



Bayerisches Ärzteblatt

3

Mit amtlichen Mitteilungen der Ministerien, der Bayerischen Landesärztekammer und der
Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns 49. Jahrgang / März 1994

- Leitartikel: Mehr Mut gefragt
- Computer und Chipkarte
- Sonderteil: Medizin und Umwelt

Keine Macht den Viren!

Aciclovir- ratiofarm[®]

NEU
von
ratio

→ **1. Tabletten** 200 mg/400 mg/800 mg

⇒ **2. Creme** neu ab 1.2.94

⇒ *Keiner ist preiswerter - heutzutage*

Fortbildungsveranstaltung für Praxisangestellte – Programm 1994/95

Die Bayerische Landesärztekammer bietet auch 1994/95 ein Fortbildungsprogramm für die ärztlichen Mitarbeiterinnen an; die einzelnen Blöcke sind zugleich Teil der Fortbildung zur Arztfachhelferin. Die Kurse finden jeweils samstags von 9.30 bis 12.30 Uhr und von 13.00 bis 16.00 Uhr statt. Kursorte sind für Nordbayern Nürnberg und für Südbayern München.

Kursort München

Walner-Schulen, Landsberger Straße 68–76, 80339 München, Telefon (089) 5409550, Anmeldungen direkt bei der Schule

Block I:

Kommunikation und Gesundheitserziehung, 60 Stunden, 300,- DM

2. Quartal 1995

Block VIII:

Arbeitsschutz, Arbeitshygiene, Umweltschutz, 28 Stunden, 140,- DM

3. Quartal 1995

Block VII:

Notfallmedizin, 24 Stunden, 120,- DM

9., 16. und 23. April

Block V:

Praxisorganisation, 44 Stunden, 220,- DM

30. April, 7., 14. und 21. Mai, 4. und 11. Juni (bis 12.30 Uhr)

Block VI:

EDV in der Arztpraxis, 44 Stunden, 220,- DM

11. (ab 13.00 Uhr), 18. und 25. Juni, 2., 9. und 16. Juli

Block II:

Arzthelferinnen-Ausbildung, 40 Stunden, 200,- DM

3., 10., 17. und 24. September, 1. Oktober

(Mitarbeiterinnen von Ärzten, die selbst ausbilden, bezahlen 50,- DM Kursgebühr)

Block III:

Arbeitsrecht, Arztrecht, Sozialversicherungsrecht, 32 Stunden, 160,- DM

8., 15., 22. und 29. Oktober

Block IX:

Medizinische Fächer, 88 Stunden, 440,- DM

12., 19. und 26. November, 3., 10. und 17. Dezember, 14., 21. und 28. Januar 1995, 4. und 11. Februar 1995

Block IV:

Abrechnungswesen, 40 Stunden, 200,- DM

18. und 25. Februar 1995, 4., 11. und 18. März 1995

Kursort Nürnberg

BRK-Kreisverband, Nuppenbeckstraße 43, 90489 Nürnberg, Anmeldung an Frau Hedtkamp, Bayerische Landesärztekammer,

Telefon (089) 41 47-286

Block VII:

Notfallmedizin, 24 Stunden, 120,- DM

2. Quartal 1995

Block II:

Arzthelferinnen-Ausbildung, 40 Stunden, 200,- DM

2. Quartal 1995

(Mitarbeiterinnen von Ärzten, die selbst ausbilden, bezahlen 50,- DM Kursgebühr)

Block IV:

Abrechnungswesen, 40 Stunden, 200,- DM

16., 23. und 30. April, 7. und 14. Mai

Block I, Teil 2.1 bis 2.7:

Kommunikation und Gesundheitserziehung, 24 Stunden, 120,- DM

21. Mai, 4. und 11. Juni

Block V:

Praxisorganisation, 44 Stunden, 220,- DM

18. und 25. Juni, 2., 9. und 16. Juli

Block IX:

Medizinische Fächer, 88 Stunden, 440,- DM

3., 10., 17. und 24. September, 1., 8., 15., 22. und 29. Oktober, 12. und 19. November

Block I, Teil 1.1 bis 1.6 und 2.8:

Kommunikation und Gesundheitserziehung, 36 Stunden, 180,- DM (9.30 bis 16.45 Uhr)

3., 10. und 17. Dezember 1994, 14. Januar 1995

Block VI:

EDV in der Arztpraxis, 44 Stunden, 220,- DM

21. und 28. Januar 1995, 4., 11., 18. und 25. Februar 1995 (bis 12.30 Uhr)

Block VIII:

Arbeitsschutz, Arbeitshygiene, Umweltschutz, 28 Stunden, 140,- DM

25. Februar 1995 (ab 13.00 Uhr), 4., 11. und 18. März 1995

Strahlenschutzkurse für Hilfskräfte:

Die Kurse werden nach Bedarf möglichst ortsnah in den einzelnen Regierungsbezirken angeboten. Die Kursgebühr beträgt ab 1994 375,- DM für den 60-Stunden-Kurs bzw. 750,- DM für den Gesamtkurs (120 Stunden).

Vormerkungen für die einzelnen Veranstaltungen nehmen entgegen für

Kursort München: Walner-Schulen, Telefon (089) 5409550

Regierungsbezirke Oberbayern und Schwaben: Frau Neumann, Telefon (089) 41 47-284

Regierungsbezirke Niederbayern und Oberpfalz: Frau Jehle, Telefon (089) 41 47-285

Regierungsbezirke Mittel- und Oberfranken, Frau Hedtkamp, Telefon (089) 41 47-286

Regierungsbezirk Unterfranken: Frau Morber, Telefon (089) 41 47-270

In der Mitte herausnehmbar:
 „Medizin und Umwelt“ I mit IV

Inhalt

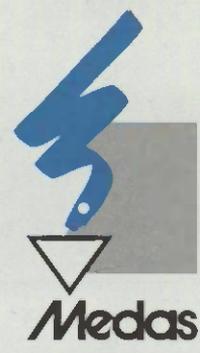
Wittek: Mehr Mut bitte!	75
Kassenärztliche Vereinigung Bayerns:	
- Wittek: Rückkehr zur realitätsbezogenen Politik ..	76
- Huß: KVB sucht das Gespräch mit der Öffentlichkeit	76
- Die Medizintournee deutscher Tageszeitungen	77
- Zu besetzende Vertragsarztsitze in Bayern	88
Fachkundenachweis „Rettungsdienst“ zum 1. Januar 1995 erforderlich für den Einsatz im Rettungsdienst	
	78
Kurse zum Erwerb der Fachkunde im Strahlenschutz	79
Müller-Plettenberg: 44. Nürnberger Fortbildungskongreß der Bayerischen Landesärztekammer	
	80
Schmidt: Computer in der Arztpraxis	82
Arztrecht:	
„Des ärztlichen Berufs unwürdig“ (Teil II)	91
Personalia	93
Amtliches:	
- Betäubungsmittel-Verschreibungsverordnung	94
- Prüfungsordnung für Arztfachhelferinnen geändert.....	95
- Vollzug des Rechts der Heilberufe	95
Leserforum	95
Kongresse:	
- Kurse zum Erwerb der Fachkunde „Rettungsdienst“	74
- Klinische Fortbildung in Bayern	96
- Allgemeine Fortbildung	107
- Fortbildung für Praxisangestellte	2. Umschlagseite
Schnell informiert:	
- Kurse im Rahmen der Weiterbildung zum Allgemeinarzt	109
- Lebrgang zur Vorbereitung auf die Prüfung für den höheren öffentlichen Gesundheitsdienst	109

GELD ZURÜCK



Bei so einem Angebot muß man sich seiner Sache sicher sein. Und das sind wir.

Als privatärztliche Abrechnungsgesellschaft leisten wir erstklassige Arbeit. Deshalb bekommen Sie Ihre Gebühr nach drei Monaten zurück, wenn Ihnen unsere Arbeit nicht gefallen hat. Verlassen Sie sich auf uns. Wir tun es auch!



Privatärztliche Abrechnungsgesellschaft
Mit uns können Sie rechnen.

✂

Trotz Null-Risiko will ich mich erst einmal informieren.

Schicken Sie mir Unterlagen.

Praxisname

.....

.....

.....

.....

.....

Coupon einsenden an:

FAX (089) 14310-200

Kurse zum Erwerb der Fachkunde „Rettungsdienst“ 1994

Stufe A/1 und A/2 (Grundkurs für Notfallmedizin) (für AiP empfohlen; für zum Veranstaltungszeitpunkt in Bayern gemeldete Ärztinnen bzw. Ärzte im Praktikum werden die Kosten der Kurse A/1 und A/2 von der Bayerischen Landesärztekammer übernommen)
 Teilnahmevoraussetzung: Approbation oder Erlaubnis nach § 10 Abs. 4 BÄO – Zeitbedarf: 2 Samstage (2 x 7 Stunden)

Stufe B/1 und B/2: Teilnahmevoraussetzung: **vollständig absolvierte Stufe A** – Zeitbedarf: 2 Samstage (2 x 7 Stunden)

Stufe C/1 und C/2: Teilnahmevoraussetzung: **vollständig absolvierte Stufe B** – Zeitbedarf: 2 Samstage (2 x 7 Stunden)

Stufe D (Fallsimulationen): Teilnahmevoraussetzungen: **vollständig absolvierte Stufe C, einjährige klinische Tätigkeit im Akutkrankenhaus (möglichst mit Einsatz im Bereich einer Intensivstation oder Notfallaufnahme)** – Zeitbedarf: 1 Samstag (7,5 Stunden)

Veranstaltungsorte:	Termine:	Stufe:	Veranstaltungsorte:	Termine:	Stufe:
1994			Regensburg		
Augsburg			Großer Hörsaal, Zahnklinik Regensburg	12. 5.	A/1
Zentralklinikum	16. 4.	C/1	Großer Hörsaal, Zahnklinik Regensburg	13. 5.	A/2
Zentralklinikum	30. 4.	C/2	Großer Hörsaal, Zahnklinik Regensburg	14. 5.	C/1
Ärztehaus Schwaben	16. 7.	D	Stadtheater Regensburg	15. 5.	C/2
Zentralklinikum	17. 9.	C/1	Großer Hörsaal, Zahnklinik Regensburg	3. 6.	B/1
Zentralklinikum	8.10.	C/2	Großer Hörsaal, Zahnklinik Regensburg	4. 6.	B/2
Ärztehaus Schwaben	22.10.	D	Nürnberg-Fürth		
Ärztehaus Schwaben	10.12.	D	Ärztehaus Bayern in München!	26. 3.	A/2
München			Stadthalle Fürth	11. 6.	C/1
Ärztehaus Bayern	11. 6.	A/1	Stadthalle Fürth	9. 7.	C/2
Ärztehaus Bayern	25. 6.	A/2	Stadthalle Fürth	12.11.	D
Ärztehaus Oberbayern	9. 7.	B/1	Stadthalle Fürth	19.11.	D
Ärztehaus Oberbayern	23. 7.	B/2	Würzburg		
Ärztehaus Bayern	10. 9.	A/1	Congreß Centrum	23. 4.	D
Ärztehaus Bayern	24. 9.	A/2	HNO-/Augenklinik der Universität	23. 4.	C/1
Ärztehaus Oberbayern	15.10.	B/1	HNO-/Augenklinik der Universität	7. 5.	C/2
Ärztehaus Oberbayern	12.11.	B/2	Ärztehaus Unterfranken	9. 7.	D

Wichtiger Hinweis: Die Stufen C/1 am 22. und C/2 am 23. April 1994 im Congreß Centrum Würzburg finden wegen zu geringer Teilnehmerzahl nicht statt!

Kompaktkurs „Notfallmedizin“ vom 15. bis 21. Oktober 1994 im Kur- und Kongreßhaus Berchtesgaden

Anmeldungsmodalitäten siehe unten (eine einjährige klinische Tätigkeit ist hierbei zum 1. Kurstag obligat!)

Kurskosten: Für die einzelnen Kurstage der Abschnitte A/1, B/1, B/2, C/1, C/2 sowie D betragen die Gebühren jeweils 120,- DM, für den Abschnitt A/2 150,- DM.

Alle Anmeldungen – ausschließlich schriftlich – zentral über:

Kassenärztliche Vereinigung Bayerns, Landesgeschäftsstelle – Abteilung Sicherstellung –, Postfach 801129, 81611 München.

Bei der Anmeldung sind die geforderten Unterlagen in Kopie über die jeweiligen Teilnahmevoraussetzungen unbedingt beizufügen (s. oben). Anmeldungen werden entsprechend dem Datum des Posteinganges angenommen. Sie können nur dann berücksichtigt werden, wenn alle erforderlichen Nachweise der Anmeldung beigelegt werden und die bargeldlose Zahlung der Kursgebühr rechtzeitig nach Aufforderung innerhalb einer festgesetzten Frist nachweislich erfolgt ist. Die Kursgebühr ist erst dann zu entrichten, wenn die entsprechende Anmeldebestätigung mit der Zahlungsaufforderung zugestellt wurde. Die Teilnahmebescheinigung des Veranstaltungstages wird nur nach vollständig absolviertem Kurs erteilt. Bereits ausgebuchte Kurse werden nicht mehr veröffentlicht.



Mehr Mut bitte!

Es muß in den achtziger Jahren gewesen sein, als sich die Hinweis-Schilder in der Politik veränderten. „Fortschrittliche“ Kräfte setzten sich auf einmal vehement für das Bestehende ein, ja wollten sogar die Zeit zurückdrehen. Die „Konservativen“ dagegen propagierten den Fortschritt, sahen und sehen in der Weiterentwicklung unsere Zukunft. Und obwohl „grün“ und „links“ für das Bewahrende stand, blieben sie in der Terminologie die „Fortschrittlichen“, während die Konservativen ungeachtet ihrer ganz anderen Politik ihren Namen ebenfalls behielten.

Derzeit, so scheint mir, vollzieht sich ähnliches bei uns in der Ärzteschaft. Da gibt es „Reformer“, die bei näherem Hinsehen nicht viel mehr zu bieten haben als ein ängstliches „Weiter so“, die allenfalls jene schöne Parole propagieren, die Kollege Pötsch bei der vergangenen Sitzung der KVB-Vertreterversammlung zitierte: „Es muß etwas geschehen, aber passieren darf nix“. Und andere, die den Mut finden, für richtig erkannte Reformen auch dann zu vertreten, wenn ihnen dabei der Wind ins Gesicht bläst, werden als Chaoten, als Anhänger einer „feudalen Kabinettspolitik“ beschimpft.

Dies alles ist kein Zeugnis für politische Reife. Ich befürchte, wir Kassenärzte müssen sehr schnell lernen, unsere politischen Differenzen in einer zivilisierten Art und Weise auszutragen. Es ist genug diffamiert und intrigiert, es sind genug Falschmeldungen und Indiskretionen in die Welt hinausposaunt worden. Wir erheben als Ärzte zu Recht den Anspruch, einer hohen Ethik verpflichtet zu sein. Warum vergessen wir diesen Anspruch, sobald es um berufspolitische Auseinandersetzungen geht? Zuweilen habe ich den Eindruck, es geht gar nicht darum, den anderen mit Argumenten zu überzeugen, sondern ihn regelrecht zu vernichten.

Lassen Sie mich dazu zwei Beispiele geben. Im Januar trafen sich die Spitzen einiger KVen auf Einladung der hessischen KV zu einem Meinungsaustausch. Die KVB war durch mich und meinen Stellvertreter, Kollege Hoffmann, anwesend. Als Ergebnis dieses Gespräches (über das der KBV-Vorsitzende durch mich frühzeitig informiert war) wurde die Gründung einer „Allianz für Evolution und Fortschritt“ beschlossen. Dahinter verbirgt sich nichts weiter als das Versprechen, sich auch künftig zu treffen und zu versuchen, konkrete Lösungsvorschläge für diese extrem schwierigen Zeiten zu finden. Die „Allianz“ dient der Vorabklärung von Standpunkten, genau so, wie es die „Nord-KVen“ schon seit einiger Zeit praktizieren.

Doch was geschieht? Statt das ernst gemeinte Dialog-Angebot wahrzunehmen, wird von „Palastrevolution“ schwadroniert, werden dem Initiator der Allianz, Kollegen Schaefer, verletzte Eitelkeiten oder Rachegefühle unterstellt, werden die Vorschläge schon im vorhinein diffamiert und herabgesetzt,

obwohl sie noch gar nicht auf dem Tisch liegen. Das soll eine „Politik zum Wohle aller Kassenärzte“ sein? Ich habe da so meine Zweifel.

Zweifel beschleichen mich auch, ob alle Vertreter kassenärztlicher Interessen die Zeichen der Zeit erkannt haben. Nehmen Sie als Beispiel die Organisationsanalyse, die auf Anregung der KVB-Vertreterversammlung derzeit in der KVB durchgeführt wird. Zentrale Aussage des jetzt vorliegenden Zwischenberichts ist, daß die Verwaltungskosten um eine große Summe, die Schätzung reicht bis zu 30 Prozent, gesenkt werden könnten, wenn die Verwaltungsarbeit konsequent nach betriebswirtschaftlichen Kenntnissen umstrukturiert werden würde.

Das heißt im Klartext: Wollen wir dieses Ziel erreichen, müssen wir Abschied nehmen von vielem Liebgewonnenen, darf nicht jeder Vorschlag mit dem Einwand „Das haben wir aber immer anders gemacht“ von vornherein abgelehnt werden. Konsequente Ausnutzung der Rationalisierungspotentiale, das heißt, die Arbeit dorthin zu verlagern, wo sie am günstigsten erbracht werden kann. Das heißt, die Kosten dort anzusetzen, wo sie anfallen. Das heißt, eine schlanke Verwaltung aufzubauen, die alles, was nicht unbedingt intern erledigt werden muß, nach außen gibt, wenn dies Kostenvorteile beinhaltet.

All dies bedeutet aber auch, die tradierten Verwaltungsstrukturen in Frage stellen zu können. Damit ist vor allem die dezentrale Organisation der KVB in Bezirksstellen angesprochen. Es geht, soviel steht jetzt schon fest, nicht um die föderale Struktur der KVB als solche, sondern nur um die Frage: Wer soll was erledigen? Ein heißes Eisen, gewiß. Vielleicht das heißeste Eisen, das es in der Selbstverwaltung der bayerischen Kassenärzte gibt. Aber wir müssen es anpacken. Wir müssen Vor- und Nachteile einer kostengünstigeren Arbeit unserer Verwaltung diskutieren, und wir müssen dann vor allem Entscheidungen treffen.

Denn das erwarten Sie von uns, die Sie uns in die KV-Ämter gewählt haben. Es geht um Ihre Kosten, es geht um Ihr Geld. Die KV Bayerns – das sind die Kassenärzte Bayerns. Sie haben ein Recht darauf, daß mit ihren Geldern so vernünftig wie möglich umgegangen wird. Deshalb werden wir die Diskussion um die Verwaltungskosten führen und abschließen. Selbst wenn wir uns dabei die Finger verbrennen.

Dr. med. Lothar Wittek

Rückkehr zur realitätsbezogenen Politik

Gebot der Stunde für die Kassenärztlichen Vereinigungen

Der Unmut und die Enttäuschung über die Rat- und Konzeptlosigkeit des Vorstandes der Kassenärztlichen Bundesvereinigung zur Lösung drängender Fragen und zwingender Gesetzaufträge versammelte auf Initiative der Kassenärztlichen Vereinigung Hessen Ende Januar Vorsitzende von elf Länder-KVen, darunter auch Bayern, in Frankfurt. Eine kritische Analyse der Situation führte zu dem Ergebnis, daß nur die Rückkehr zu einer realitätsbezogenen Politik das Vertrauen der Kassenärzte in ihre eigene Körperschaft zurückgewinnen kann.

Unter den Gesprächsteilnehmern bestand Einigkeit, daß eine solche Politik sich an den Grundpfeilern des bestehenden Kassenarztes orientieren muß, als da sind: Selbstverwaltung der Kassenärzte, Sicherstellungsauf-

trag der Kassenärztlichen Vereinigungen und Sachleistungssystem der gesetzlichen Krankenversicherung. Die Grundsätze der gemeinsamen Selbstverwaltung mit den Krankenkassen mit einem Höchstmaß an Konsens in Vertragsfreiheit wurden ebenfalls absolut bejaht.

Die Allianz der Kassenärztlichen Vereinigungen sieht dringenden Handlungsbedarf bei der Neuordnung des Laborkapitels des EBM, in der Überarbeitung des EBM unter Berücksichtigung der gesetzlichen Rahmenbedingungen, der Umsetzung des Hausarzt-/Facharztvertrages und in der Verbesserung der Vertragsbeziehungen zu den Krankenkassen auf Bundesebene, um drohenden Schaden von Patienten und Kassenärzten abzuhalten. Dabei muß dem Miteinander

der gemeinsamen Selbstverwaltung oberste Priorität eingeräumt werden und alles daran gesetzt werden, weitergehende Interventionen und Anordnungen des Bundesgesundheitsministeriums als aufsichtsführendes Ministerium zu vermeiden.

Trotz des schwierigen Umfelds der Mangelverwaltung gilt es, die Glaubwürdigkeit der kassenärztlichen Selbstverwaltung durch sach- und realitätsbezogene Politik zurückzuerobern. Dies sei erste Aufgabe des Vorstandes und der Vertreterversammlung der Kassenärztlichen Bundesvereinigung. Dabei versteht sich die Allianz nicht als „Nebenregierung“, sondern als Kraft, den Vorstand der KBV bei seiner schwierigen Aufgabe zu unterstützen und wieder handlungsfähig zu machen.

Dr. med. Lothar Wittke

KVB sucht das Gespräch mit der Öffentlichkeit

Erhalt der freien Arztwahl in den Mittelpunkt der Kampagne gestellt

Erstmals beteiligt sich die KV Bayerns in aktiver Rolle an einer Gesundheitstournee in über 50 bayerischen Städten. Die Teilnahme hat Modellcharakter, so der KVB-Vorstand. Denn es gelte, Erfahrungen zu sammeln, wie mehr Öffentlichkeit für die Belange der Kassenärzte geschaffen werden kann.

Mit Auftritten im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Gesund werden – Gesund bleiben“, die vom bekannten Medizinjournalisten Dr. Tony Schwaegerl veranstaltet und moderiert wird, geht die Kassenärztliche Vereinigung Bayerns (KVB) einen weiteren Schritt in Richtung Öffentlichkeit. Nach Telefonaktionen und einer verstärkten Pressearbeit nimmt die KVB erstmals in aktiver Rolle an einer ganzen Veranstaltungsreihe teil. Dabei wird den Kassenärzten nicht nur die Möglichkeit gegeben, sich in einem rund zehn Minuten dauernden Interview zu gesundheitspolitischen Fragen zu äußern. In der Begleitbroschüre, die in einer

Auflage von mehreren hunderttausend Exemplaren erscheint, profilieren sich die Kassenärzte nicht nur als „Anwalt der Patienteninteressen“. Sie nehmen auch zu weiteren aktuellen Fragen Stellung, so zum Beispiel „Qualitätssicherung“, „ambulantes Operieren“, Therapiefreiheit, der Hausarzt-Facharzt-Frage sowie der Krankenversichertenkarte.

Ziel der Aktivitäten ist es, der Bevölkerung die Leistungen der 18000 bayerischen Kassenärzte deutlich zu machen. Zugleich soll über die Veranstaltungen auch ein stärkeres Interesse für die gesundheitspolitische Diskussion geweckt werden. Überlegung des KVB-Vorstandes: Die freie Arztwahl, ein Strukturelement des derzeitigen ambulanten Versorgungssystems, ist auch für die Patienten ein wichtiger Punkt. Das in Umfragen immer wieder dokumentierte hohe Vertrauen zum eigenen Arzt belegt dies. Bereits jetzt will die KVB die Bevölkerung darauf aufmerksam machen, daß eben diese

Wahlfreiheit bei künftigen Gesundheitsreformen zur Disposition steht.

Um die Leistungsfähigkeit der kassenärztlichen Versorgung zu verdeutlichen, werden auch die Maßnahmen der Qualitätssicherung thematisiert. Nur Vertrauensbildung kann der wachsenden Verunsicherung der Patienten durch Medienberichte (Stichwort: Mohlsche Krankheit) entgegenwirken.

Intensiv haben sich die Referenten auf diese Aufgabe vorbereitet. Schließlich ist es gar nicht so einfach, die komplizierte Materie in fünf oder zehn Minuten an den Mann bzw. mehrheitlich an die Frau zu bringen.

Über 50 Veranstaltungen, die Termine finden Sie in der folgenden Terminliste der Veranstaltungsreihe finden bzw. finden 1994 statt. Von der Resonanz gerade innerhalb der Kassenärzteschaft – wird es abhängen, inwieweit die Aktivitäten im kommenden Jahr weitergeführt werden.

Nikolaus Hu

Die Medizintournee deutscher Tageszeitungen

Bezirksstelle München

Mittwoch, 16. 11. 1994
Grünwald,
Bürgerhaus Römerschanz

Bezirksstelle Oberbayern

Mittwoch, 23. 3. 1994
Grafing, Stadthalle

Mittwoch, 20. 4. 1994
Eichstätt, Altes Stadttheater

Montag, 2. 5. 1994
Oberammergau,
Ammergauer Haus

Dienstag, 3. 5. 1994
Neuburg/Donau, Kolpinghaussaal

Mittwoch, 4. 5. 1994
Bad Tölz, Kurhaussaal

Montag, 4. 7. 1994
Bad Wiessee, Hotel zur Post

Dienstag, 12. 7. 1994
Bad Kohlgrub, Kursaal

Mittwoch, 13. 7. 1994
Schliersee,
Bodenschneidsaal im Kurzentrum

Freitag, 15. 7. 1994
Inzell, Festsaal im Haus des Gastes

Samstag, 16. 7. 1994
Berchtesgaden, Kongreßhaus

Sonntag, 17. 7. 1994
Bad Endorf,
Kurhaussaal im Kurzentrum

Sonntag, 31. 7. 1994
Garmisch-Partenkirchen
Kongreßhaus, Werdenfelsaal

Montag, 29. 8. 1994
Tegernsee, Ludwig-Thoma-Haus

Dienstag, 30. 8. 1994
Bad Reichenhall,
Kursaal im Kurgastzentrum

In den Monaten Januar, Februar und März wurden bereits in 18 Orten Veranstaltungen durchgeführt.

Dienstag, 4. 10. 1994
Traunstein
Aula, Staatliche Berufsschule

Donnerstag, 6. 10. 1994
Ingolstadt, Kolpinghaus, Spiegelsaal

Montag, 10. 10. 1994
Mittenwald, Turnhalle

Donnerstag, 13. 10. 1994
Weilheim, Stadttheater

Montag, 24. 10. 1994
Erding, Stadthalle

Montag, 31. 10. 1994
Fürstenfeldbruck-Emmering,
Amperhalle

Montag, 7. 11. 1994
Dachau,
Theatersaal des ASV Dachau

Montag, 14. 11. 1994
Starnberg, Kath. Pfarrzentrum

Dienstag, 15. 11. 1994
Miesbach, Bräuwirtsaal

Freitag, 18. 11. 1994
Beilngrieß, Haus des Gastes

Montag, 28. 11. 1994
Schongau, Kath. Pfarrsaal

Bezirksstelle Oberfranken

Donnerstag, 14. 4. 1994
Neustadt/Coburg, Mehrzweckhalle

Montag, 12. 9. 1994
Bad Steben,
Kurhaus, Großer Kurhaussaal

Dienstag, 13. 9. 1994
Rodach, Städtische Turnhalle

Montag, 17. 10. 1994
Marktredwitz, Städtische Turnhalle

Dienstag, 18. 10. 1994
Helmbrechts, Bürgersaal

Montag, 21. 11. 1994
Hof a. d. Saale, Freiheitshalle

Dienstag, 22. 11. 1994
Kulmbach, Stadthalle

Mittwoch, 23. 11. 1994
Lichtenfels, Stadthalle

Bezirksstelle Mittelfranken

Donnerstag, 8. 9. 1994
Nürnberg,
Großer Saal Heiliggeist

Bezirksstelle Unterfranken

Freitag, 29. 7. 1994
Bad Neustadt, Stadthalle

Dienstag, 6. 9. 1994
Gerolzhofen, Stadthalle

Mittwoch, 7. 9. 1994
Königsberg, Stadthalle

Montag, 26. 9. 1994
Marktheidenfeld,
Pfarrsaal „St. Laurentius“

Freitag, 30. 9. 1994
Bad Kissingen, Regentenbau

Mittwoch, 19. 10. 1994
Volkach, Mainschleifenhalle

Freitag, 21. 10. 1994
Schweinfurt, Stadthalle

Freitag, 25. 11. 1994
Würzburg, Kolpinghaus

Bezirksstelle Oberpfalz

Dienstag, 22. 3. 1994
Kötzting, Haus des Gastes

Freitag, 16. 9. 1994
Amberg, Josefshaus

Mittwoch, 2. 11. 1994
Cham, Kolpinghaus

Bezirksstelle Niederbayern

Montag, 21. 3. 1994
Landau a. d. Isar,
Dreifachsporthalle

Donnerstag, 14. 7. 1994
Bad Füssing,
Großer Kurhaussaal

Donnerstag, 3. 11. 1994
Dingolfing, Stadthalle

Freitag, 4. 11. 1994
Landshut, Rathausaal

Donnerstag, 17. 11. 1994
Mainburg, Stadthalle

Fachkundenachweis „Rettungsdienst“ zum 1. Januar 1995 erforderlich für den Einsatz im Rettungsdienst

Das Bayerische Gesetz zur Regelung von Notfallrettung, Krankentransport und Rettungsdienst (Bayerisches Rettungsdienstgesetz - BayRDG), in Kraft getreten am 1. Januar 1991, verlangt für Ärzte, die am Rettungsdienst teilnehmen, den **Fachkundenachweis „Rettungsdienst“** der Bayerischen Landesärztekammer oder eine gleichwertige Qualifikation (Art. 12 Satz 2 und Art. 21 Abs. 1 Satz 3).

Während einer Übergangszeit bis zum 31. Dezember 1993 können auch geeignete Ärzte, die nicht über den Fachkundenachweis „Rettungsdienst“ oder eine gleichwertige Qualifikation verfügen, eingesetzt werden (Art. 30 Abs. 2 BayRDG).

Mit Wirkung vom 1. Januar 1993 erhielt Art. 30 Abs. 2 BayRDG folgende Fassung:

„... Abweichend von Art. 12 Satz 2 und Art. 21 Abs. 1 Satz 3 können bis zum 31. Dezember 1994 auch andere geeignete Ärzte eingesetzt werden.“

In diesem Zusammenhang ist darauf hinzuweisen, daß Ärztinnen/Ärzte im Praktikum – unabhängig von dem Fachkundenachweis „Rettungsdienst“ – aus rechtlichen Gründen nicht selbständig im Rettungsdienst eingesetzt werden dürfen.

Das bisherige **Fortbildungskonzept für Notärzte in Bayern**, die sogenannten „**Blaulichtkurse**“, das bisher eine begleitende Fortbildung während der Notarztstätigkeit vorsah, muß dieser neuen Situation angepaßt werden.

Nachdem die Absolvierung dieser Kurse für den Erwerb des Fachkundenachweises „Rettungsdienst“ notwendig ist, muß die bisherige Forderung nach einer Tätigkeit im

Notarzdienst als Zugangsvoraussetzung für die höheren Stufen des Fortbildungskonzeptes künftig entfallen.

Gleichzeitig mußte eine Regelung für Ärztinnen/Ärzte im Praktikum getroffen sowie die Bezeichnung der Kurse der inzwischen üblichen Nomenklatur angepaßt werden.

Die früheren Stufen I bis III erhielten ab 1992 die Bezeichnung „Kurse zum Erwerb des Fachkundenachweises Rettungsdienst“ A bis D, die Stufe IV zum Erwerb der Qualifikation „Leitender Notarzt“ wurde Stufe E.

AiP-Regelung

Ärztinnen/Ärzte im Praktikum können während ihres ersten Ausbildungsjahres die Stufen A bis C absolvieren. Als Eingangsvoraussetzung für die Stufe D wird der Nachweis über mindestens ein Jahr klinische Tätigkeit nach der Approbation bzw. der Erlaubnis zur Ausübung des ärztlichen Berufes (das heißt der Erlaubnis, als Ärztin/Arzt im Praktikum tätig zu werden) gefordert. Eine entsprechende

Bestätigung ist der Anmeldung beizufügen.

Als neue Regelung ist in diesem Zusammenhang auch festzuhalten, daß ab 1. April 1993 für die Kurse A/1 und A/2 **nur je ein „AiP-Stempel“** vergeben wird.

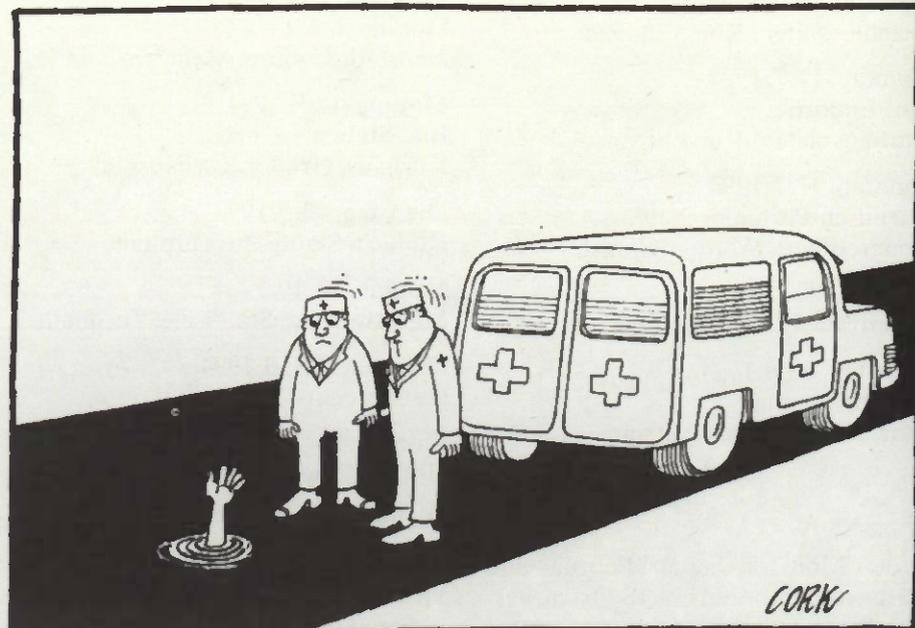
Unter spezieller Berücksichtigung der finanziellen Situation von Ärztinnen/Ärzten im Praktikum hat der Vorstand der Bayerischen Landesärztekammer in seiner Sitzung vom 27. Februar 1993 einstimmig beschlossen, daß die Bayerische Landesärztekammer für **zum Veranstaltungszeitpunkt in Bayern gemeldete Ärztinnen und Ärzte im Praktikum die Kosten für die Kurse A/1 und A/2 übernimmt.**

Zugangsvoraussetzungen

Stufe A: (Grundkurs für Notfallmedizin)

Approbation oder Erlaubnis nach § 10 Abs. 4 BÄO

Stufe B: vollständig absolvierte Stufe A



Stufe C: vollständig absolvierte Stufe B

Stufe D: vollständig absolvierte Stufe C, einjährige klinische Tätigkeit im Akutkrankenhaus (möglichst mit Einsatz im Bereich Intensivmedizin oder Notaufnahme)

Stufe E: Fachkundenachweis „Rettungsdienst“ sowie kontinuierliche Teilnahme am Notarzdienst

Bisherige klinische Tätigkeiten bzw. Tätigkeiten im Rettungsdienst können im Einzelfall bei schriftlichem Antrag an die Bayerische Landesärztekammer als Analogon für das „Fortbildungskonzept für Notärzte in Bayern“ gegebenenfalls angerechnet werden.

Rettungsdienst-Richtlinie

Folgende Richtlinie für die Erteilung des Fachkundenachweises „Rettungsdienst“ wurde vom Vorstand der Bayerischen Landesärztekammer beschlossen (16. September 1989, zuletzt geändert am 15. Februar 1992):

1. Mindestens ein Jahr klinische Tätigkeit im Akutkrankenhaus nach der Approbation oder Erlaubnis zur Ausübung des ärztlichen Berufes. Mindestens drei Monate dieser Tätigkeit sind grundsätzlich auf einer Intensivstation und/oder Notaufnahmestation abzuleisten, um grundlegende Kenntnisse und Erfahrungen in der notfallmedizinischen Versorgung von Patienten mit vitalbedrohlichen Zuständen zu erwerben.

2. Teilnahme an von der Bayerischen Landesärztekammer anerkannten Interdisziplinären Kursen in allgemeiner und spezieller Notfallmedizin von insgesamt mindestens 50 Stunden Dauer. Von anderen Kammern anerkannte Kurse können angerechnet werden.

3. Einsatzpraktikum im Notarztwagen oder Rettungshubschrauber unter Leitung eines erfahrenen Notarztes, davon mindestens 10 Einsätze mit lebensrettenden Sofortmaßnahmen. Hierüber ist eine Bescheinigung des anleitenden Notarztes beizubringen.

● Im Rahmen der **Übergangsbestimmungen** können Kolleginnen/Kollegen auf schriftlichen Antrag den Fachkundenachweis „Rettungsdienst“ bis auf weiteres auch erhalten, wenn sie eine kontinuierliche dreijährige Tätigkeit im Notarzdienst belegen (Bescheinigung seitens der zuständigen Bezirksstelle der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns, Rettungsleitstelle oder Klinik).

Die unter Ziffer 1 geforderten grundlegenden Kenntnisse und Erfahrungen in der Notfallmedizin sollen – entsprechend einer Empfehlung der Deutschen Interdisziplinären Vereinigung für Intensivmedizin (DIVI) – u. a. Reanimationen, Intubation, Beatmung, Punktionstechniken, Sedierung, Narkose und Medikation umfassen.

Anträge auf Erteilung des Fachkundenachweises „Rettungsdienst“ sind unter Beifügung der geforderten Nachweise (**Originale oder amtlich beglaubigte Fotokopien**) an die Bayerische Landesärztekammer, Mühlbauerstraße 16, 81677 München, zu richten.

Kurse zum Erwerb der Fachkunde im Strahlenschutz

Radiologisches Institut, Klinikum Fürth
Professor Wendenburg
Jakob-Henle-Straße 1

90766 Fürth

Telefon (09189) 817

Kurs-Organisation des Institutes für Strahlenschutz des
GSF-Forschungszentrum für Umwelt und Gesundheit
GmbH, Neuherberg
Postfach 11 29

85758 Oberschleißheim

Telefon (089) 31 87-4040

Radiologisches Zentrum
Flurstraße 17

90419 Nürnberg

Telefon (0911) 398-2669

Akademie für Arbeits- und Umweltmedizin Berlin
Lorenzweg 5

12099 Berlin

Telefon (030) 75509-201 mit 203

Klinikum Bamberg, Radiologisches Zentrum
z. H. Frau Lothar
Buger Straße 80

96049 Bamberg

nur schriftliche Anmeldung möglich
(Postkarte genügt)

Haus der Technik
Hollestraße 1

45127 Essen

Telefon (0201) 18031

Universitätsklinik Würzburg, Strahlenschutzstelle
Versbacher Straße 5

97078 Würzburg

Telefon (0931) 201-3846 und 3849

Schule für Kerntechnik
Postfach 36 40

76021 Karlsruhe

Telefon (07247) 82 32 51

(Ohne Gewähr auf Vollständigkeit)

Neue diagnostische Verfahren

44. Nürnberger Fortbildungskongreß der Bayerischen Landesärztekammer vom 3. bis 5. Dezember 1993

Im Rahmen einer Vortragsreihe über neue diagnostische Verfahren skizzierte Privatdozent Dr. H. G. Schmidt, Nürnberg, die Möglichkeiten und Grenzen der **endoskopischen Ultraschalluntersuchung**, die in den letzten Jahren bei der Diagnostik von Erkrankungen des oberen Magen-Darmtraktes einschließlich des pankreatikobiliären Systems sowie des Rektums und neuerdings auch des Kolons zunehmende Verbreitung gefunden hat.

Durch ihr sehr hohes Auflösungsvermögen und durch die Möglichkeit der differenzierten Abbildung der anatomisch definierten Wandschichten des Magen-Darmtraktes bietet die Endosonographie Vorteile gegenüber anderen bildgebenden Verfahren. Beim sogenannten **Tumorstaging**, das heißt bei der Ermittlung der Tiefenausdehnung und des Lymphknotenbefalls von Ösophagus- und Magenkarzinomen, übertrifft die Endosonographie das Computertomogramm an Genauigkeit. Das endosonographische lokale Tumorstaging beim Rektumkarzinom ist heute ein etabliertes Verfahren.

Wertvolle Hinweise

Aufgrund ihres sehr hohen Auflösungsvermögens können mit der endoskopischen Ultraschalluntersuchung raumfordernde Prozesse im Bereich des Pankreas erfaßt werden, die mit anderen bildgebenden Verfahren noch nicht nachzuweisen sind. Beim lokalen Tumorstaging von Pankeaskarzinomen liefert dieses Verfahren neben der Abbildung des Tumors selbst und von vergrößerten Lymphknoten wertvolle Hinweise im Hinblick auf eventuelle Tumor-Gefäßeinbrüche.

Ebenso wie andere bildgebende Verfahren ist auch die Endosonographie nicht in der Lage, bei raumfordernden Prozessen im Bereich des Pankreas zwischen maligner und entzündlicher Genese zu differenzieren. Die Wertig-

keit bei Gallenwegserkrankungen läßt sich noch nicht klar definieren, da diesbezüglich erst wenige Studien vorliegen. Seit kurzem sind Untersuchungen des gesamten Dickdarms mit einem Ultraschall-Koloskop möglich. In Zukunft wird die endosonographisch gezielte Feinnadelpunktion an Bedeutung gewinnen.

Paraneoplastische Symptome

Sowohl benigne als auch maligne Tumoren können mit paraneoplastischen Symptomen einhergehen. Neben den „klassischen“ Paraneoplasien wie hypertrophische Osteoarthropathie oder Dermatomyositis gibt es auch paraneoplastische rheumatische Syndrome, die nach den Ausführungen von Privatdozent Dr. H. G. Nüßlein, Erlangen, mit Symptomen und Beschwerden einhergehen, welche denen definierter rheumatologischer Krankheitsbilder durchaus ähnlich sein können.

Bei der hypertrophischen Osteoarthropathie, die auch als Marie-Bamberger-Syndrom bezeichnet wird, sind eine chronisch-proliferative Peritonitis, Trommelschlegelfinger und Uhrglasnägel verwertbare Hinweissymptome, zusätzlich besteht oft eine Oligo- oder Polysynovitis. Im Röntgenbild kann man charakteristische periostale Kalzifizierungen, vor allem in den distalen Diaphysenregionen der langen Röhrenknochen erkennen. Bei Patienten, die eine solche Symptomatik aufweisen, ist eine gründliche Tumorsuche erforderlich: In einer großen Studie, bei der fast 2000 Patienten mit Bronchialkarzinom erfaßt wurden, betrug die Häufigkeit des Marie-Bamberger-Syndroms 9,2 Prozent.

Zu den paraneoplastischen rheumatischen Syndromen gehört auch die Karzinom-Polyarthritiden, die von der echten rheumatoiden Arthritis klinisch nur schwer unterschieden werden kann. Nach den Erfahrungen von Privatdo-

zent Dr. Nüßlein können ein plötzlicher und foudroyanter Beginn im späteren Lebensalter sowie asymmetrische Gelenkschwellungen unter Bevorzugung der unteren Extremität als Hinweissymptome auf eine solche Paraneoplasie gewertet werden.

In der Regel lassen sich bei Patienten mit Karzinom-Polyarthritiden weder Rheumafaktoren noch Rheumaknoten nachweisen, die radiologischen Veränderungen sind meist unspezifisch, auch die Synovialhistologie liefert keine verlässlichen Befunde. Die arthritischen Symptome und das Malignom treten gewöhnlich in engem zeitlichen Zusammenhang auf; es gibt aber auch Fälle, bei denen die Arthritis dem klinisch nachweisbaren Tumor vorausgeht. Bei Frauen liegt der Karzinom-Polyarthritiden häufig ein Mammarkarzinom zugrunde. Wenn bei einem Patienten mit vermeintlicher rheumatoider Arthritis trotz des zeitgerechten Einsatzes potenter Antirheumatika keinerlei Besserung erzielt werden kann, sollte differentialdiagnostisch an die Möglichkeit einer Karzinom-Polyarthritiden gedacht werden. Bei einer erfolgreichen Tumorbehandlung bildet sich diese wieder zurück, andererseits kann ein Wiederauftreten frühzeitig ein Rezidiv signalisieren.

Nach Darstellung von Privatdozent Dr. Nüßlein kommt dem Erkennen paraneoplastischer Syndrome oft eine wesentliche klinische Bedeutung zu, weil auf diese Weise ein Tumor häufig frühzeitig und in einem noch kurablen Stadium erkannt werden kann. Dabei gilt es zu berücksichtigen, daß auch sehr kleine Tumoren mit Paraneoplasien einhergehen können, weshalb entsprechend hartnäckig nach solcher gefahndet werden sollte.

Objektivierung der Osteoporose

Die rationelle und rationale Diagnostik der Osteoporose im Klimakterium

war das Thema von Professor Dr. R. Hehrmann, Stuttgart, der davon ausgeht, daß am Anfang der Diagnostik die gründliche Analyse der Risikofaktoren stehen muß. Es kommt darauf an, die geschlechtsunabhängigen Risikofaktoren wie familiäre Belastung, niedrige diätetische Kalziumzufuhr, geringe Sonnenlichtexposition, geringe körperliche Aktivität sowie Nikotin- und/oder Alkoholabusus subtil zu erfassen. Bei eingetretenen Frakturen muß das Sturzrisiko analysiert und nach neuromuskulären Erkrankungen, Schlaganfall, Parkinson-Syndrom sowie nach der Einnahme von Psychopharmaka gefahndet werden.

An zweiter Stelle der Diagnostik steht die Dokumentation der subjektiven Beschwerden und objektiven Befunde der Patientin. Schließlich müssen Ursachen erkannt werden, die zu einer sekundären Osteoporose führen können, beispielsweise Malabsorptionssyndrome, chronische Nierenerkrankungen, endogener oder iatrogen Hyperkortisolismus, Hyperthyreose, Hypogonadismus. Laborbefunde erweisen sich als wenig aussagekräftig, da die meisten Parameter des Kalziumstoffwechsels im Serum und im Urin normal sind.

Bei der Objektivierung der Osteoporose spielt der röntgenologische Nachweis von Komplikationen wie Frakturen, Keil-, Platt- und Fischwirbel nach wie vor eine wichtige Rolle. Zur Analyse des Mineralsalzgehaltes stehen heute mit den Methoden der Knochendichtemessung sensitive und präzisere Verfahren zur Verfügung. Wie Professor Dr. Hehrmann betonte, liegt das Problem dieser Methoden nicht in der Reproduzierbarkeit, sondern in den teilweise nicht zutreffenden Normbereichen. So hat beispielsweise ein in Deutschland weit verbreitetes Gerät zur Messung am Unterarm, die pQCT (periphere quantitative Computertomographie) einen Normbereich installiert, der nach neueren Untersuchungen an großen Kollektiven für deutsche Frauen um fast 30 Prozent zu hoch liegt.

Dies hat zu erheblicher Verunsicherung und zu Angst auf Seiten der Patientinnen geführt, von denen viele zu Unrecht einer medikamentösen Therapie zugeführt werden. Dies bedeutet, daß Knochendichtemessungen die

Probleme der Osteoporosediagnostik keineswegs optimal gelöst, sondern vielmehr neue Probleme geschaffen haben. Solche Messungen sind nur als ein Baustein unter vielen bei der Diagnose einer Osteoporose zu bewerten, ihre Durchführung ist nur indiziert, wenn mehrere Risikofaktoren zusammenkommen und/oder wenn klinische Hinweise auf eine Osteoporose bestehen. Als generelles Screening-Verfahren sind sie nicht geeignet, weil sie teilweise auf falschen Normbereichen basieren und weil ihnen die für Screening-Methoden erforderliche hohe Sensitivität und Spezifität fehlen.

Der kardiale Notfall

Der zu einem kardialen Notfall gerufene Arzt muß nach den Ausführungen von Professor Dr. O. Bartels, Nürnberg, vor Ort einige differentialdiagnostische Überlegungen anstellen und daraus entsprechende differentialtherapeutische Konsequenzen ziehen.

Beim akuten Lungenödem kann es durch die reaktive Hypersympthotonie zu einem systolischen Blutdruckanstieg auf 170 oder 180 mmHg kommen, was nicht als hypertensive Krise fehlgedeutet werden darf und gewöhnlich keine Behandlung erforderlich macht. Der Einsatz von Furosemid ist gerechtfertigt, aber nicht obligat, zumal auch bei intravenöser Applikation erst nach 20 bis 30 Minuten ein Wirkungseintritt zu erwarten ist. Obligat hingegen ist die Gabe von Sauerstoff und Morphium sowie die Verabreichung von Nitroglyzerin, sublingual als Kapsel oder als Spray.

Der Vorteil von Nitroglyzerin ist darin zu sehen, daß die Drucke im kleinen Kreislauf gesenkt werden, ohne daß sie im großen Kreislauf nennenswert

absinken, außerdem nimmt die Herzfrequenz ab. Wird ein Lungenödem von einer absoluten Tachyarrhythmie mit Vorhofflimmern begleitet, sollte zunächst kein Nitroglyzerin gegeben werden. Dies ist eine der wenigen Indikationen für Digoxin i.v., um über eine Blockierung des AV-Knotens die Herzfrequenz zu senken und die Diastolendauer zu verlängern. Wenn der Blutdruck wieder etwas angestiegen ist, kann man Nitroglyzerin hinzugeben.

Eine andere Variante des Lungenödems liegt dann vor, wenn ein Patient ein auffallend gerötetes Gesicht hat und systolische Blutdruckwerte deutlich über 200 mmHg und diastolische Werte von 110 mmHg oder darüber gemessen werden. Ein solcher hypertensiver Notfall kann sich als Lungenödem maskieren, er kann aber auch mit zentralen Symptomen, beispielsweise mit einem Krampfanfall oder mit einer Angina pectoris gravissima einhergehen.

Der anfangs stark erhöhte Blutdruck kann innerhalb von kurzer Zeit auf Werte unter 100 mmHg absinken und so zu einem Kreislaufkollaps führen. In dieser Situation besteht ein relativer Volumenmangel, dem – trotz des bestehenden Lungenödems – durch Flachlagerung des Oberkörpers und Hochlagerung der Beine am besten und schnellsten begegnet werden kann. Wenn dies nicht ausreicht, ist die zusätzliche intravenöse Gabe eines Sympthikomimetikums angezeigt.

Plötzliche Rhythmusstörungen

Nach Professor Dr. Bartels ist es als kardiologisches Alarmsymptom zu werten, wenn bei einem Patienten – gleich welchen Alters – nach einem vorausgegangenen Infekt plötzlich Rhythmusstörungen auftreten. Solange diese andauern, ist strengste Bettruhe erforderlich; es besteht hier der Verdacht, daß es sich um eine Begleitmyokarditis handelt, der häufigste Erreger ist Cocksackie B. Sofern absolute Bettruhe eingehalten wird, verschwinden diese Rhythmusstörungen auch ohne medikamentöse Maßnahmen innerhalb von wenigen Tagen. Wenn der Betreffende jedoch einer angestregten körperlichen Tätigkeit nachgeht oder Sport treibt, kann diese harmlose

**45. Nürnberger
Fortbildungskongreß
vom 2. bis 4. Dezember 1994**

Begleitmyokarditis fatale Folgen haben.

Bei einem Patienten mit pektanginösen Schmerzen, die auch in Ruhe nicht weichen und die in verschiedene Richtungen ausstrahlen können – aber nicht müssen – und bei dem außerdem Übelkeit und Brechreiz bestehen, kann der Notarzt zunächst nur die Verdachtsdiagnose eines Herzinfarktes stellen. In der Frühphase ist das EKG wenig aussagekräftig. Es muß keine Warnarrhythmie vorhanden sein, eine primäre Asystolie ist eine Rarität, ein Lungenödem als Erstsymptom eines Herzinfarktes tritt nur selten auf.

Ein Patient mit Infarktverdacht muß als Risikopatient für das Auftreten maligner Arrhythmien – bis zum Kammerflimmern – betrachtet werden. Im Vordergrund der Erstmaßnahmen steht die Schmerzbekämpfung, die intravenöse Gabe von 100 mg des zentral wirksamen Opioids Tramal ist meist ausreichend, wenn nicht, kann zusätzlich 5 mg Morphium langsam i.v. appliziert werden. Mit dem peripher wirkenden Analgetikum ASS wird gleichzeitig die Thrombozytenaggregation gehemmt.

Grundsätzlich sollten bei Infarktverdacht keine intramuskulären Injektionen erfolgen. Wenn dies versehentlich doch geschehen ist, braucht der Kliniker auf eine thrombolytische Therapie nicht zu verzichten, da unter stationären Bedingungen die Möglichkeit besteht, mit einer Blutung aus der Injektionsstelle fertig zu werden.

Treten während des Transports Salven von ventrikulären Extrasystolen auf, sollte – sofern keine Bradykardie vorliegt – ein Antiarrhythmikum vom Typ des Lidocain injiziert werden, 50 bis 100 mg langsam i.v. Bei nur vereinzelt auftretenden Extrasystolen ist dies nicht notwendig. Beim Transport in das Krankenhaus mit dem Notarztwagen sollte das Martinshorn nicht eingeschaltet werden, weil dies den Infarktpatienten zusätzlich verängstigt und zu einer massiven Katecholaminausschüttung führt.

Anschrift des Verfassers:

Dr. med. D. Müller-Plettenberg, Herzkammer
Straße 1 a, 42281 Wuppertal

Computer in der Arztpraxis

Tips für den Umgang mit der Krankenversichertenkarte

> Wird ein Patient zum Spezialisten überwiesen, muß ein Überweisungsschein mitgegeben werden. Nur so bleibt der Informationsfluß zwischen Haus- und Facharzt gesichert. Die Versichertenkarte, die der Patient bei jedem Arztbesuch vorlegen muß, wird vom Überweisungsempfänger für das Einlesen der Patientendaten und das Ausfüllen von Formularen genutzt.

> Nicht auf mündliche Versprechungen der EDV-Anbieter vertrauen, sondern eine schriftliche Garantie der Software-Anbindung zum Karten-Lesegerät verlangen und das Funktionieren möglichst auch vorführen lassen.

> Der behandelnde Arzt muß, außer im Falle eines begründeten Verdachts des Mißbrauchs, nicht kontrollieren, ob der Einreicher der Versichertenkarte mit dem darauf genannten Inhaber identisch ist. Die Krankenkasse trägt dafür allein das Risiko.

> Hat ein Patient die Karte vergessen, muß manuell beschriftet werden (Ersatzverfahren). Vorteil für EDV-Praxen: Sind die Patientendaten bereits gespeichert, kann man sie immer wieder aufrufen.

> Wenn das Lesegerät eine Karte abweist, sollten Krankenkassen- und Versichertennummer notiert und die Fehlermeldung einschließlich Lesegerät-Nummer und Software-Version der KV gemeldet werden. Der Patient soll die Karte der Kasse zurückgeben.

> Nur die neuen Vordrucke verwenden, sonst stimmt die drucktechnische Beschriftung nicht.

> Bei Hausbesuchen entweder vorbereitete Formulare mitnehmen oder das Ersatzverfahren (manuell) anwenden. Portable Lesegeräte und Drucker für den Hausbesuch kommen in Kürze auf den Markt. Alten- und Pflegeheime ab 20 Betten sind mit Lesegerät und Drucker ausgerüstet.

> „Karten-Sammeln“ bei Quartalsbeginn ist zwar nicht ausdrücklich verboten, aber schon aus Haftungsgründen nicht vertretbar. Die Karte ist Eigentum des Patienten; die freie Arztwahl bleibt garantiert.

> Durch die Karte entfällt der Vorsorge-Berechtigungsschein. Der Arzt soll kontrollieren, ob der Patient Anspruch auf den Check-up hat. KS

TimeMaster® Wartezimmer

Datum: 16.07.1993 Zeit: 08:48:35

nur für Netzwerk
 aktualisieren
 alle 10 Sekunden
 alle 30 Sekunden
 alle 60 Sekunden

Info Eintragen Löschen

Pat / Behandler Schließen

Zur Zeit im Wartezimmer: 5 Patienten

seit	Name des Patienten	Behandlung	Behandler	Termin?
08:45	SCHMITT, WERNER	Untersuchung	Dr. Müller	NEIN
08:46	LANDVOIGT, HERRMANN	EKG	Dr. Müller	JA
08:47	MÜLLER, ISOLDE	Untersuchung	Dr. Müller	NEIN
08:47	MEYER, RALF	Untersuchung	Dr. Müller	NEIN
08:48	WENGE, BERND	Labor	Dr. Müller	JA

TM Wartezimmer / Wartezeit des Patienten

! SCHMITT, WERNER wartet seit 3 Minuten

OK

Elektronisches Frühwarnsystem auf dem Monitor, wenn die Patienten zu lange warten

Quelle: MCS

Neue GOÄ und EBM-Reform. Leichter für MCS-Anwender.

„Wir werden mit dem Praxis-Computersystem

MCS-INA

die Aufgaben der Zukunft
leichter lösen. Werden auch Sie
Mitglied der starken MCS-
Anwendergemeinschaft!“



- Dr. med. G. Altmann, Berlin • Dr. med. H. Anderten, Hildesheim • Dr. med. V. Arnold II, Dortmund • Dr. med. S. Becke, Neustadt • Dr. med. I. Bennowitz, Frankfurt/Oder • B. Berger, Schleswig • Dr. med. M. Bethlehem, Wolfen • Dr. med. B. Blohm, Stadthagen • Dr. med. J. H. Boje, Leverkusen • Dr. med. Broda, Sondersdorf • Dr. med. P. Bügge, Obernkirchen • Dr. med. H. J. Commentz, Schleswig • Drs. med. A. u. J. Courial Höhr Grenzhausen • Dr. med. K. Doubek, Wiesbaden • Drs. med. G. u. D. Denck, Stendal • Dr. med. B. Dyckhoff, Afler-Witterschlick • Dr. med. J. Feßler, Flörshiem • Dr. med. H. W. Fischer, Wiesbaden • Dr. med. M. Funke, Lünen • Dr. med. H. Greger, Kassel • Dr. med. H. H. Grehl, Duisburg • Dr. med. B. Grunow, Magdeburg • Dr. med. O. C. Günther, Ebermannstadt • Dr. med. J. Hammer, Andernach • Dr. med. G. Hanisch, Ellwangen • Dr. med. A. Hennecke, Bad Münden • Dipl.-Med. F. Hermann, Zerst • Dr. med. H.-W. Himstedt, Schwerin • Dr. med. H. G. Hoppenrath, Großsteinhausen • Dr. med. M. A. Jouraah, Bad Münden • Dr. med. B. Jursch, Bad Pyrmont • Dr. med. W. Kersten, Magdeburg • Dr. med. B. Kinkel, Drosendorf • Dr. med. N. Khauf, Haiger • Dr. med. J. Krause • Dr. med. H. D. Neumann, Taufkirchen • H. Kuhn, Lohmar • Dr. med. G. Kuhn, Hirschhald • Dipl. Med. M. Kurzdird, Neustrelitz • Dr. med. A. Leps, Dessau • Dr. med. G. Lindig, Weimar • Dr. med. W. von Loga, Baden-Baden • Dr. med. D. Löhmann, Streufdorf • Dr. med. P. Lorenz, Pfullingen • Dr. med. A. u. J. Maruhn, Waldrach Dr. med. K. Meedt, Weismain • Dr. med. G. Melhorn, Rostock • Dipl.-Med. S. Mildner, Schwenn • Dr. med. H.-J. Mörsdorf, Itzfeld • Dr. med. A.-P. Moje, Hamburg • Dr. med. E. v. Oeynhausen, Weimar • Dr. med. H. Ost, Chernnitz • Dr. med. B. Pankow, Dessau • Dr. med. D. Pasepan, Nistera • Dipl. Med. U. Pécseny, Magdeburg • Dr. med. H.-J. Pelster, Hörstel-Bevergern • Dr. med. U. Petzold, Geyer Dr. med. K. Pfeffer, Taunusstein • Dr. med. H. Ramisch, Bad Pyrmont • Dr. med. M. Recknagel, Struth-Helmershor • Dr. med. A. Reife u. H. Greger, Kassel • Dr. med. H. Rieber, Hallstadt • Dr. med. I. Riedel, Augsburg • Dr. med. K. H. Röderer, Ulm/Donau • Dr. med. W. Rumohr, Hamburg • Dr. med. U. Seehausen/ A. Schwach, Stadthagen • J. Schlee, Blüchberg • Dr. med. W. Schmid, Burgkirchen • Dr. med. J. Schmidt, Wiesbaden • Dr. med. H. Schmitz, Bergisch Gladbach • Dr. med. H. Schneider, Petershagen • Dr. med. K.-M. Schröder, Hamburg • Drs. med. R. W. Schulte-Fischedick, Lüdinghausen Dr. med. Schulz, Eberswalde-Finow • Dr. med. C. Schumm, Scheßlitz • Dr. med. G.-M. Schwantes, Wuppertal • Dr. med. K. Senger, Frankfurt • Dr. med. A. Simov, Hamburg • H. Simov, Hamburg • Dr. med. P. Sperlring, Röttenbach • Dr. med. D. Spranger, Königstein/Ts. • Dr. med. R. M. Stosch, Aachen B. Task, zweiflig • Dr. med. J. Thomsen, Itzehoe Dr. med. F. P. Terhedebrügge, Eltville • Dr. med. E. Völker, Bockenheim • Dr. med. W. Volkmar, Plauen • Dr. med. W. Wachter, Dresden • Dr. med. D. Walter, Weinheim • Dr. med. H. Weber, Wittenberg • Dr. med. K. B. Weiß, Halberstadt • Dr. med. G. Wendel, Glindow • Dr. med. R. Weser, Forst • Dr. med. K.-P. Winterfeldt • L. Wiprich, Kiel • Dr. med. H. Zimmer, Steinhöring • Dr. med. H. H. Zimny, Bad Pyrmont

...und 5000 weitere Ärzte in Deutschland!

MCS

MODULARE COMPUTER UND
SOFTWARE SYSTEME AG

Im Kappelhof 1, 65343 Eltville

Telefon: (06123) 69 0-0

Fax: (06123) 69 02 00

Btx: *22059#

Ich möchte mehr über das
Praxis-Computersystem
MCS-INA erfahren.

Bitte senden Sie mir weitere
Informationen.

Ich möchte das System in mei-
ner Praxis testen. Bitte verein-
baren Sie mit mir einen unver-
bindlichen Präsentationstermin.

Name/Vorname

Fachrichtung

Straße/Hausnummer

PLZ/Ort

BÄ/3/94

MCS AG • Im Kappelhof 1 • 65343 Eltville • Fax (0 61 23) 69 02 00

Ohne EDV wird es teuer und kompliziert

Die Kontrolle der Arzneimittel- und Heilmittelbudgets, die Verschlüsselung der Diagnosen nach ICD 9 oder der Umgang mit der Krankenversicherungskarte (in Bayern ab dem 1. April 1994) – alle diese durch das Gesundheitsstrukturgesetz neu eingeführten Dinge lassen sich ohne ein Praxiscomputersystem kaum oder nur unter großen Umständen bewältigen.

Seit dem 1. Januar 1994 soll nach dem Willen des Gesetzgebers bei der Abrechnung, aber auch bei der Ausstellung von Arbeitsunfähigkeitsbescheinigungen und ähnlichen Formularen gegenüber der Krankenkasse die Diagnose nach dem ICD-9-Schlüssel angegeben werden. Trotz der Bedenken der Ärzteschaft gegen diese veraltete Codierung hat Bundesgesundheitsminister Horst Seehofer an dieser Vorschrift festgehalten.

Wertvolle Zeit

In diesem Jahr können die Ärzte diese Angaben noch weglassen, ohne daß das negative Konsequenzen für sie hat. Doch vom 1. Januar 1995 an brauchen die Krankenkassen solche Leistungen, bei denen der Diagnoseschlüssel fehlt, nicht mehr zu honorieren. Bei der Anwendung des ICD-Codes erleichtert der Computer die Arbeit, weil er in wenigen Sekunden den richtigen Begriff findet.

Für viele Diagnosen gibt es mehrere verschiedene Begriffe, die von jedem Arzt anders verwendet werden. Der Computer findet sofort den im ICD-9-Code gebräuchlichen offiziellen Begriff, so daß der Arzt sich das mühsame Blättern in dem dreibändigen ICD-Kompendium sparen kann.

Der vorliegende Diagnose-Katalog hat rund 6000 verschiedene Diagnosen. Wenn man die richtige Angabe erst durch Blättern in den drei Bänden suchen muß, benötigt man sicher fünf bis zehn Minuten, bis man die korrekte Diagnosebezeichnung samt vierstelligem Code gefunden hat. Für diesen administrativen Vorgang verbraucht man bei nur sechs Patienten bereits

mindestens 30 wertvolle Minuten, die dann für den Patientenkontakt fehlen und obendrein nicht honoriert werden.

Am meisten profitieren die Kassen

Nach Ansicht von Jürgen Sembritzki, dem Leiter der EDV-Beratungsstelle beim Zentralinstitut für die kassenärztliche Versorgung (ZI), haben die Ärzte wenig Vorteile von der Krankenversicherungskarte. Den eigentlichen Nutzen haben die Krankenkassen, weil sie mehr Transparenz und Verwaltungserleichterung bekommen.

Für die Ärzte entsteht ein indirekter Nutzen: Bis Ende dieses Jahres wird in 150 000 deutschen Arzt- und Zahnarztpraxen ein Kartenlesegerät stehen. Es gehört dann zur Standardausrüstung einer Arztpraxis. Das eröffnet auch Möglichkeiten für die Nutzung weiterer, nämlich medizinischer Karten und schafft eine nutzbare Daten-Infrastruktur.

Medizinische Datenbank

Über einen Kartenaustausch, allerdings auf freiwilliger Basis, wird eine medizinische Kommunikation von Ärzten untereinander, mit Krankenhäusern oder anderen Einrichtungen des Gesundheitswesens möglich. Ziel

ist es, dieses Kommunikationssystem zu nutzen, um Patienteninformationen ständig zur Verfügung zu haben und die Versorgung zu verbessern.

So hält es zum Beispiel der Vorsitzende der Kassenärztlichen Vereinigung Koblenz, Dr. Egon Walischewski, für möglich und sinnvoll, alle Informationen, die der Patient auf einer Vielzahl von „Pässen“ mit sich herumträgt – Gesundheitspaß, Röntgenpaß, Blutspendeausweise, Impfausweis, Patienten-Testament, Allergiepaß, Medikamentenpaß usw. –, auf einer medizinischen Karte zusammenzufassen. Das sind keine persönlichen Intimdaten, findet der Internist, sondern Daten, an deren „Öffentlichkeit“ der Patient eigentlich ein Interesse haben müßte, weil sie ihm dienen und nutzen. Die Datenschützer sind da allerdings anderer Meinung. Die Verwendung einer solchen Informationskarte ist an die ausdrückliche Zustimmung des Patienten gebunden.

Zielsetzung ist es nach den Worten von Dr. rer. pol. Gerhard Brenner, Geschäftsführer des ZI in Köln, eines Tages ein elektronisches Kommunikationsnetz zu haben. In dem Moment, wo jeder Arzt die Informationen in standardisierter Form in seinem Computer gespeichert hat, ist es technisch möglich, die Informationen zwischen verschiedenen Computern auszutau-

Ein praktisches Hilfsmittel für den Hausbesuch kann der neue „Persönliche Assistent“ namens Newton werden, den die Computer-Firma Apple im Dezember letzten Jahres auf dem deutschen Markt eingeführt hat (Preis ca. 1600 DM). Dieses kleine, handflächengroße Gerät ist imstande, nach einer Lernphase auch handschriftliche Notizen des Nutzers zu erkennen und zu speichern.

So könnte der Arzt nicht nur seine Termine und wichtigen Adressen immer dabei haben, sondern auch seine während der Besuche gemachten Notizen später in den Praxiscomputer überspielen. Die Kommunikation ist möglich mit Apple Macintosh sowie mit Microsoft Windows.

Das Gerät kann an die meisten PC-Drucker angeschlossen werden; Zusatzausrüstung erlaubt zum Beispiel ebenso das Hin- und Hersenden von Telefax-Botschaften von unterwegs zur Praxis, so daß der Arzt auch rasch auf die Informationen im Praxiscomputer zurückgreifen kann.

schen – ganz ohne Karte. Aber die rechtlichen Probleme, vor allem des Datenschutzes, sind noch nicht gelöst.

Wenn die Karte fehlt

Die Pflichtkarte als Ersatz des alten Krankenscheins darf wegen der Auflagen des Bundesbeauftragten für den Datenschutz nur wenige Versicherten- und Krankenkassendaten enthalten. Der Patient legt sie beim Praxisbesuch vor, der Arzt bzw. die Helferin schiebt sie in ein Lesegerät ein und die Daten werden mit dem Drucker auf ein Rezept oder eine Überweisung oder ein anderes Formular übertragen.

Im Prinzip soll jeder Patient bei jedem Arztkontakt die Karte dabei haben. Doch Menschen sind vergeßlich, und deswegen wird in vielen Fällen die Karte in der Praxis nicht vorliegen. Dann muß der Arzt den Abrechnungsschein manuell beschriften und die Daten vom Patienten abfragen, etwa die 14stellige Versichertennummer. Das kostet Zeit und kann auch Fehler produzieren.

Alle Daten im Speicher

In solchen Fällen ist ein Computer hilfreich, der beim ersten Vorzeigen der Karte diese Informationen zwischenspeichert. Dann braucht man die Karte beim nächsten Besuch nicht mehr und spart sich die mühselige Arbeit des manuellen Eintragens.

Für den Hausbesuch gibt es derzeit noch Probleme, weil der Arzt dann keinen Computer dabei hat. Laut Walischewski gibt es aber bereits ganz kleine Lesegeräte, die den Inhalt der Karte auf Kleinstcomputern darstellen können. Sie sind allerdings noch nicht auf dem Markt.

Ebenso gibt es inzwischen kleine, ambulant handhabbare Drucker, die kein großes Gewicht mehr haben, und die man an ein solches Gerät anschließen könnte, so daß man auch unterwegs Rezepte usw. ausdrucken kann. Der Arztkoffer der Zukunft wird dann nach Ansicht des KV-Vorsitzenden oben einen Büroteil haben, in dem Lesegerät und Drucker und eventuell ein Minicomputer untergebracht sind.

Kontrolle des Budgets

Das ZI betreibt schon seit Jahren eine einheitliche Datenbank AMIS, ein Arzneimittel-Informationssystem, in dem alle auf dem Markt befindlichen Arzneimittel gespeichert sind. Diese Informationen stellt das Zentralinstitut über die Software-Häuser den niedergelassenen Ärzten zur Verfügung.

Zusätzlich haben die ZI-Experten jetzt den Software-Häusern Empfehlungen gegeben, wie sie ein Controlling-Modul integrieren können, das dem Arzt nicht nur die Auswahl der Medikamente ermöglicht, sondern auch eine statistische Verfolgung seiner Verordnungen sowie eine Kontrolle seines individuellen Verordnungsstands mit dem Budget.

Die Richtgröße kommt

Die Budgets sollen 1995 durch ein individuelles Budget, die „Richtgröße“, abgelöst werden. Es gibt dann unterschiedliche Richtgrößen

„Wir würden Ihnen DAVID verschreiben von DATA-VITAL ...“



... für ein paar Tage Urlaub mehr“

DAVID



Praxiscomputer – jetzt schon in mehr als 2000 Praxen!

PC DATA GMBH
Professionelle Computerlösungen
DATA-VITAL Stützpunkt München



Daimlerstraße 6

85521 Ottobrunn

Tel.: 089 / 609 20 31

Fax: 089 / 608 31 18



Mit diesem speziellen Hausbesuch-Koffer ist man bestens ausgestattet. Er hat Platz für ein Notebook, Lesegerät für die Krankenversichertenkarte und einen Drucker.

Quelle: CSB

für bestimmte Versichertengruppen – ob aktiv Versicherte oder Rentner, und sie werden in jeder Fachgruppe und jeder KV-Region anders sein.

Schon allein deswegen müßte jeder Arzt daran interessiert sein, sich ein Praxiscomputersystem anzuschaffen. Dann kann er hochrechnen, wo er sich mit seiner Verordnungsweise befindet – unterhalb oder oberhalb der Budgetgrenze bzw. Richtgröße.

Ein niedergelassener Allgemeinarzt stellt im Jahresdurchschnitt etwa 12 000

Arzneimittelverordnungen aus. Wer das alles nicht mühsam mit der Hand zusammenstellen und am Monatsende vergleichen will, ob er sich im Budgetrahmen befindet oder darüber, kommt ohne ein Controlling per Computer nicht aus. Nur so läßt sich die Regreßgefahr bannen.

Aus der Arzneimittel-Datenbank des Praxiscomputers wählt der Arzt das entsprechende Medikament aus, das dann auf das Rezept gedruckt und automatisch sowohl vom Inhalt als auch vom Volumen her gespeichert wird. Man kann somit jederzeit seine

Verordnungen abrufen und mit dem Budget vergleichen.

Das gesamte Budget sehen

ZI-Geschäftsführer Brenner hält es für optimal, wenn das System gleich vom ersten Tag des Quartals an die voraussichtliche Zahl der Patienten hochrechnet und dem Arzt die Information gibt: „Wenn ich mit meinem Verordnungsverhalten so fortfahre, dann liege ich unter oder über Budget.“ Dann kann er im Laufe des Quartals auch sein Verhalten umstellen, wenn er etwa am zehnten Tag des Quartals durch die Hochrechnung erfährt, daß er mit Sicherheit über das Budget gerät, wenn er weiter so verordnet.

Brenner: „Damit soll ein Nachdenken ausgelöst werden, wo es möglich ist, bei Patienten weniger oder nichts zu verordnen, die keine oder weniger Arzneimittel brauchen. So hat der Arzt dann für die schweren Fälle und teuren Verordnungen Spielraum.“

Ein Fehler wäre es in seinen Augen, das Budget isoliert auf einzelne Patienten bezogen zu betrachten. „Zu sagen, dieser Patient liegt über dem Budget, der bekommt nichts mehr, wäre die falsche Verhaltensweise.“

Ein weiterer Fehler wäre es, sich erst am Quartalsende eine Gesamtberechnung machen zu lassen. Wenn ein Arzt dann feststellt, daß er in toto über dem Budget liegt und jetzt eigentlich nur noch zu Lasten seines Honorarvolumens verordnen kann, gerät er in einen ökonomischen und ethischen Konflikt.

Klaus Schmid

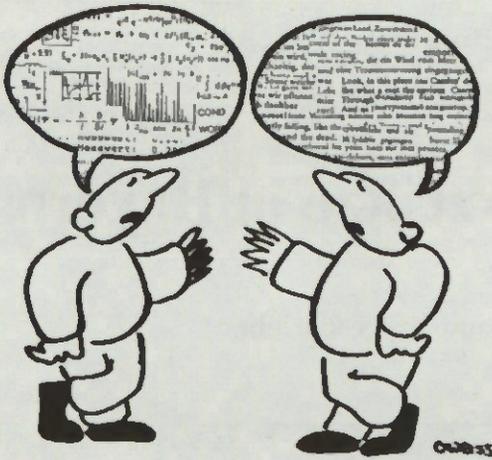


ÄSKULAP Abrechnungscomputer für die Arztpraxis

Die Jedermann-EDV, leicht zu erlernen, leicht zu bedienen, ein Leichtgewicht im Preis aber ein Schwergewicht in der Leistung.

MS-DOS – Novell – Windows – Unix

Äskulap Büro München Ost, 85567 Grafing, Sudetenstr.104, Tel. 08092-33149, Fax 33391
 Med 2000 Büro München Süd, 82396 Pähl, Am Schloßpark 15, Tel. 08808-287, Fax 288
 Med 2000 Büro München West, 82178 Puchheim, Allingerstr. 149, Tel. 089-807833, Fax 8005149
 QuoVadis Büro Augsburg, 86609 Donauwörth, Hans-Denk-Str. 24, Tel. 09006-1641, Fax 1714



Steuerberater im PC

Bares Geld verschenken viele Bürger, weil sie die vielfältigen Steuerspar-Möglichkeiten bei ihrer Einkommensteuer-Erklärung nicht nutzen. Steuerzahler, die über einen Computer verfügen, können sich die Formularschlacht mit einem EDV-Programm erheblich erleichtern. Mit TK Software Steuer 1993 ist ein PC-Programm auf dem Markt, das auch steuerlichen Laien die Erstellung der Einkommen-

steuer-Erklärung am Bildschirm leicht macht. Das Programm führt den Benutzer quasi automatisch an alle Tatbestände heran, die helfen, Steuern zu sparen. Das Programm ist nicht nur auf Arbeitnehmer zugeschnitten, sondern auch für Hausbesitzer und Unternehmer eine große Hilfe.

Das Programm berechnet aufgrund der eingegebenen Daten automatisch die Steuer und erstellt einen Kontrollbogen, der vom Aufbau her genau dem

amtlichen Steuerbescheid gleicht. Ein besonderer Clou des Programms ist es, daß die eingegebenen Daten direkt auf den amtlichen Steuerformularen ausgedruckt werden können. Das lästige Übertragen der Daten per Hand in die Vordrucke entfällt. Außerdem werden automatisch Anlagen zur Steuererklärung erstellt, die dem Finanzbeamten die Einzelposten der Erklärung erläutern.

Das Programm, das von den beiden Düsseldorfer Finanzbeamten (!) Hans-Wilhelm Küppers und Hartmut Thurm entwickelt wurde, erscheint jährlich mit Anpassungen an die geänderten Vordrucke und Gesetze. Es kostet 150,- DM (inklusive Versand und Mehrwertsteuer). In den Folgejahren können Kunden das neue, aktualisierte Programm zum Update-Preis von 78,- DM erwerben.

Es kann bestellt werden beim TK Software Vertriebs-Service, Uerdinger Straße 118, 40474 Düsseldorf, Telefon (0211) 47820-0, Telefax (0211) 47820-22; die Diskettengröße (3 1/2 Zoll oder 5 1/4 Zoll) ist anzugeben.

Schon vorbereitet ?

Die Krankenversichertenkarte kommt.

Und mit ihr natürlich die unumgängliche Angleichung des Stammdatenfeldes auf den Karteikarten. Kein Problem. MED + ORG hat hier bereits rechtzeitig vorgesorgt und bietet Ihnen gleich zwei Lösungen: EDV-beschriftbare Karteikarten im A5-Format mit aktualisiertem Stammdatenfeld oder EDV-beschriftbare Stammdatenfeld-Aufkleber, mit denen bislang genutzte A5- und A4-Karteikarten mühelos den neuen Anforderungen angepaßt werden können.

**Ab
1. 4. 1994**

MED+ORG®
PRAXIS-ORGANISATION

**Unbedingt
kostenlos und
unverbindlich
Muster
anfordern !**

MED + ORG Alexander Reichert GmbH

Postfach 3430, D-78023 VS-Schwenningen, Telefon 07720 / 5016-18, Fax 07720 / 62101

Zu besetzende Vertragsarztsitze in Bayern

A. In gesperrten Planungsbereichen (gemäß § 103 Abs. 4 SGB V zur Praxisübernahme ausgeschrieben)

Wichtige Hinweise:

1. Der Bewerbung um einen zu besetzenden Vertragsarztsitz sind beizufügen:

- ein Zulassungsantrag mit folgenden, in § 18 Ärzte-ZV genannten, Unterlagen:
- ein Auszug aus dem Arztregister,
- Bescheinigungen über die seit der Approbation ausgeübten ärztlichen Tätigkeiten,
- eine Bescheinigung über die Teilnahme an einem Einführungslehrgang (§ 17 Ärzte-ZV),
- ein Lebenslauf,
- ein polizeiliches Führungszeugnis
- Bescheinigungen der Kassenärztlichen Vereinigungen, in deren Bereich der Arzt bisher niedergelassen oder zur Kassenpraxis zugelassen war, aus denen sich Ort und Dauer der bisherigen Niederlassung oder Zulassung und der Grund einer etwaigen Beendigung ergeben,
- eine Erklärung über im Zeitpunkt der Antragstellung bestehende Dienst- oder Beschäftigungsverhältnisse unter Angabe des frühestmöglichen Endes des Beschäftigungsverhältnisses,
- eine Erklärung des Arztes, ob er rauschgiftsüchtig ist oder innerhalb der letzten fünf Jahre gewesen ist, ob er sich innerhalb der letzten fünf Jahre einer Entziehungskur wegen Trunksucht oder Rauschgiftsucht unterzogen hat und daß gesetzliche Hinderungsgründe der Ausübung des ärztlichen Berufes nicht entgegenstehen.

Anstelle von Urschriften können amtlich beglaubigte Abschriften beigelegt werden.

2. Die Bewerbung um einen zu besetzenden Vertragsarztsitz ist auch dann erforderlich, wenn bereits eine Eintragung in die Warteliste erfolgt ist.

KVB-Bezirksstelle München Stadt und Land

Planungsbereich München-Stadt Stadtteil „München-Zentrum“

- 1 Allgemein-/praktischer Arzt/Ärztin
- 1 Internist/-in
- 1 Nervenarzt/-ärztin
- 1 Orthopäde/-in

Planungsbereich München-Stadt Stadtteil „München-Schwabing“

- 1 Allgemein-/praktischer Arzt/Ärztin
- 1 Nervenarzt/-ärztin

Planungsbereich München-Stadt Stadtteil „München-Süd“

- 1 Augenarzt/-ärztin
- 1 Orthopäde/-in
- Praxisbesonderheit: Gemeinschafts-
praxis

Planungsbereich München-Stadt Stadtteil „München-West“

- 1 Kinderarzt/-ärztin
- 1 Kinderarzt/-ärztin
- Praxisbesonderheit: Gemeinschafts-
praxis
- 1 Orthopäde/-in
- Praxisbesonderheit: Gemeinschafts-
praxis

Planungsbereich München-Stadt Stadtteil „München-Ost“

- 1 Frauenarzt/-ärztin

Planungsbereich München-Land „Westlicher Landkreis“

- 1 Internist/-in

Bewerbungen einschließlich der notwendigen Unterlagen (siehe „wichtige Hinweise“) bitten wir bis spätestens 31.3.1994 an die KVB-Bezirksstelle

München Stadt und Land, Postfach 100 863, 80082 München, zu senden.

Ansprechpartner ist Herr Pogadl, Telefon (089) 5 5874-105.

KVB-Bezirksstelle Oberbayern

Zulassungsbezirk Oberbayern

1 Hautarzt

Praxisfortführung zum 3. Quartal 1994

Planungsbereich Bad Tölz-Wolfrats- hausen, Landkreis

1 Internist für Gemeinschaftspraxis

Praxisfortführung zum 3. Quartal 1994

1 Orthopäde

Praxisfortführung baldmöglichst

Planungsbereich Dachau, Landkreis

1 Allgemein-/praktischer Arzt für Gemeinschaftspraxis

Praxisfortführung zum 3. Quartal 1994

Planungsbereich Freising, Landkreis

1 Allgemeinarzt

Praxisfortführung zum 3. Quartal 1994

Planungsbereich Ingolstadt, kreisfreie Stadt

1 Orthopäde

Praxisfortführung baldmöglichst

Planungsbereich Neuburg-Schroben- hausen, Landkreis

1 Allgemein-/praktischer Arzt

Praxisfortführung baldmöglichst

1 Allgemein-/praktischer Arzt

Praxisfortführung zum 4. Quartal 1994

Planungsbereich Rosenheim, kreisfreie Stadt

1 Frauenarzt

Praxisfortführung zum 3. Quartal 1994

Planungsbereich Starnberg, Landkreis

1 Augenarzt

Praxisfortführung baldmöglichst

Bewerbungen einschließlich der notwendigen Unterlagen (siehe „wichtige Hinweise“) bitten wir bis spätestens 31.3.1994 an die KVB-Bezirksstelle Oberbayern, Elsenheimerstraße 39, 80684 München, zu senden.

Ansprechpartnerin ist Frau Ludstock, Telefon (089) 5 70 93-106.

KVB-Bezirksstelle Oberfranken

Planungsbereich Bayreuth, Stadt

1 Internist – Kardiologie

Praxisfortführung baldmöglichst

Weiterführung auch durch Internisten möglich

Bewerbungsschluß bis einschließlich 15.3.1994

Planungsbereich Coburg, Stadt

1 HNO-Arzt

Praxisfortführung zum 1.7.1994

Bewerbungsschluß bis einschließlich 30.4.1994

Planungsbereich Hof, Stadt

1 Frauenarzt

Praxisfortführung baldmöglichst

Bewerbungsschluß bis einschließlich 31.3.1994

Planungsbereich Wunsiedel, Landkreis

1 Augenarzt

Praxisfortführung 31.12.1994

Bewerbungsschluß bis einschließlich 30.4.1994

Bewerbungen einschließlich der notwendigen Unterlagen (siehe „wichtige Hinweise“) bitten wir an die KVB-Bezirksstelle Oberfranken, Brandenburger Straße 4, 95448 Bayreuth, zu senden.

Ansprechpartnerin ist Frau Stütz, Telefon (09 21) 292-225.

KVB-Bezirksstelle Mittelfranken

Planungsbereich Nürnberg, Stadt

1 Kinderarzt (wegen Todesfall)

Praxisfortführung spätestens zum 1.7.1994

Bewerbungen einschließlich der notwendigen Unterlagen (siehe „wichtige Hinweise“) bitten wir bis spätestens 15.4.1994 an die KVB-Bezirksstelle

Mittelfranken, Vogelsgarten 6, 90402 Nürnberg, zu senden.

Ansprechpartnerin ist Frau Gresens, Telefon (09 11) 46 27-5 21.

KVB-Bezirksstelle Unterfranken

Planungsbereich Kitzingen, Landkreis

Praxisort: Kitzingen

1 Augenarzt (Einzelpraxis)

Praxisfortführung zum 1.7.1994

Planungsbereich Main-Spessart, Landkreis

1 Hautarzt (Einzelpraxis)

Praxisfortführung zum nächstmöglichen Zeitpunkt

Planungsbereich Würzburg, Stadt

1 Internist (Einzelpraxis)

Praxisfortführung zum 1.7.1994

Bewerbungen einschließlich der notwendigen Unterlagen (siehe „wichtige Hinweise“) bitten wir bis spätestens 11.4.1994 an die KVB-Bezirksstelle Unterfranken, Hofstraße 5, 97070 Würzburg, zu senden.

Ansprechpartner ist Herr Heiligenthal, Telefon (09 31) 307-131.

KVB-Bezirksstelle Oberpfalz

Planungsbereich Amberg, Stadt

1 Nervenarzt

Praxisfortführung zum 1.7.1994

Ende der Bewerbungsfrist: 31.3.1994

Planungsbereich Weiden, Stadt

1 Kinderarzt

Praxisfortführung zum nächstmöglichen Zeitpunkt

Ende der Bewerbungsfrist: 12.4.1994

1 Internist

Ende der Bewerbungsfrist: 12.4.1994

**Planungsbereich Neumarkt,
Landkreis**

1 Orthopäde

Praxisfortführung zum 1.7.1994

Ende der Bewerbungsfrist: 31.3.1994

1 Allgemein-/praktischer Arzt

Praxisfortführung spätestens zum
1.7.1994

Ende der Bewerbungsfrist: 12.4.1994

Bewerbungen einschließlich der not-
wendigen Unterlagen (siehe „wichtige
Hinweise“) bitten wir an die KVB-Be-
zirksstelle Oberpfalz, Postfach 100 632,
93006 Regensburg, zu senden.

Ansprechpartner ist Herr Riedl, Tele-
fon (09 41) 39 63-142.

**KVB-Bezirksstelle
Niederbayern**

**Planungsbereich Straubing,
Stadt**

1 Internist

(Praxisübernahme)

**Planungsbereich Landshut,
Stadt**

1 Allgemein-/praktischer Arzt (Praxis-
übernahme)

**Planungsbereich Kelheim,
Landkreis**

1 Internist (Praxisübernahme)

**Planungsbereich Passau,
Landkreis**

1 Internist (Praxisübernahme)

**Planungsbereich Rottal-Inn,
Landkreis**

1 Allgemein-/praktischer Arzt (Praxis-
übernahme)

Bewerbungen einschließlich der not-
wendigen Unterlagen (siehe „wichtige
Hinweise“) bitten wir an die KVB-Be-
zirksstelle Niederbayern, Lilienstraße
5-9, 94315 Straubing, zu senden.

Ansprechpartner ist Herr Buchschmid,
Telefon (09 421) 80 09-56.

**KVB-Bezirksstelle
Schwaben**

Planungsbereich Augsburg-Land

1 Allgemein-/praktischer Arzt

Gemeinschaftspraxis

Praxisfortführung zum 1.7.1994

**Planungsbereich Ostallgäu,
Landkreis**

1 Allgemein-/praktischer Arzt

Praxisfortführung zum 1.7.1994

1 Allgemein-/praktischer Arzt

Praxisfortführung zum 1.5.1994

**Planungsbereich Augsburg,
Stadt**

1 Hautarzt (Allergologie/Phlebologie)

Praxisfortführung zum 1.7.1994

1 Radiologe

Praxisfortführung zum 1.7.1994

**Planungsbereich Kempten,
Stadt**

1 Internist

Praxisfortführung zum 1.7.1994

1 Internist

Praxisfortführung zum 1.7.1994

1 Allgemein-/praktischer Arzt

Praxisfortführung zum 1.7.1994

Planungsbereich Lindau

Praxisort: Stadt Lindau

1 Internist

Praxisfortführung zum 1.5.1994

Bewerbungen einschließlich der not-
wendigen Unterlagen (siehe „wichtige
Hinweise“) bitten wir bis spätestens
31.3.1994 an die KVB-Bezirksstelle
Schwaben, Frohsinnstraße 2, 86150
Augsburg, zu senden.

Ansprechpartnerin ist Frau Göppel,
Telefon (08 21) 32 56-135.

B. In offenen Planungsbereichen

**.KVB-Bezirksstelle
Oberfranken**

Stadt Pegnitz,

Planungsbereich Bayreuth, Landkreis

1 Frauenärztin (Partnerin für Ge-
meinschaftspraxis, Belegarztstätigkeit
möglich)

Planungsbereich Bayreuth, Landkreis

1 Internist

(Praxisübernahme)

Planungsbereich Hof, Landkreis

1 Allgemein-/praktischer Arzt (Praxis-
übernahme)

Planungsbereich Kronach, Landkreis

1 Allgemein-/praktischer Arzt

(Praxisübernahme)

Bewerbungen einschließlich der not-
wendigen Unterlagen (siehe „wichtige
Hinweise“) bitten wir an die KVB-Be-
zirksstelle Oberfranken, Brandenbur-
ger Straße 4, 95448 Bayreuth, zu sen-
den.

Ansprechpartnerin ist Frau Stütz,
Telefon (09 21) 292-225.

**KVB-Bezirksstelle
Schwaben**

Planungsbereich Dillingen, Landkreis

Praxisort: Dillingen

1 Psychiater

Bewerbungen einschließlich der not-
wendigen Unterlagen (siehe „wichtige
Hinweise“) bitten wir an die KVB-Be-
zirksstelle Schwaben, Frohsinnstraße
2, 86150 Augsburg, zu senden.

Ansprechpartnerin ist Frau Göppel,
Telefon (08 21) 32 56-135.

„Des ärztlichen Berufs unwürdig“

**Beschluß des Bayerischen Verwaltungsgerichtshofs vom 15. Juni 1993
– Nr. 21 B 92.226 – rechtskräftig**

(Fortsetzung aus Heft 2/1993)

Ein Arzt ist im Sinne der Bundesärzteordnung unzuverlässig und zur Ausübung des ärztlichen Berufs unwürdig, wenn er in großem Umfang und über einen längeren Zeitraum zum eigenen Vorteil Beihilfe zum Betrug dadurch begangen hat, daß er Privatpatienten Nachlässe auf die Arztrechnungen gewährte, und zudem gegenüber den gesetzlichen Krankenkassen Leistungen abrechnete, die er nicht oder nicht vollständig erbracht hatte.

Auch wenn ein solches Verhalten eines Arztes bei den Patienten Anklang finden mag, ist es trotzdem geeignet, die Wertschätzung des Ärztestandes in der Gesellschaft und das Vertrauen, das Kranke in den Arzt setzen, zu mindern. Wer nicht selbst von einer solchen Nachlaßgewährung begünstigt ist, muß befürchten, daß unter Umständen die gesamte Abrechnung überhöht ist oder daß, was nur schwer nachzuprüfen ist, medizinisch nicht gebotene Behandlungsmaßnahmen vorgenommen werden, um auf diese Weise die Einnahmen zu erhöhen.

Gerade in der Praxis des Klägers, die, wie er selbst mehrfach betont hat, zahlreiche zusätzliche Diagnostik- und Behandlungsmöglichkeiten aufwies, ist dies naheliegend. Darüber hinaus konnte dadurch auch der Anschein eines Konkurrenzkampfes unter Ärzten entstehen, was dem Ansehen des Ärztestandes in der Bevölkerung ebenfalls schwer schadet.

Vertrauensstellung des Arztes

Schließlich widerspricht ein solches Verhalten auch der Vertrauensstellung, die ein Arzt gegenüber den Kostenträgern des Gesundheitswesens innehat und innehaben muß. Im Hinblick auf die ungünstige Kostenentwicklung im Gesundheitswesen und die Bemühungen, diese Kosten zu dämpfen, kommt den Ärzten eine besondere Vertrauensstellung zu, weil sie

durch ihre diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen diese Kostenentwicklung wesentlich beeinflussen. Das ihnen entgegengebrachte Vertrauen darauf, daß sie nur die Kosten berechnen, die für ihre Leistungen angemessen sind, ist dabei von besonderer Bedeutung.

Wenn ein Arzt, wie der Kläger, in größerem Umfang Honorar- und Kostennachlässe gewährt, liegt deshalb die Vermutung nahe, daß er höhere Kosten in Rechnung stellt, als sie tatsächlich angefallen sind, und daß er dadurch den Kostenträgern und letztlich der Solidargemeinschaft aller Versicherten einen schweren finanziellen Schaden zugefügt hat. Dieses Vertrauen hat der Kläger durch sein eigennütziges Verhalten in schwerwiegender Weise mißbraucht. Jedenfalls in der Zusammenschau mit dem weiteren dem Strafurteil zugrundeliegenden Sachverhalt, nämlich der Abrechnung von zahlreichen Ultraschalluntersuchungen, ohne daß zu ihrer Dokumentation Fotoaufnahmen gefertigt wurden, ist deshalb die Annahme der Regierung von Y gerechtfertigt, daß der Kläger die zur weiteren ärztlichen Berufsausübung erforderliche Zuverlässigkeit und Würdigkeit nicht mehr besitzt.

Auch dieser zuletzt genannte Sachverhalt steht zur Überzeugung des Senats fest. Der Kläger versucht auch insoweit erfolglos, sein früheres Geständnis zu entkräften und der Behörde die Be-

weislast aufzubürden. Der Senat erkennt zwar nicht die Situation, in der sich der Kläger und seine Ehefrau während des Strafprozesses befanden. Wenn der Kläger kein Geständnis ablegte, drohten ihm und seiner Ehefrau ein langwieriger Strafprozeß mit Untersuchungshaft und erhebliche Einnahmeausfälle in der Praxis. Dies kann ein Grund sein, einzelne Punkte einzuräumen, obwohl die Hoffnung bestand, angesichts der Beweislage von dem ihm zur Last gelegten Schuldvorwurf freigesprochen zu werden.

Gleichwohl ist der Senat davon überzeugt, daß der Kläger nicht aus diesem Grund ein unwahres Geständnis abgelegt hat. Es ist widersprüchlich, wenn er einerseits behauptet, es sei bis 1986 in Kollegenkreisen kaum bekannt und auch nicht üblich gewesen, Ultraschalluntersuchungen durch Fotoaufnahmen zu dokumentieren, andererseits aber vorgibt, die Fotoaufnahmen gefertigt, aber in den meisten Fällen den Patientinnen überlassen zu haben. Schon durch diesen Widerspruch wird sein Vorbringen unglaubhaft. Hätte der Kläger diese Aufnahmen gemacht, so wäre es zwar denkbar, daß er sie in Einzelfällen bei Schwangerschaften wegen des Erinnerungswertes den Patientinnen ausgehändigt hat. Es ist jedoch nicht anzunehmen, daß dies in allen Fällen so gewesen ist. Tatsächlich wurde in den Karteiunterlagen des Klägers auch nicht eine Fotoaufnahme vorgefunden. Wenn der Kläger darauf verweist, daß er in dem betreffenden Zeitraum nachweislich Filmmaterial für solche Aufnahmen beschafft habe, so kann dies auch für private oder sonstige Zwecke erfolgt sein.

Seine Behauptung, er habe damit die notwendigen Fotodokumentationen von Ultraschalluntersuchungen gefe-

tigt, diese aber ausnahmslos an seine Patientinnen abgegeben, wird dadurch nicht glaubhaft, zumal er dafür keine einzige Zeugin benennen konnte. Sein pauschaler Einwand, es wäre Sache der Staatsanwaltschaft gewesen, zu diesem Vorwurf mehr als 600 Patientinnen zu befragen, ist nicht geeignet, den Senat von der Wahrheit seiner Behauptung zu überzeugen.

Schaden zugefügt

Zwar ist der Nachweis dafür, daß in zahlreichen dieser Fälle nicht nur die Fotodokumentation nicht gefertigt, sondern die Ultraschalluntersuchungen überhaupt nicht durchgeführt wurden, nicht mehr zu erbringen. Jedenfalls wurde durch die fehlende Fotodokumentation das Vertrauen, das der Kläger als Arzt bei den Kostenträgern des Gesundheitswesens genießt, erheblich beeinträchtigt. Denn es begründete den Verdacht, daß er abgerechnete Leistungen nur oberflächlich oder überhaupt nicht erbracht hatte.

Damit fügte der Kläger zugleich aber auch dem Ansehen und Vertrauen der Ärzte in der Öffentlichkeit einen nicht wiedergutzumachenden Schaden zu, weil auch Patienten einen Anspruch auf pflichtgemäße und sorgfältige Durchführung der indizierten Behandlungsmaßnahmen haben. Dabei spielt es keine Rolle, ob der Kläger in 800 oder in 1300 Fällen insoweit pflichtwidrig gehandelt hat; jedenfalls handelte es sich nicht nur um einige wenige Fälle, sondern um eine große Zahl von Verstößen gegen die Dokumentationspflicht.

Schließlich steht zur Überzeugung des Senats auch der Sachverhalt mit den zu Unrecht abgerechneten Harnsedimentuntersuchungen fest, auch wenn der Kläger wegen dieses Sachverhalts nicht strafgerichtlich verurteilt wurde. Selbst wenn es zutreffen sollte, daß das zu untersuchende Harnsediment fachgerecht nicht nur durch Zentrifugieren, sondern auch durch Stehenlassen des Urins gewonnen werden kann, ist erwiesen, daß bis zum Beginn des staatsanwaltschaftlichen Ermittlungsverfahrens in der Praxis des Klägers in zahlreichen Fällen nicht durchgeführte Harnsedimentuntersuchungen abgerechnet wurden.

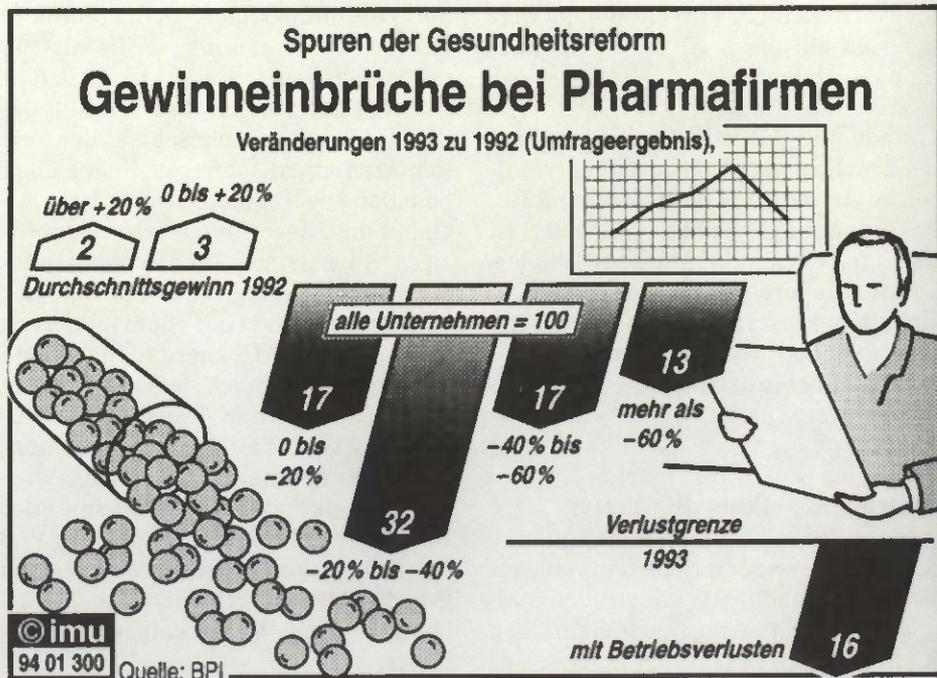
Alle als Zeuginnen vernommenen Arzhelferinnen haben übereinstimmend bekundet, daß sie solche Untersuchungen nie vorgenommen hätten. Teilweise hätten sie sich gewundert, daß solche Leistungen abgerechnet worden seien, obwohl sie nichts davon wahrgenommen hätten. Erst nach der Praxisdurchsuchung durch die Staatsanwaltschaft seien sie vom Kläger und seiner Ehefrau aufgefordert worden, auch diese Untersuchungen durchzuführen. Angesichts dieser übereinstimmenden und eindeutigen Aussagen ist der Einwand des Klägers, die Harnsedimentuntersuchungen seien jeweils durch Stehenlassen der Urinproben und Untersuchung des Sediments in den Abendstunden durch seine Ehefrau erfolgt, unglaubhaft.

Üblicherweise werden derartige Untersuchungen zumindest teilweise den Arzhelferinnen zur Bearbeitung überlassen. Dementsprechend wurden sie auch 1986 vom Kläger aufgefordert, künftig solche Untersuchungen durchzuführen. Daß die Abgabe und das Stehenlassen von Urinproben in mehreren tausend Fällen ohne Kenntnis der Arzhelferinnen stattfinden hätte können, widerspricht jeglicher Lebenserfahrung.

Gewinnsüchtiges Streben

Auch dieser Sachverhalt stützt die Annahme der Unzuverlässigkeit und Unwürdigkeit des Klägers für die weitere ärztliche Berufsausübung, weil sein ärztliches Handeln im wesentlichen von dem gewinnsüchtigen Streben bestimmt war, in zahlreichen Fällen durch Abrechnung von nicht erbrachten Nebenleistungen zum Schaden der Krankenkassen und Beihilfestellen in betrügerischer Weise sein Einkommen zu erhöhen.

Der Hinweis des Klägers, daß seine Ehefrau an den genannten Vorgängen erheblichen Anteil habe, ist unbehelflich. Das mag zutreffen, doch haben insoweit der Kläger und seine Ehefrau weitgehend einvernehmlich und Hand in Hand gearbeitet, auch wenn wegen der getroffenen Absprachen das Strafverfahren gegen die Ehefrau eingestellt und infolgedessen gegen sie kein Approbationswiderrufsverfahren mehr in Gang gesetzt wurde. Selbst wenn die Einleitung eines solchen Verfahrens gegen seine Ehefrau gerechtfertigt gewesen wäre, so vermag dies den Kläger, der an allen Vorgängen wesentlich oder gar bestimmend beteiligt war, nicht zu entlasten.



Das GSG hat der gesamten Arzneimittelindustrie in Deutschland gravierend Gewinnrückgänge beschert. Nur 5 von 100 Unternehmen erzielten Gewinnzuwächse. Alle anderen mußten zum Teil schmerzliche Gewinneinbrüche hinnehmen. 16 von 100 Unternehmen schrieben sogar rote Zahlen. Dies hat ein Umfrage des Bundesverbandes der Pharmazeutischen Industrie ergeben.

Von roten Riesen, grünen Punkten und schwarzen Zwergen

Bei hinreichend globaler Betrachtung gibt es über die Zukunft unseres Planeten offenbar nur wenig Zweifel. Als Teil des Sonnensystems wird er dessen Schicksal teilen: zuerst werden „wir“ verschluckt von der Sonne als rotem Riesen, um dann gemeinsam mit ihr zum schwarzen Zwerg zu kollabieren. Die Frage ist allerdings, was vorher noch so alles passiert.

Analogieschlüsse sind erlaubt. Nein, nicht auf die Farben im beginnenden Superwahljahr – das wäre einfalllos und ohne Bezug zum physikalischen Ablauf. Passender wäre da schon der Vergleich mit dem „Grünen Punkt“, der sich momentan möglicherweise anschickt, die Evolution des Sonnensystems im Zeitraffer vorzuexerzieren und dabei droht, die bislang recht erfolgreichen Aktivitäten im Medizinbereich in seinem Strudel mit hinabzureißen.

Noch ist über die Prognose nicht entschieden. Noch bestehen Chancen, die auftretenden Gravitationskräfte politisch zu meistern, bevor der rote, in diesem Fall grüne Riese zum schwarzen Zwerg verkommt und mit ihm alle sinnvollen und richtigen Bemühungen um Wertstoffsammlung und qualifiziertes Recycling in Klinik und Praxis. Doch die Zeit drängt. Und daß nichts mehr so werden wird, wie es vor zwei oder drei Jahren einmal war, ist schon jetzt absehbar.

Schien damals die Empfehlung noch sinnvoll – oder zumindest vertretbar –, auf peinlich genaue Sortierung des Recyclinggutes zu achten und dabei insbesondere Kunststoffe sorgfältig zu identifizieren („brennt weiter nach Entfernen der Flamme“, „schwimmt im Wasser“ etc.) und zu trennen („Gummistopfen aus Infusionsflasche entfernen“ usw.), so sind die Erfahrungen heute doch ganz anders. Dem samstäglichen regelmäßigen Besucher seines Recyclinghofes bleibt diese Entwicklung nicht verborgen, auch wenn er über keine Detailkenntnisse zum Hintergrund der Problematik verfügen sollte. Würde man vor zwei Jahren noch gebeten, jenes Hütchen in Zukunft abzuschneiden oder diesen Aufkleber hier von der Folie zu nehmen, so heißt es heute oft nur noch „schmeißen Sie das ganze da drüben rein“.

Für den Alltag in Klinik und Praxis folgt hieraus lediglich, was schon immer gegolten hat: erstens vermeiden, zweitens wiederverwenden und erst drittens wiederverwerten (recyceln). Das Kind mit dem Bade auszuschütten und alle Maßnahmen zur Wertstoffsammlung und -trennung von heute auf morgen einzustellen, wäre ein Schritt in die falsche Richtung. Zu mühsam war der Weg, der bis hierher zurückgelegt werden mußte – und die Zeiten können sich ja auch wieder ändern ...

Bedauerlich und im höchsten Maße besorgniserregend ist allerdings die Erfahrung, daß alle Bemühungen um eine zugleich umweltverträgliche und bezahlbare Abfallentsorgung nun in beiderlei Hinsicht durch Regulierungen der EG, neudeutlich EU, gefährdet sind. H.-M. Just, der Autor des folgenden Beitrags, vertritt in dieser Angelegenheit seit über einem Jahr mit Fachkenntnis und Engagement und in enger Abstimmung mit der Bayerischen Landesärztekammer die Interessen der bayerischen Ärzteschaft „in Europa“. Lesen Sie seinen Bericht auf den folgenden Seiten.

Für die Redaktion von „Medizin & Umwelt“ bleibt nur das Versprechen, die Entwicklung weiterhin „sorgfältig zu beobachten“ – so umschreibt man wohl den Zustand, wenn Entscheidungen an anderen Stellen getroffen werden und die eigenen Mitwirkungsmöglichkeiten sich nur unwesentlich vom Nullpunkt unterscheiden. Trotzdem werden wir uns zumindest bemühen, Ihnen auch auf diesem Gebiet weiterhin sinnvolle und in der jeweiligen Situation möglichst praktisch verwertbare Informationen und Vorschläge zu vermitteln.

Dr. med. H. Hege

„Meine Hauptkritik an der derzeitigen Zielsetzung der Europäischen Union ist, daß man voranschreitet, aber nicht weiß, wohin man sich bewegt.“

*Jacques Delors
Präsident der Europäischen Kommission*

Neue Richtlinie der Europäischen Gemeinschaft: Kostenexplosion bei der Abfallentsorgung in Klinik und Praxis?

Im Dezember 91 hat die Europäische Gemeinschaft (EG) eine „Richtlinie über gefährliche Abfälle“ verabschiedet mit der Maßgabe für die Mitgliedstaaten, diese bis Dezember 1993 in nationales Recht umzusetzen. In dieser Richtlinie wird ausgeführt, daß „Abfälle aus Krankenhäusern oder anderen ärztlichen Einrichtungen“ dann auch als „gefährliche Abfälle“ einzustufen sind, wenn sie entweder „infektiös“ oder „ökotoxisch“ sind.

Die Definitionen der beiden Begriffe sind so ungenau, daß bei strenger Auslegung der Richtlinie praktisch alle Abfälle aus dem Bereich des Gesundheitswesens als „gefährliche Abfälle“ entsorgt werden müßten, was infektologisch unsinnig, ökologisch schädlich und ökonomisch aus Sicht der Krankenhäuser und Praxen katastrophal wäre.

EG-Richtlinie: Fachlich unpräzise und ökonomisch verheerend

Rechnet man die letzten amtlich erhobenen Daten über das Abfallaufkommen der Krankenhäuser der alten Bundesrepublik aus dem Jahre 1987 auf die heutigen Verhältnisse hoch, so würde dies bei einem durchschnittlichen Entsorgungspreis von ca. 280 DM/t bedeuten, daß statt ca. 300 Millionen DM künftig 3 Milliarden DM aufgebracht werden müßten (reine Beseitigungskosten!). Wäre dieser gefährliche Abfall dann auch noch gemäß GGVS (Gefahrgutverordnung-Straße) als „Gefahrgut“ in entsprechenden Behältern zu transportieren, käme eine weitere Milliarde DM an „Verpackungskosten“ hinzu! Die Kosten steigen noch weiter an, wenn man diese Regelung auch auf alle Arztpraxen und medizinischen Einrichtungen (z. B. Institute) ausweitet, wie in der Richtlinie vorgesehen.

Für diese Kostensteigerung gibt es

keine sachlichen Argumente. Wissenschaftliche Untersuchungen der letzten Jahre haben im Gegenteil gezeigt, daß der Abfall aus medizinischen Einrichtungen insgesamt weniger gefährlich im Sinne von infektiös ist als der normale Hausmüll. Diesen Erkenntnissen trägt das im Mai 1992 veröffentlichte „LAGA-Merkblatt“ (siehe Kasten) Rechnung.

Auf der Basis dieser Richtlinie ist gegenwärtig auch Recycling ohne hygienische Bedenken möglich. Ein Inkrafttreten der EG-Richtlinie würde dagegen sowohl die Aktivitäten zum Wertstoffrecycling als auch das gegenwärtig praktizierte Konzept der risikoadaptierten Müllentsorgung zu Fall bringen.

Intervention in Brüssel

Aufgrund dieser besorgniserregenden Perspektiven ist die Bundesärztekammer – auf Initiative der Bayerischen Landesärztekammer – beim Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU) vorstellig geworden.

In den dadurch in Gang gebrachten Konsultationen wurde deutlich, daß von offizieller Seite die Größenordnung des Problems für den medizinischen Bereich zunächst nicht in vollem Umfang erkannt worden ist. Dies hat dazu geführt, daß das BMU ein spezielles Votum bei der EG in Brüssel nachgereicht hat mit Vorschlägen, die im wesentlichen dem Konzept des LAGA-Merkblattes entsprechen. Da jedoch der Einfluß von Interessenverbänden bei der EG sehr wirkungsvoll zu sein scheint, hat sich auf Initiative der Bundesärztekammer der „Ständige Ausschuß der Ärzte der EG“ in Brüssel mit dieser Problematik befaßt und erreicht, daß neben Vertretern der industriellen Entsorger auch die Ärzteschaft als Vertreter der Nutzer

(ebenso wie der „Weltbund der Krankenschwestern und Krankenpfleger ICN“) in die im Auftrag der EG-Kommission tagende Arbeitsgruppe „Priority Waste Stream Healthcare Waste“ zusätzlich aufgenommen wurde.

Aufgabe dieser Arbeitsgruppe ist es, sich Gedanken über die im medizinischen Bereich verwendeten Produkte zu machen – „von der Wiege bis zur Bahre“. Schwerpunkt soll die Analyse der bei unterschiedlichen Zielen der Abfallbehandlung (Vermeidung, Wiederverwendung, Wiederverwertung und Entsorgung) entstehenden Probleme und logistischen Anforderungen sein. Dabei soll nach ökologisch aber auch ökonomisch vertretbaren Wegen und Lösungsmöglichkeiten gesucht werden.

Im November vergangenen Jahres wurden dann folgende Empfehlungen an die Kommission verabschiedet:

* Überarbeitete Definitionen für die verschiedenen Abfallfraktionen auf der Grundlage des LAGA-Papiers.

Als „gefährliche Abfälle“ wurden definiert:

- anatomische Abfälle (= Gruppe E nach LAGA)
- infektiöse Abfälle (= Gruppe C nach LAGA)

(Die Definition „infektiös“ erfolgt in Übereinstimmung mit anderen EG-Richtlinien und grenzt die in Frage kommenden Erreger bzw. die unter diese Kategorie fallenden Abfälle in sinnvoller Weise ein.)

- chemische, toxische oder pharmazeutische Abfälle einschließlich Zytostatika (= Gruppe D nach LAGA)
- spitze bzw. scharfe Gegenstände („Sharps“)
- radioaktive Abfälle (= Gruppe D nach LAGA).

Hervorgehoben wird, daß „der überwiegende Abfall aus medizinischen Einrichtungen mit keinem besonderen realen Risiko behaftet ist“.

* Überarbeitete Definitionen für die verschiedenen Arten von „Risiko“ in medizinischen Einrichtungen wobei „real existierende“ Risiken (z. B. Verletzungsgefahren) von „subjektiv empfundenen“ aber nicht real existierenden (z. B. „ekeleerregende“ Abfälle) abgegrenzt werden.

* Entwurf eines „Strategie-Papiers“, wie künftig mit abfallerzeugenden Materialien umzugehen ist, um Abfallvermeidung, Wiederverwertung bzw. Wiederverwendung die höchste Priorität vor anderen Behandlungsformen (z. B. Verbrennung, Deponie) zu sichern.

Zum letzten Punkt hat die Arbeitsgruppe die Prognose aufgestellt, daß bis zum Jahre 2010 der Anteil von Müllvermeidung und Wiederverwertung von ca. 8 % auf knapp 18 % am Gesamtvolumen ansteigen würde. Das ist noch wenig befriedigend, zumal der größte Anteil zukünftig verbrannt werden soll, wobei die Bezeichnung „thermische Verwertung“ bei den derzeit eingesetzten Verfahren schon fast als Zynismus anmutet.

Umsetzen, aussitzen oder was?

Das BMU hat die Brisanz der Richtlinie für gefährliche Abfälle in ihrer derzeitigen Fassung für den Bereich des Gesundheitswesens auch wegen der Unvereinbarkeit der zwangsweise damit verbundenen Kostenexplosion mit den Zielen der „Seehofer-Reform“ zwischenzeitlich erkannt und ist bemüht, die Auswirkungen zu mildern – hoffentlich ist es dafür nicht bereits zu spät! Ein kleiner Hoffnungsschimmer mag sein, daß die EG-Kommission – sicher mitbedingt durch unsere Intervention – Ende 1993 den Entschluß gefaßt hat, die Richtlinie zu überarbeiten. Allerdings bleibt abzuwarten, ob sich in der Neufassung die sachliche Vernunft durchsetzen wird. Wir müssen weiterhin wachsam sein.

PD Dr. med. H.-M. Just
Leitender Arzt
Institut für Klinikhygiene,
Med. Mikrobiologie und
Klin. Infektiologie,
Nürnberg

Kriterien der Länderarbeitsgemeinschaft Abfall zur Vermeidung und Entsorgung von Abfällen aus öffentlichen und privaten Einrichtungen des Gesundheitsdienstes („LAGA-Merkblatt“) vom Mai 1992

A = hausmüllähnliche Abfälle; keine besonderen Anforderungen an Sammlung, Transport und Entsorgung

B = krankenhausspezifische Abfälle; besondere Anforderungen an Sammlung und Transport innerhalb der med. Einrichtung, außerhalb der med. Einrichtung aber wie Abfälle der Kategorie A zu entsorgen

C = Abfälle, die beim Sammeln, Transportieren und Lagern innerhalb der med. Einrichtung sowie beim Entsorgen besonderer Maßnahmen bedürfen:

- Abfälle, die aufgrund von § 10a BSeuchG behandelt werden müssen, weil sie mit Erregern meldepflichtiger Krankheiten behaftet sind und dadurch eine Verbreitung der Krankheit zu befürchten ist.
- mikrobiologische Kulturen

D = Abfälle, an deren Entsorgung aus umwelthygienischer Sicht innerhalb und außerhalb der Einrichtung besondere Anforderungen zu stellen sind

E = medizinische Abfälle, an deren Entsorgung allein aus ethischer Sicht zusätzliche Anforderungen zu stellen sind (Körperteile, Organabfälle)

Handbuch der Umweltmedizin (ecomed-Verlag)

Welcher an Umweltmedizin Interessierte würde nicht aufhorchen, wenn er von einem „Handbuch der Umweltmedizin“ hört, noch dazu wenn es von H. E. Wichmann (Epidemiologie, GSF München), H. W. Schlipkötter (Medizinisches Institut für Umwelthygiene, Düsseldorf) und G. Fülgraff (Public Health, Berlin) herausgegeben wird. Nicht einmal die Tatsache, daß es sich um ein Loseblattwerk handelt, würde ihn von dem Wunsch abhalten, es näher kennenzulernen. Hält er es dann in der Hand, dann scheiden sich die Geister: Der an einem wissenschaftlichen Grundlagenwerk über die Zusammenhänge von Umwelt und Gesundheit Interessierte, das alles das auffinden läßt, was man sich sonst mühsam durch die Literaturverzeichnisse tastend hätte suchen müssen, wird „heureka“ rufen – und nach einem Sponsor für den stattlichen Preis (DM 248,- mit Abnahmeverpflichtung für Ergänzungslieferung zum Seitenpreis von 58 DPF) Ausschau halten. Genauer gesagt, er wird nach einem Haushaltstitel Ausschau halten, denn dieser Interessent stammt am ehesten aus dem Institutionenbereich. Der andere Interessent, etwa ein niedergelassener Arzt auf dem Wege zur Erlangung der Zusatzbezeichnung

Umweltmedizin, wird zuerst die erste Hälfte des Buches überblättern und sich fragen, ob und wann er sich mit mathematischen Inter- und Extrapolationsmodellen zur Risikoabschätzung, den Wirkungskatasteruntersuchungen oder den Meßnetzen des Deutschen Wetterdienstes befassen soll. Dann wird er auf das – noch nicht vollständig ausgelieferte – Kapitel „Wirkungen auf Organe“ stoßen und sich freuen, daß es hier, wenngleich nicht für jedes Organ mit gleicher Konsequenz durchgehalten, eine Möglichkeit des Zugangs von der Klinik her gibt. Am restlichen Drittel des Buches hätte wieder der Umwelthygieniker mehr Freude: Einzelne Schadstoffe werden in 10- bis 20-seitigen Beiträgen dargestellt.

Alles in allem ein m. E. konkurrenzloses Werk, das vielleicht treffender „Handbuch der Umwelthygiene und -epidemiologie“ hieße. Interessenten an der – nach der Lesart der Weiterbildungsordnung individualmedizinisch ausgerichteten – Zusatzbezeichnung Umweltmedizin ist zu raten, das Buch auf jeden Fall erst einmal selbst in die Hand zu nehmen, bevor sie sich zu einer Bestellung entschließen.

Dr. med. R. Burger

Bisher erschienen:

Folge 1 (Erkennen von Kunststoffen, Wertstoffsammlung im Krankenhaus, Vertrag zur Rücknahme schrottreifer Computer, u. a.), Heft 2/92

Folge 2 (Praxisorganisation, Dioxin und Stillen), Heft 12/92

Folge 3 (Nachlese zur IFAT 1993, FCKW in der Medizin, Umweltfibel für Arztpraxen und Video zur Müllvermeidung, Nachtrag zu Dioxin und Stillen), Heft 8/93.

Sämtliche Folgen sind auch als Sonderdruck erhältlich.

Im Nachgang zu unserer bisherigen Berichterstattung zum Thema Dioxin und Stillen möchten wir Sie nun auf eine umfassende Monographie über die Belastung von Muttermilch mit PCB, Dioxinen, Pestiziden und Moschusxylol binweisen:

M. Schlumpf und W. Lichtensteiger (Herausgeber): Humanmilch, Pharmakologisches Institut der Universität Zürich, Winterthurerstr. 190, CH-8057 Zürich.

Hinweis: Die Informationen „Medizin & Umwelt“ erscheinen in lockerer Folge im „Bayerischen Ärzteblatt“. Die redaktionelle Gestaltung erfolgt in Zusammenarbeit mit Mitgliedern der Kommission Medizin-Umwelt-Gesundheit. Die Herausgeber (Bayerische Landesärztekammer und Kassenärztliche Vereinigung Bayerns) weisen darauf hin, daß diese Informationen sorgfältig und unter Verwendung des ihnen zugänglichen Materials erstellt worden sind. Allerdings betonen sie auch, daß zahlreiche Einzelfragen des Umweltschutzes im Gesundheitswesen unter den Experten noch diskutiert werden. Dies beinhaltet das Risiko, daß einzelne Beiträge unvollständig oder fehlerhaft sein könnten.

Darüber hinaus möchten die Herausgeber in „Medizin & Umwelt“ auch ein Forum für die Darstellung kontrovers diskutierter Themen oder individueller Auffassungen aus dem Bereich „Medizin & Umwelt“ bieten, soweit im Redaktionskonzept Raum dafür besteht. Zur besseren Kennzeichnung sind Beiträge, die keine Äußerung der Herausgeber darstellen, mit dem Namen des Autors versehen.

Zusatzbezeichnung Umweltmedizin: Kursangebot im Aufbau

Am 1. Oktober 1993 ist die neue Weiterbildungsordnung der Bayerischen Landesärztekammer in Kraft getreten. Seither kann die Zusatzbezeichnung „Umweltmedizin“ erworben werden.

In einigen Ärztekammern, wie zum Beispiel in Berlin oder Schleswig-Holstein, besteht bereits das erforderliche Kursangebot.

Bei uns in Bayern werden in diesem Jahr ebenfalls die ersten Kurse stattfinden. Damit sind die Voraussetzungen geschaffen, daß interessierte Kollegen sich das nötige Grundwissen aneignen können.

Für Kollegen, die bereits umweltmedizinisch tätig waren, wird es Übergangsregelungen zum Erwerb der Zusatzbezeichnung geben. Die Fachberater, die die eingehenden Anträge zu prüfen haben, sind bereits gewählt worden.

In absehbarer Zeit werden wir also in Bayern die ersten weitergebildeten Umweltmediziner aufzuweisen haben. Wir zeigen damit der Allgemeinheit, daß wir uns als Ärzteschaft um Umwelttoxinen und Umweltkrankheiten kümmern wollen.

Vor allen Dingen aber sollen wir präventiv zur Vermeidung von Umweltkrankheiten beitragen.

Wie nur wenige Fächer hat die Umweltmedizin auch eine moralische Dimension.

Hier ist der Arzt als Vorbild und Vorkämpfer für die bessere Umwelt gefordert. Unser Beispiel kann unsere Patienten positiv motivieren, auch selbst für die Umwelt aktiv zu werden.

Der Gedanke des praktizierten Umweltschutzes und die Idee des Umweltschutzarztes erscheint mir dabei ganz wesentlich. Der Umweltmediziner sollte nicht nur Umweltkrankheiten erkennen und behandeln, er sollte vor allem daran arbeiten, daß diese vermieden werden können.

Es darf auch nicht abgewartet werden, bis der Patient „Umwelt“ moribund ist. Im Zweifelsfall muß bereits bei begründetem Verdacht gewarnt werden, auch wenn der letzte wissenschaftliche Beweis noch aussteht. Dieser im weitesten Sinne politischen Aufgabe sollte sich jeder einzelne von uns stellen.

Der 96. Deutsche Ärztetag hat den Vorstand der Bundesärztekammer beauftragt, eine Änderung der Muster-Berufsordnung vorzubereiten, mit der ein eigener Paragraph „Umweltschutz“ eingefügt werden soll.

Folgender Wortlaut ist vorgesehen:

„Ärztinnen und Ärzte haben sich für den Schutz der natürlichen Grundlagen des Lebens (Umweltschutz) einzusetzen.“

Sie sind verpflichtet, die Belange des Umweltschutzes im Rahmen ihrer beruflichen Tätigkeit zu wahren.“

In der Begründung heißt es, daß die Berufspflicht zur Erhaltung der Umwelt über allgemeine Bestimmungen hinaus für die Ärztinnen und Ärzte in der Berufsordnung erkennbar werden muß.

Wenn wir in diesem Sinne praktisch arbeiten, werden wir von der Politik und den Entscheidungsträgern als kompetente Partner im Umweltschutz anerkannt werden

Dr. med. V. Kretz

Berufung zurückgewiesen

Nach dem gesamten zur Überzeugung des Senats feststehenden Sachverhalt ist die Annahme der Regierung von Y, daß der Kläger die für die Ausübung des ärztlichen Berufs erforderliche Zuverlässigkeit und Würdigkeit nicht mehr besitzt, jedenfalls für den maßgeblichen Zeitpunkt des Erlasses des Widerspruchsbescheids gerechtfertigt. Die wirtschaftlichen Verhältnisse des Klägers legten die Annahme nahe, daß er auch künftig versuchen würde, zusätzliche, durch gebotene ärztliche Maßnahmen nicht gerechtfertigte Gewinne zu erzielen. Auch wenn er künftig mit strenger Prüfung seines Abrechnungsverhaltens rechnen müßte, so würde er doch Mittel und Wege finden, auf andere und nicht so leicht nachprüfbare Weise betrügerisch zusätzliche Gewinne zu erschleichen. Dem steht nicht entgegen, daß der Kläger damals seine freiberufliche ärztliche Tätigkeit aufgegeben hatte, weil er diese bei Belassung der ärztlichen Approbation jederzeit wieder hätte aufnehmen können.

Ob bei dem Kläger heute, nachdem an einen völligen Abbau seiner Schulden zu seinen Lebzeiten vernünftigerweise nicht mehr gedacht werden kann, die für sein Handeln bestimmende gewinnstüchtige Motivation entfallen sein könnte, kann dahingestellt bleiben. Denn auf den jetzigen Zeitpunkt kommt es allenfalls für die hier nicht verfahrensgegenständliche Frage der Wiedererteilung der Approbation an.

Unbehelflich ist auch in diesem Zusammenhang die Argumentation des Klägers, das Patientenaufkommen in der Arztpraxis seiner Ehefrau zeige, daß ihr Vertrauen und Ansehen bei den Patienten und in der Bevölkerung nicht gelitten habe, obwohl die gleichen Vorwürfe gegen sie erhoben und in der Presse bekanntgeworden seien. Denn in der Presse wurde damals bekannt, daß nur der Kläger, nicht aber seine Ehefrau wegen dieser Vorgänge verurteilt wurde. Andererseits sind die Motive für eine solche Akzeptanz nicht nachprüfbar.

Nach alledem hat die Regierung von Y zu Recht die Approbation des Klägers widerrufen. Die Berufung ist deshalb zurückzuweisen. ...

Senatspräsident A. J. Reich, München

Professor Witt 80 Jahre

Professor Dr. med. Dr. h. c. Alfred Nikolaus Witt, em. Ordinarius für Orthopädie an der Universität München, Burgstallerstraße 3, 83703 Gmund, feierte am 9. Februar 1994 seinen 80. Geburtstag.

Professor Witt, ein Schüler von Professor Dr. Max Lange, war zunächst Ordinarius für Orthopädie an der Freien Universität Berlin und kehrte 1968 nach München zurück, wo er den Lehrstuhl seines Lehrers sowie die damit in Personalunion verbundene Leitung der staatlichen orthopädischen Klinik Harlaching übernahm. Hier hat er u. a. eine orthopädische Unfallstation und als erster in der Bundesrepublik Deutschland ein biomechanisches Labor eingerichtet.

Professor Witt erhielt zahlreiche Auszeichnungen und Ehrungen, darunter die Ehrendoktorwürde der Universität Heidelberg und das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse.

ad multos annos!

Berufsgericht

Der Vorsitzende Richter am Oberlandesgericht Nürnberg, **Dr. Lorenz Sierl**, wurde mit Wirkung vom 10. Februar 1994 zum Stellvertreter des Vorsitzenden des Berufsgerichts für die Heilberufe bei dem Oberlandesgericht Nürnberg bestellt.

Professor Dr. med. Konrad Meßmer, Vorstand des Instituts für Chirurgische Forschung der Universität München, Marchioninistraße 15, 81377 München, wurde die Ehrendoktorwürde der Universität Zaragoza verliehen.

Professor Dr. med. Wolfgang Schramm, Medizinische Klinik Innenstadt der Universität München, Ziemsenstraße 1, 80336 München, wurde die Ehrendoktorwürde der Universität Temesvar (Rumänien) verliehen.

Professor Dr. med. Dr. h. c. Theodor Hellbrügge, em. Ordinarius für Sozialpädiatrie der Universität München, Lucile-Grahn-Straße 39, 81675 München, wurde vom Kuratorium der Stiftung für das behinderte Kind zum Ehrenvorsitzenden des Vorstandes gewählt.

Professor Dr. med. Heinrich F. K. Männl, Chefarzt der I. Chirurgischen Klinik, Elisabeth-Krankenhaus, St.-Elisabeth-Straße 23, 94315 Straubing, wurde als ordentliches Mitglied in die Sudetendeutsche Akademie der Wissenschaften und Künste zu München (naturwissenschaftliche Klasse) gewählt.

Professor Dr. med. Dr. h. c. Klaus Peter, Dekan der Medizinischen Fakultät der Universität München, Vorstand des Instituts für Anästhesiologie, Klinikum Innenstadt, und Vorstand des Instituts für Anästhesiologie, Klinikum Großhadern, Marchioninistraße 15, 81377 München, wurde zum Ehrenmitglied der Universität Regensburg ernannt.

Professor Dr. med. Hartmut Rabes, Pathologisches Institut der Universität München, Thalkirchner Straße 36, 80337 München, wurde erneut zum „Scientific Advisor in the Field of Cancer“ der Deutsch-Israelischen Stiftung für Wissenschaftliche Forschung und Entwicklung ernannt.

Professor Dr. med. Hubertus von Voss, Leiter des Instituts für Soziale Pädiatrie und Jugendmedizin und Leiter des Kinderzentrums München, Heiglhofstraße 63, 81377 München, wurde die Ehrendoktorwürde der Nangarhar Medical Faculty in Jalalabad (Afghanistan) verliehen.

Professor Dr. med. Andreas Warnke, Direktor der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie der Universität Würzburg, Fuchsleinstraße 15, 97080 Würzburg, wurde zum Vorstandsvorsitzenden der Deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie gewählt.

Betäubungsmittel-Verschreibungsverordnung

Änderung im Verordnungstext – Berichtigung zur Bekanntmachung im „Bayerischen Ärzteblatt“ 2/1993 – Hinweise zu Anzeigepflichten

Die Betäubungsmittel-Verschreibungsverordnung (BtMVV), die erst zum 1. Februar 1993 grundlegend geändert worden war (vgl. „Bayerisches Ärzteblatt“ Nr. 2/1993), ist mit Wirkung vom 1. Februar 1994 erneut geändert worden: Nunmehr ist neben Levomethadon auch Methadon zur Substitutionsbehandlung zugelassen. Ferner wurden die Aufgaben von Apotheker und Apotheke bei der Belieferung von Einheiten des Rettungsdienstes klargestellt.

Die Änderungen im Wortlaut:

1. § 2 Abs. 1 wird wie folgt geändert:

a) Buchstabe a wird wie folgt geändert:

aa) Nach Nummer 5 wird folgende neue Nummer 6 eingefügt:

„6. Methadon 3000 mg.“

bb) Die bisherigen Nummern 6 bis 9 werden die Nummern 7 bis 10.

b) Buchstabe b wird wie folgt geändert:

aa) Nach Nummer 1 wird folgende neue Nummer 2 eingefügt:

„2. Amfetaminil 200 mg.“

bb) Die bisherigen Nummern 2 bis 14 werden die Nummern 3 bis 15.

2. § 2a Abs. 1 erhält folgende Fassung:

„(1) Zur Substitution im Rahmen der Behandlung einer Betäubungsmittelabhängigkeit darf der Arzt nur Levomethadon, Methadon oder ein zur Substitution zugelassenes Betäubungsmittel verschreiben. Die Verschreibung ist nur zulässig, wenn und solange die Anwendung des Betäubungsmittels unter

den Voraussetzungen des § 13 Abs. 1 des Betäubungsmittelgesetzes, insbesondere unter Beachtung der Regeln der ärztlichen Kunst, erfolgt.“

3. § 8a Abs. 4 erhält folgende Fassung:

„(4) Der Träger oder der Durchführende des Rettungsdienstes hat mit einer Apotheke die Belieferung der Verschreibungen sowie eine mindestens halbjährliche Überprüfung der Betäubungsmittelvorräte in den Einrichtungen bzw. Teileinheiten der Einrichtungen des Rettungsdienstes insbesondere auf deren einwandfreie Beschaffenheit sowie ordnungsgemäße und sichere Aufbewahrung schriftlich zu vereinbaren. Der unterzeichnende Apotheker zeigt dieses der zuständigen Landesbehörde an. Mit der Überprüfung der Betäubungsmittelvorräte ist ein Apotheker der jeweiligen Apotheke zu beauftragen. Es ist ein Protokoll anzufertigen. Zur Beseitigung festgestellter Mängel hat der mit der Überprüfung beauftragte Apotheker dem Träger oder Durchführenden des Rettungsdienstes eine angemessene Frist zu setzen und im Falle der Nichteinhaltung die nach § 19 Abs. 1 Satz 3 des Betäubungsmittelgesetzes zuständige Landesbehörde zu unterrichten.“

In der Begründung zur Änderungsverordnung hat die Bundesregierung zu Methadon folgendes ausgeführt:

„Mit der Neufassung des § 2a Abs. 1 der Betäubungsmittel-Verschreibungsverordnung soll für die Substitutionsbehandlung Suchtkranker neben dem Levomethadon nunmehr auch das Methadon verschreibungsfähig werden. Damit wird einer Entschließung des Bundesrates vom 10. Juli 1992 entsprochen. Die Prüfung des Anliegens dieser Entschließung durch das Bundesge-

sundheitsamt und die Sachverständigen gemäß § 1 Abs. 2 des BtMG hat ergeben, daß aus pharmakologischer Sicht das Methadon zur Substitutionsbehandlung geeignet ist. Da Substitutionsbehandlungen im Ausland überwiegend mit Methadon durchgeführt werden, trägt die Verschreibungsfähigkeit des Methadons zur Harmonisierung des Betäubungsmittelverkehrs bei und erleichtert die internationale wissenschaftliche Arbeit auf diesem Gebiet. Darüber hinaus ist eine Senkung der Kosten für die Substitutionsbehandlung zu erwarten. Die Neufassung soll ferner verdeutlichen, daß die Substitution Suchtkranker Bestandteil der Behandlung einer Betäubungsmittelabhängigkeit ist und daß neben Levomethadon und Methadon weitere Betäubungsmittel nur dann zur Substitution verschrieben werden dürfen, wenn sie für diesen Bestimmungszweck vom Bundesgesundheitsamt zugelassen worden sind.“

Bei dieser Gelegenheit müssen wir auf einen redaktionellen Fehler bei der Zusammenstellung des Textauszugs aus der BtMVV in Heft 2/1993 des „Bayerischen Ärzteblattes“ hinweisen: Die Bestimmung, daß der Arzt dann, wenn er mehr als ein Betäubungsmittel verschreibt oder die festgesetzten Höchstmengen überschreitet oder für einen längeren Zeitraum als 30 Tage verschreibt (d.s. die mit „A“ zu kennzeichnenden Verschreibungen), die zuständige Landesbehörde (in Bayern die für den Tätigkeitsort des Arztes zuständige Regierung) zu informieren hat, wurde zwar im Einführungstext erwähnt, fehlt aber im Textauszug.

In § 2 Abs. 2 ist nach Satz 1 Nr. 3 zu ergänzen:

„Eine Verschreibung nach Satz 1 ist innerhalb von drei Tagen der zuständigen Landesbehörde schriftlich anzuzeigen.“

Auf eine weitere Anzeigepflicht muß in diesem Zusammenhang hingewiesen werden: Die Durchführung einer Substitutionstherapie nach § 2a BtMVV mit Levomethadon oder Methadon ist nach § 2a Abs. 9 der zuständigen Regierung anzuzeigen.

Dr. R. Burger

Prüfungsordnung für Arztfachhelferinnen geändert

Aufgrund des Beschlusses des Berufsbildungsausschusses vom 27. Oktober 1993 erläßt die Bayerische Landesärztekammer als zuständige Stelle hiermit gemäß § 46 Abs. 1 i. V. mit § 41 Satz 2 bis 4 und § 91 Abs. 1 des Berufsbildungsgesetzes (BBiG) vom 14. August 1969 (BGBl. I S. 1112), zuletzt geändert durch Gesetz vom 27. Juli 1992 (BGBl. I S. 1398), folgende Änderungsordnung:

§ 1

§ 8 Abs. 1 Spiegelstrich 2 der Prüfungsordnung für Arztfachhelferinnen/Arztfachhelfer vom 17. Juli 1992 (Amtlicher Teil des „Bayerischen Ärzteblattes“ Nr. 1/1993, S. 19) erhält folgende Fassung:

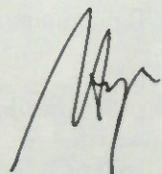
„– bis zum Beginn der Prüfung mindestens drei Jahre als Arzthelfer/-in tätig war oder bis zum Beginn der Prüfung mindestens 22 Monate als Arzthelfer/-in tätig war und in der Abschlußprüfung für Arzthelfer/Arzthelferinnen ein Gesamtergebnis erzielt hat, das nicht schlechter als 2,0 ist,“.

§ 2

Diese Änderung der Prüfungsordnung wurde gemäß § 46 Abs. 1 i. V. mit § 41 Satz 4 BBiG vom Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Gesundheit mit Schreiben vom 23. Dezember 1993 genehmigt.

Sie tritt nach Veröffentlichung im „Bayerischen Ärzteblatt“ am 1. April 1994 in Kraft.

München, den 18. Januar 1994



Dr. med. Hans Hege
Präsident der Bayerischen Landesärztekammer

Vollzug des Rechts der Heilberufe

Inkrafttreten des Abkommens über den Europäischen Wirtschaftsraum (EWR)

Am 1. Januar 1994 sind in Kraft getreten

– das Abkommen über den Europäischen Wirtschaftsraum vom 2. Mai 1992 (BGBl. 1993 II S. 266),

– das EWR-Ausführungsgesetz vom 27. April 1993 (BGBl. I S. 509) in der Fassung des Anpassungsgesetzes vom 27. September 1993 (BGBl. I S. 1665).

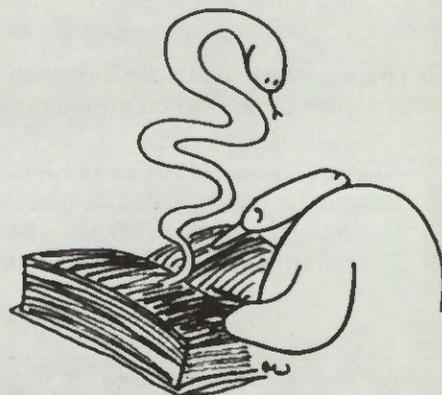
Auf die Bekanntmachung des Bundesministeriums für Wirtschaft vom 16. Dezember 1993 (BGBl. I S. 2436) wird hingewiesen.

Damit erfolgt im Verhältnis zu Finnland, Island, Norwegen, Österreich und Schweden die gegenseitige Anerkennung der Arzt-, Zahnarzt-, Tierarzt- und Apothekerdiplome sowie der Krankenpflege- und Hebammendiplome (vgl. Art. 2, 3, 8 bis 15 und 78, 79 des vorgenannten EWR-Ausführungsgesetzes), ferner die Gleichstellung der Staatsangehörigen aus diesen Ländern mit denen aus den übrigen Mitgliedstaaten der Europäischen Union. Das gleiche gilt nach Maßgabe des EWR-Abkommens (Anhang VII zu Art. 30 – Abschnitt C) für die Facharzt- und Fachzahnarzt diplome.

Die entsprechenden Änderungen der übrigen Heilhilfsberufsgesetze (BeArbThG, LogG, OrthoptG, RettAssG) werden im Rahmen des „Gesetzes über den Beruf der Diätassistentin und des Diätassistenten und zur Änderung verschiedener Gesetze über den Zugang zu anderen Heilberufen“ (BT-Drs. 12/6377) erfolgen, das in Kürze veröffentlicht werden wird. Im übrigen wird auf § 2 Abs. 2 MTAG vom 2. August 1993 (BGBl. I S. 1402) hingewiesen.

Im Verhältnis zum Fürstentum Liechtenstein wird das Abkommen erst nach erfolgter Anpassung seines Zollvertrages mit der Schweiz – voraussichtlich am 1. Juli 1994 – in Kraft gesetzt.

Leserforum



Ein unsinniger Beschluß der Vertreterversammlung zur Krankenversicherungskarte

Die Vertreterversammlung der KVB vom 20. November 1993 hat im Eifer des Gefechts einen unsinnigen Beschluß gefaßt. Ich zitiere aus dem „Bayerischen Ärzteblatt“ 1/1994, Seite 8:

„Die Karte soll pro Quartal nur einmal – möglichst beim Hausarzt – zur primären Inanspruchnahme verwendet werden. Für die Behandlung durch weitere Ärzte ist nach wie vor eine Überweisung notwendig. ...“

Ich seziere diesen Beschluß.

Gebietsärzte empfangen überwiegend Überweisungen und keine Originalscheine; rund 85 Prozent meiner Primärkassen-Patienten sind Überweisungsfälle.

Ich erhalte von der KVB einen Kartenleser. Den Patienten soll aber untersagt werden, ihre Karte vorzulegen. Ich könnte also das Kopffeld von Kassenrezepten, AU-Bescheinigungen usw. gar nicht maschinell ausfüllen.

Dr. med. Margrit Spatz, Augenärztin
Friedrich-Ebert-Straße 2,
96465 Neustadt bei Coburg

Antwort

Es handelt sich nur scheinbar um einen Widerspruch. Selbstverständlich soll die Karte auch bei Vorlage eines Überweisungsscheins zum Einlesen und Drucken der Patientendaten genutzt werden.

Die Redaktion

Klinische Fortbildung in Bayern

in Zusammenarbeit mit der Bayerischen Landesärztekammer
– Akademie für ärztliche Fortbildung –

Auskunft, Anmeldung und Programm (soweit nicht anders angegeben):
Bayerische Landesärztekammer, Frau Eschrich,
Mühlbauerstraße 16, 81677 München,
Telefon (089) 41 47-2 48, Telefax (089) 41 47-2 80

Ärztinnen/Ärzte im Praktikum

Fortbildungsveranstaltungen, die als **Ausbildungsveranstaltungen** nach § 34c der Approbationsordnung empfohlen werden, sind durch einen Rahmen gekennzeichnet.

Da nicht alle als Ausbildungsveranstaltungen anrechenbaren Fortbildungsveranstaltungen hier veröffentlicht werden können, sollten Ärztinnen/Ärzte im Praktikum auch andere regionale und überregionale Fortbildungsankündigungen (z. B. der Ärztlichen Kreisverbände, der wissenschaftlichen Gesellschaften und ärztlichen Berufsverbände) beachten.

Die Teilnahme wird vom Veranstalter im AiP-Ausweis bestätigt.

Besonders empfohlen wird die Teilnahme an zwei berufskundlichen Veranstaltungen, die von der Bayerischen Landesärztekammer, an einem Tag zusammengefaßt, durchgeführt werden. Die nächsten Termine: **München, 20. April und 14. September 1994; Nürnberg, 1. Dezember 1994.**

Anmeldung schriftlich erforderlich!

Auskunft und Anmeldung: Frau Müller-Petter, Telefon (089) 41 47-2 32

Interdisziplinäres Symposium

20. April 1994 in Würzburg

Klinik und Poliklinik für Haut- und Geschlechtskrankheiten in Zusammenarbeit mit dem Institut für Hygiene und Mikrobiologie der Universität Würzburg

„Mykologischer Nachmittag“
Leitung: Dr. D. Harmsen, Dr. A. Schwinn

Zeit: 15 Uhr c. t. bis 19 Uhr
Ort: Hörsaal und Poliklinik der Hautklinik, Josef-Schneider-Straße 2, 97080 Würzburg

Auskunft und Anmeldung: Dr. A. Schwinn, Anschrift s. o., Telefon (09 31) 2 01-27 48 oder 27 23

Anästhesiologie

28. März 1994 in Nürnberg

Klinik für Anästhesiologie und operative Intensivmedizin, Klinikum Nürnberg

„Grundzüge der Beatmung von Säuglingen und Kleinkindern“
Leitung: Professor Dr. D. Heuser, W. Mauer

Beginn: 17 Uhr s. t.
Ort: Hörsaal der Frauenklinik, Eingang Flurstraße, Nürnberg

Auskunft: Klinik für Anästhesiologie, Flurstraße 17, 90419 Nürnberg, Telefon (09 11) 3 98-26 78, Telefax (09 11) 3 98-27 83

21. bis 23. April 1994 in Würzburg

Institut für Anästhesiologie der Universität Würzburg in Zusammenarbeit mit der Sektion Rettungswesen und Katastrophenmedizin der DIVI

„25 Jahre Institut für Anästhesiologie und 13. Jahrestagung der Sektion Rettungswesen und Katastrophenmedizin der Deutschen Interdisziplinären Vereinigung für Intensivmedizin“
Satelliten-Symposium: European Malignant Hyperthermia Group
Notfall-Praxisseminare

Ort: Congress Centrum Würzburg, Pleichertorstraße 5, Würzburg
Teilnahmegebühren: Dauerkarte 110,- DM; Tageskarte 50,- DM; DIVI-Tagung 70,- DM; Praxisseminare jeweils 40,- DM

Auskunft und Anmeldung: Professor Dr. P. Sefrin, Josef-Schneider-Straße 2, 97080 Würzburg, Telefon (09 31) 2 01-33 52 oder 54, Telefax (09 31) 2 01-34 44

27. bis 30. April 1994 in München

Wissenschaftlicher Arbeitskreis Intensivmedizin München/Münster e. V.

Internationales Symposium: Aktuelle Probleme der Notfallmedizin und Intensivtherapie
„Intensivmedizin 1994 – Organdysfunktionen“
Leitung: Professor Dr. Dr. h. c. K. Peter, München; Professor Dr. Dr. h. c. P. Lawin, Münster

Zeit: 27. April, 14 bis 16 Uhr: Refresherkurs; 28. April, 9 bis 18 Uhr Symposium; 29. April, 8.30 bis 18 Uhr Symposium; 30. April, 9 bis 12 Uhr Tutorien
Ort: Hörsaaltrakt im Klinikum Großhadern, Marchioninstraße 15 81377 München
Begrenzte Teilnehmerzahl

Auskunft und Anmeldung: Sekretaria des Instituts für Anästhesiologie, Frau Kolber, Anschrift s. o., Telefon (0 89) 70 95-45 51 oder 61, Telefax (0 89) 70 95-88 85

Arbeitsmedizin

17. März 1994 in München

Institut und Poliklinik für Arbeitsmedizin, Klinikum Innenstadt der Universität München gemeinsam mit dem Verband Deutscher Betriebs- und Werksärzte e. V.

Kolloquium: „Beeinflussung der Gesundheit durch direkte elektrische und magnetische Feldeinwirkung („Elektrosmog““

Leitung: Professor Dr. G. Fruhmann

Beginn: 18 Uhr c. t.

Ort: Kleiner Hörsaal der Medizinischen Universitätsklinik, Klinikum Innenstadt, Ziemssenstraße 1/II (Zi. 251), 80336 München

Anmeldung nicht erforderlich

31. März und 18. April 1994
in Erlangen

Verband Deutscher Betriebs- und Werksärzte e. V. in Zusammenarbeit mit dem Institut für Arbeits- und So-

zialmedizin der Universität Erlangen-Nürnberg

31. März

Kardiale Notfälle in der Arbeitsmedizin

18. April

„Unfallchirurgische Notfälle“

Leitung: Dr. P. Jahn

Beginn: jeweils 18 Uhr c. t.

Ort: Hörsaal 0.011 im Kollegienhaus, Universitätsstraße 15, Erlangen

Auskunft: Dr. P. Jahn, Leiter des Werksärzterverbandes Nordbayern, Heinrich-Diehl-Straße 6, 90552 Röthenbach, Telefon (09 11) 9 57-26 66

Augenheilkunde

21. bis 25. März 1994 in München

Augenklinik, Klinikum Innenstadt der Universität München

„Refraktionskurs (Schober-Kurs)“

Leitung: Professor Dr. Dr. B. Lachenmayr

Ort: Augenklinik, Mathildenstraße 8, 80336 München

Auskunft und Anmeldung: Berufsverband der Augenärzte Deutschlands, Wildenbruchstraße 21, 40545 Düsseldorf

23. März 1994 in Würzburg

Augenklinik der Universität Würzburg

„Klinisch-diagnostische Verfahren I“

Leitung: Professor Dr. G. Hasenfratz

Zeit: 17 bis 19.30 Uhr

Ort: Hörsaal der Augenklinik, Josef-Schneider-Straße 11, 97080 Würzburg

Auskunft und Anmeldung: Sekretariat Professor Dr. G. Hasenfratz, Anschrift s. o., Telefon (09 31) 2 01-24 02

20. April 1994 in Regensburg

Klinik und Poliklinik für Augenheilkunde, Klinikum der Universität Regensburg

HYPERFORAT®

Depressionen, psychische und nervöse Störungen,
Wetterfühligkeit, Migräne.

Vegetativ stabilisierend, gut verträglich.

Zusammensetzung: Hyperforat-Tropfen: 100 g enthalten: Extr. fl. Herb. Hyperici perf. 100 g, stand. auf 0,2 mg Hypericin* pro ml. Enth. 50 Vol.-% Alkohol. Hyperforat-Dragees: 1 Dragee à 0,5 g enthält: Extr. sicc. Herb. Hyperici perf. 40 mg, stand. auf 0,05 mg Hypericin*

(*und verwandte Verbindungen, berechnet auf Hypericin).

Anwendungsgebiete: Depressionen, auch im Klimakterium, nervöse Unruhe und Erschöpfung, Wetterfühligkeit, Migräne, vegetative Dystonie. Tropfen in der Kinderpraxis: Enuresis, Stottern, psychische Hemmungen, Reizüberflutungssyndrom.

Gegenanzeigen: Keine.

Nebenwirkungen: Photosensibilisierung ist möglich, insbesondere bei hellhäutigen Personen.

Dosierung: Hyperforat-Tropfen: 2-3x täglich 20-30 Tropfen vor dem Essen in etwas Flüssigkeit einnehmen. Hyperforat-Dragees: 2-3 x täglich 1-2 Dragees vor dem Essen einnehmen. Zur Beachtung: Bei Kindern entsprechend geringer dosieren. Häufig ist eine einschleichende Dosierung besonders wirksam.

Handelsformen und Preise incl. MwSt.: Hyperforat-Tropfen: 30 ml DM 9,17; 50 ml DM 14,42; 100 ml DM 24,20; Hyperforat-Dragees: 30 St. DM 7,39; 100 St. DM 18,75.



Dr. Gustav Klein, Arzneipflanzenforschung,
77732 Zell-Harmersbach/Schwarzwald



„Sehshultreffen der Augenklinik“
Leitung: Frau Professor Dr. B. Lorenz

Beginn: 18.30 Uhr
Ort: Kleiner Hörsaal der Universitäts-
klinik, Franz-Josef-Strauß-Allee 11,
93053 Regensburg
Letzter Anmeldetermin: 19. April

Auskunft und Anmeldung: Frau Pro-
fessor Dr. B. Lorenz, Anschrift s. o., Tele-
fon (09 41) 9 44-92 19, Telefax (09 41)
9 44-92 33

Chirurgie

5. bis 9. April 1994 in München

Deutsche Gesellschaft für Chirurgie

111. Deutscher Chirurgenkongreß:
„Die Ambivalenz des Fortschritts – ist
weniger mehr?“

Hauptthemen: Chirurgie des Ver-
schlußikterus – Entwicklungen der
Minimal-invasiven Chirurgie – Rek-
tumkarzinom: von der Lokalexzision
bis zur erweiterten Exstirpation – Die
Ulkuskomplikationen: Blutung; Perfo-
ration, Stenose – Das Bauch- und
Beckenraumtrauma

Themen aus der *Unfallchirurgie*: Ar-
throskopische Chirurgie, besonders an
Knie- und Schultergelenk – Frakturbe-
handlung durch „Biologische Osteo-
synthesen“, indirekte Repositions-
techniken, gedeckte Marknagelung –
Konservativ behandelte Band- und
Sehnenverletzungen

Gefäßchirurgie: Interventionelle Tech-
niken – Extraanatomische Umleitun-
gen – Operative Rekonstruktionsver-
fahren

Thoraxchirurgie: Die stumpfe Thorax-
verletzung – Bronchialkarzinom

Herzchirurgie: Koronare Verschlüß-
krankheiten (ACVB contra Ballondila-
tation und Klappenchirurgie) – Kon-
genitale Vitien (Operative Korrektur
contra interventionelle Verfahren)

Plastische Chirurgie: Das alternde Ge-
sicht – Freier Gewebettransfer contra
konventionelle Weichteildeckung

Kinderchirurgie: Minimal-invasive
Kinderchirurgie – Diagnostik in der
Kinderchirurgie: ist weniger mehr?

Praktische Kurse: Hernienchirurgie –
Intraluminale Endoskopie – Schock-
raum: Management

Leitung: Professor Dr. M. Trede,
Mannheim

Ort: Kongreßzentrum Messengelände,
Theresienhöhe 15, München

Auskunft und Anmeldung: Geschäfts-
stelle der Deutschen Gesellschaft für
Chirurgie, Elektrastraße 5, 81925 Mün-
chen, Telefon (0 89) 91 52 05/27, Tele-
fax (0 89) 91 50 71

13. bis 15. April 1994 in München

Chirurgische Klinik und Poliklinik,
Klinikum Innenstadt der Universität
München in Zusammenarbeit mit der
Deutschen Gesellschaft für Wirbelsäu-
lenchirurgie

Operationskurs „Zugänge und Stabili-
sationsverfahren an der Wirbelsäule“
Leitung: Professor Dr. R. Putz, Profes-
sor Dr. L. Schweiberer

Ort: Chirurgische Klinik, Klinikum In-
nenstadt, Nußbaumstraße 20, 80336
München

Auskunft und Anmeldung: Chirurgi-
sche Klinik, Frau Rohrscheidt, An-
schrift s. o., Telefon (0 89) 51 60-25 01,
Telefax (0 89) 51 60-44 37

27. bis 30. April 1994 in München

Chirurgische Klinik und Poliklinik der
Technischen Universität München im
Klinikum rechts der Isar

„State of the Art in Diagnosis and
Treatment of Esophageal Disease“
Physiology and pathophysiology of
esophageal disorders – Minor access
surgery versus medical management
of esophageal motor disorders and
gastroesophageal reflux – Epidemio-
logy and staging of esophageal cancer
– Surgical therapy of esophageal
cancer: how to do it – Multimodality
treatment of esophageal cancer
Leitung: Professor Dr. J. R. Siewert,
Dr. H. J. Stein

Beginn: 27. April, 9 Uhr
Ort: Hörsaal C und D im Klinikum
rechts der Isar, Ismaninger Straße 22,
81675 München
Teilnahmegebühr: 200,- DM
Begrenzte Teilnehmerzahl, Anmel-
dung erforderlich

Auskunft und Anmeldung: Chirurgi-
sche Klinik, Frau v. Doblhoff, Anschrift
s. o., Telefon (0 89) 41 40-21 32, Telefax
(0 89) 4 70-62 98

Elektrokardiographie

29. April bis 1. Mai 1994 in Erlangen

Sportmedizinische Abteilung der Me-
dizinischen Klinik II mit Poliklinik der
Universität Erlangen-Nürnberg

„EKG-Kurs für Sportärzte“
29. April (15 bis 19.00 Uhr)
Kardiologische Befunde bei Sportakti-
ven

30. April (9 bis 12.30 Uhr)
Herzrhythmus- und Leitungsstörun-
gen I

30. April (15 bis 19 Uhr)
Herzrhythmus- und Leitungsstörun-
gen II

1. Mai (9 bis 13 Uhr)
Sportärztliche Problemfälle
Zur Erlangung der Zusatzbezeichnung
„Sportmedizin“ werden 15 Stunden
Theorie und 5 Stunden Praxis ange-
rechnet.

Leitung: Professor Dr. W. Hilmer

Ort: Hörsaal des Sportzentrums, Geb-
bertstraße 123, Erlangen
Teilnahmegebühr: DM 125,-

Auskunft und Anmeldung: Sportmedi-
zinische Abteilung, Frau Bergmann,
Maximiliansplatz 1, 91054 Erlangen,
Telefon (0 91 31) 85-37 02 (15 bis 16
Uhr)

Endokrinologie

7. Mai 1994 in Erlangen

Medizinische Klinik I mit Poliklinik der
Universität Erlangen-Nürnberg, Ab-
teilung für Endokrinologie, Stoffwech-
sel und Ernährung

Erlanger Symposium für Endokrinolo-
gie, und Stoffwechsel: „Endokrinolo-
gische Aspekte bei Diabetes mellitus“
Leitung: Professor Dr. J. Hensen, Pro-
fessor Dr. E. G. Hahn

Zeit: 9 bis 15.30 Uhr
Ort: Großer Hörsaal der Medizini-
schen Kliniken, Östliche Stadtmauer-
straße 11, Erlangen

Auskunft und Anmeldung: Kongreßbüro der Medizinischen Klinik I, Frau Graf, Krankenhausstraße 1, 91054 Erlangen, Telefon (0 91 31) 85-33 74, Telefax (091 31) 85 69 09, oder Sekretariat Professor Dr. J. Hensen, Telefon (0 91 31) 85-92 28

Frauenheilkunde und Geburtshilfe

16. März 1994 in München

Kinderklinik und Frauenklinik der Technischen Universität München im Klinikum rechts der Isar

„Perinatologisches-Neonatologisches Symposium: Prävention, perinatales Management und 'follow up' von Frühgeburten < 1500 g“

Leitung: Professor Dr. P. Emmrich, Professor Dr. H. Graeff, Professor Dr. KTM Schneider

Beginn: 15 Uhr s. t.

Ort: Hörsaal D im Klinikum rechts der Isar, Ismaninger Straße 22, 81675 München

Auskunft und Anmeldung: Sekretariat der Frauenklinik, Frau Hutner, Anschrift s. o., Telefon (0 89) 41 40-24 28

12. bis 15. Mai 1994 in München

Frauenklinik und Poliklinik der Universität München im Klinikum Großhadern

The 4th World Symposium „Computers in Obstetrics, Gynecology and Neonatology“

Ort: Hörsaaltrakt im Klinikum Großhadern, Marchioninistraße 15, 81377 München

Kurstermin 1994 für Stufe E/3 (Vollübung)

„Leitender Notarzt“

am 28. Mai 1994 in Cham

Auskunft: Die jeweils für den Tätigkeitsort der/des einzelnen Ärztin/Arztes zuständige KVB-Bezirksstelle

Auskunft und Anmeldung: Dr. U. Hasbargen, Anschrift s. o., Telefon (0 89) 70 95-28 38, Telefax (0 89) 70 95-28 59

Gastroenterologie

18/19. März 1994 in Passau

I. Medizinische Klinik am Klinikum Passau

Bayerisch-Böhmisch-Oberösterreichische Gastroenterologentagung: „Standards und Qualitätssicherung bei Diagnose und Therapie von Pankreaserkrankungen“

Leitung: Professor Dr. J. Zehner

Ort: Hörsaal 130 der Universität, Innstraße 27, Passau
Teilnahmegebühr: 50,- DM

Auskunft und Anmeldung: Sekretariat Professor Dr. J. Zehner, Bischof-Pilgrim-Straße 1, 94032 Passau, Telefon (08 51) 53 00-23 31

19. März 1994 in München

Stiftsklinik Augustinum München, Medizinische Klinik A

Fortbildungsveranstaltung anlässlich der Verabschiedung von Chefarzt Dr. W. Zimmermann:

„Gastroenterologisches Kaleidoskop, Techniken und Theorien“

Endoskopisches Management von Gallensteinen – Early gastric cancer, endoscopically and endosonographically – Inflammatory bowel disease: new approaches to the study of pathogenesis – Endoskopische Risikoabschätzung von oberen Gastroin-

testinalblutungen – Irritable bowel syndrome: definition and pathophysiology – Endosonographie: Praxisrelevante Neuentwicklungen
Leitung: Dr. N. Frank

Zeit: 8.30 bis 13 Uhr

Ort: Stiftsklinik Augustinum, Wolkerweg 16, 81375 München

Auskunft und Anmeldung: Oberarztsekretariat Dr. N. Frank, Anschrift s. o., Telefon (0 89) 70 97-1 51

22. März 1994 in Regensburg

Klinik und Poliklinik für Innere Medizin I, Klinikum der Universität Regensburg und II. Medizinische Klinik des Krankenhauses der Barmherzigen Brüder in Regensburg

Regensburger Gastroenterologengespräch: „Motilitätsstörungen des oberen Gastrointestinaltraktes“

Leitung: Professor Dr. A. Holstege, Professor Dr. K. H. Wiedmann

Zeit: 19.30 bis 22 Uhr

Ort: Großer Hörsaal des Universitätsklinikums, Franz-Josef-Strauß-Allee 11, 93042 Regensburg

Auskunft und Anmeldung: Klinik und Poliklinik für Innere Medizin I, Oberarztsekretariat, Anschrift s. o., Telefon (09 41) 9 44-70 14

27. April 1994 in Aschaffenburg

Klinikum Aschaffenburg, II. Medizinische Klinik

„Gastroenterologisches Seminar“
Leitung: Privatdozent Dr. W. Fischbach

Zeit: 17 bis 20 Uhr

Ort: Hörsaal des Klinikums, Am Hasenkopf I, 63739 Aschaffenburg

Auskunft und Anmeldung: Sekretariat Privatdozent Dr. W. Fischbach, Frau Rohleder, Anschrift s. o., Telefon (0 60 21) 32-30 11, Telefax (0 60 21) 32-30 31

27. April 1994 in München

Medizinische Poliklinik, Klinikum Innenstadt der Universität München

„Peptische Ulcera: Grundlagen – Klinik – Therapie“

Leitung: Privatdozent Dr. W. G. Zoller

Beginn: 18 Uhr s. t.

Ort: Hörsaal der Medizinischen Poliklinik, Pettenkoferstraße 8 a, 80336 München

Auskunft und Anmeldung: Medizinische Poliklinik, Frau Beinstingl, Anschrift s. o., Telefon (0 89) 5160-34 75, Telefax (0 89) 51 60-44 85

7. Mai 1994 in München

II. Medizinische Klinik und Poliklinik der Technischen Universität München im Klinikum rechts der Isar

„Toxische Leberschäden“

Leitung: Professor Dr. M. Classen, Privatdozent Dr. R. Schick

Zeit: 9 bis 13 Uhr

Ort: Hörsaal D im Klinikum rechts der Isar, Ismaninger Straße 22, 81675 München

Auskunft und Anmeldung: Privatdozent Dr. R. Schick, Anschrift s. o., Telefon (0 89) 41 40-24 82 oder 24 53, Telefax (0 89) 41 80-51 28

Hals-Nasen-Ohrenheilkunde

Frühjahr 1994 in München

Klinik und Poliklinik für Hals-, Nasen-, Ohrenkranke der Universität München im Klinikum Großhadern

16. März (14 bis 16 Uhr)

Das Stimmfeld in der phoniatischen Untersuchung

Ort: Abteilung für Phoniatrie der HNO-Klinik Innenstadt, Pettenkoferstraße 4 a, München

Anmeldung: Frau Schuldes, Telefon (0 89) 51 60-39 70/71

23. März (14 bis 16 Uhr)

Die Diagnostik akuter und chronischer Schwerhörigkeit

Ort: Hörsaaltrakt im Klinikum Großhadern, Marchioninistraße 15, München

20. April (15 bis 17 Uhr)

Die Gleichgewichtsuntersuchung unter besonderer Berücksichtigung des ENG

Ort: Konferenzraum neben der Direktion, Klinikum Großhadern, Marchioninistraße 15, München

27. April (15 bis 17 Uhr)

Die Stroboskopie in der Diagnostik von funktionellen und organischen Stimmstörungen (Videodemonstration mit praktischen Übungen)

Ort: Abteilung für Phoniatrie der HNO-Klinik Innenstadt, Pettenkoferstraße 4 a, München

Anmeldung: Frau Schuldes, Telefon (0 89) 51 60-39 70/71

Auskunft und Anmeldung (sofern nicht anders angegeben): HNO-Klinik, Klinikum Großhadern, Frau Koslik, Marchioninistraße 15, 81377 München, Telefon 70 95-38 61

Handchirurgie

24. bis 26. März 1994 in München

Chirurgische Klinik und Poliklinik der Technischen Universität München im Klinikum rechts der Isar, Handchirurgie

„Praktizierte Handchirurgie“
Handchirurgischer Workshop mit Übungen am Präparat
Leitung: Dr. K. D. Werber

Beginn: 24. März, 8 Uhr; Ende: 26. März, 13 Uhr

Ort: Hörsaal C und E im Klinikum rechts der Isar, Ismaninger Straße 22, 81675 München

Begrenzte Teilnehmerzahl

Auskunft und Anmeldung: Handchirurgische Ambulanz, Frau Becker, Anschrift s. o., Telefon (0 89) 41 40-21 91, Telefax (0 89) 41 80-51 57

89. Regensburger Fortbildungskongreß

vom 12. bis 15. Mai 1994

Haut- und Geschlechtskrankheiten

13. April 1994 in Regensburg

Dermatologische Klinik und Poliklinik der Universität Regensburg

„Regensburger Dermatologentagung“

Leitung: Professor Dr. M. Landthaler
Professor Dr. W. Stolz

Beginn: 17.30 Uhr s. t.

Ort: Großer Hörsaal des Universitätsklinikums, Franz-Josef-Strauß-Allee 11, 93053 Regensburg

Auskunft und Anmeldung: Professor Dr. W. Stolz, Anschrift s. o., Telefon (09 41) 9 44-96 03, Telefax (09 41) 9 44-96 08

23. April 1994 in München

Dermatologische Klinik und Poliklinik der Technischen Universität München

„Phlebologische Fortbildung mit Seminaren“

Leitung: Professor Dr. Dr. S. Borelli,
Privatdozent Dr. R. Engst

Beginn: 9 Uhr

Ort: Hörsaal 608, Dermatologische Klinik der Technischen Universität München, Biedersteiner Straße 29, 80802 München

Auskunft und Anmeldung: Dermatologische Klinik, Frau Walker, Anschrift s. o., Telefon (0 89) 38 49-32 05

Innere Medizin

16. März 1994 in Schweinfurt

Leopoldina-Krankenhaus Schweinfurt, Medizinische Klinik

„Das kolorektale Karzinom – aktuelle Aspekte 1994“

Leitung: Professor Dr. W. Koch

Zeit: 16 bis 19.15 Uhr

Ort: Leopoldina-Krankenhaus, Gustav-Adolf-Straße 8, 97419 Schweinfurt

Auskunft und Anmeldung: Sekretariat Professor Dr. W. Koch, Anschrift s. o., Telefon (0 97 21) 7 20-4 82

19. März 1994 in Hof

Medizinische Klinik im Klinikum Hof

„1994 - Innere Medizin heute“

Ausgewählte Themen aus der Onkologie, Gastroenterologie, Pulmonologie, Diabetologie, Nephrologie und Kardiologie

Leitung: Dr. H. Militzer

Zeit: 9 bis 13 Uhr

Ort: Schwesternsaal des Klinikums Hof, Eppenreuther Straße 9, 95032 Hof/Saale

Auskunft und Anmeldung: Sekretariat der Medizinischen Klinik, Anschrift s. o., Telefon (0 92 81) 98-22 75, Telefax (0 92 81) 98-27 35

23. März 1994 in München

II. Medizinische Klinik und Poliklinik der Technischen Universität München im Klinikum rechts der Isar in Zusammenarbeit mit der Vereinigung der Bayerischen Internisten

„Zur Lebensqualität der Patienten mit chronisch-entzündlichen Darmerkrankungen“

Leitung: Professor Dr. M. Classen, Dr. H. Stöckle

Zeit: 19.30 bis 21 Uhr

Ort: Hörsaal D im Klinikum rechts der Isar, Ismaninger Straße 22, 81675 München

Auskunft: II. Medizinische Klinik der TUM, Anschrift s. o., Telefon (0 89) 41 40-22 50

Anmeldung nicht erforderlich

Leserbriefe ...

... sind willkommen. Sie gehen die Meinung des Verfassers, nicht der Redaktion oder des Herausgebers wieder. - Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen.

16. April 1994 in München

Städtisches Krankenhaus München-Schwabing, III. Medizinische Abteilung

„Diahetes '94“

Leitung: Professor Dr. E. Standl, Professor Dr. H. Mehnert

Zeit: 9 bis 13 Uhr

Ort: Hotel Vierjahreszeiten Kempinski, Maximilianstraße 17, München

Auskunft und Anmeldung: Professor Dr. E. Standl, Kölner Platz 1, 80804 München, Telefon (0 89) 30 68-6 44, Telefax (0 89) 3 00 83 55

23. April 1994 in Bernried

Klinik Höhenried für Herz- und Kreislaufkrankheiten, Klinische Abteilung I und II

„Höhenrieder Ergometrikurs mit Praktikum“

Methodik der Fahrradergometrie - Indikationen und Kontraindikationen - Ahruchkriterien - Blutdruck- und Pulsfrequenzverhalten - Beurteilung des Belastungs-EKGs - Sensitivität und Spezifität - Medikamentöse Beeinflussung - Herzrhythmusstörungen bei Belastung - Belastungs-EKG nach Herzinfarkt

Leitung: Dr. J. Gehring, Dr. K.-A. Bunge

Zeit: 9 bis 18 Uhr

Ort: Vortragssaal und Kreislauflabor der Klinik Höhenried, 82347 Bernried
Teilnahmegebühr: 200,- DM; 100,- DM für AiPs

Auskunft und Anmeldung: Sekretariat Dr. J. Gehring, Anschrift s. o., Telefon (0 81 58) 24-22 65

23. April 1994 in Nürnberg

Medizinische Klinik 6 - Schwerpunkt Gastroenterologie - im Klinikum Nürnberg

Gastroenterologisch-chirurgisches Fortbildungsseminar: „Kolorektales Karzinom - Diagnose, Therapie und Nachsorge“

Leitung: Dr. H. Schönekas

Zeit: 9 bis 13 Uhr

Ort: Scandic Crown Hotel, Valznerweiher 200, Nürnberg

Auskunft und Anmeldung: Konreßsekretariat der Medizinischen Klinik 6, Frau Schmidt, Flurstraße 17, 90419 Nürnberg, Telefon (09 11) 3 98-29 49, Telefax (09 11) 3 98-21 48

30. April 1994 in Eichstätt

Kreiskrankenhaus Eichstätt, Innere Abteilung

Symposium: „Der Diabetes mellitus und seine Komplikationen“

Leitung: Dr. G. Jakob

Zeit: 8.45 bis 13 Uhr

Ort: Altes Stadttheater, Eichstätt

Auskunft und Anmeldung: Sekretariat Dr. G. Jakob, Ostenstraße 31, 85072 Eichstätt, Telefon (0 84 21) 6 01-3 31

Kardiologie

2. Juli 1994 in Bayerisch Gmain

Rehabilitationsklinik Hochstaufen der BfA, Bayerisch Gmain

„Streß-Echokardiographie: Seminar und Intensivkurs“

Leitung: Dr. G. Haug

Zeit: 9.30 bis 17.30 Uhr

Ort: Streß-Echo-Labor I und II, Rehabilitationsklinik Hochstaufen, Herkommerstraße 2, 83457 Bayerisch Gmain bei Bad Reichenhall
Teilnahmegebühr: 200,- DM
Begrenzte Teilnehmerzahl

Auskunft und Anmeldung: Chefarztsekretariat, Frau Schaurecker, Anschrift s. o., Telefon (0 86 51) 771-1 61, Telefax (0 86 51) 771-3 77

Laboratoriumsmedizin

15. März 1994 in München

Institut für Klinische Chemie der Universität München im Klinikum Großhadern

Kolloquium: „Das Hepatitis-B-Virus als ätiologischer Faktor in der Leberzellonkogenese“

Leitung: Professor Dr. D. Seidel, Professor Dr. A. Fateh-Moghadam

Beginn: 18 Uhr s. t.

Ort: Hörsaal V, Klinikum Großhadern, Marchioninstraße 15, 81377 München

Auskunft: Sekretariat Professor Dr. A. Fateh-Moghadam, Anschrift s. o., Telefon (0 89) 70 95-32 04 oder 32 05

Lungen- und Bronchialheilkunde

19. März 1994 in Erlangen

Medizinische Klinik I mit Poliklinik der Universität Erlangen-Nürnberg, Abteilung für Pneumologie

„Aktuelle Pneumologie: Interstitielle Lungenerkrankungen“

Leitung: Professor Dr. E. G. Hahn, Professor Dr. H. J. König

Zeit: 9 bis 11.45 Uhr

Ort: Großer Hörsaal der Medizinischen Kliniken, Östliche Stadtmauerstraße 11, Erlangen

Auskunft: Kongreßbüro der Medizinischen Klinik I, Frau Graf, Krankenhausstraße 12, 91054 Erlangen, Telefon (0 91 31) 85-33 74

Anmeldung nicht erforderlich

19. März 1994 in München

Städtisches Krankenhaus München-Bogenhausen, I. Medizinische Abteilung, Kardiologie und Pneumologie

„Seminar: Lungenfunktionsdiagnostik“

Spirometrie, Flußvolumenkurve, Bronchospasmodolyse und Provokation, Bodyplethysmographie, Diffusionskapazität, Blutgasanalyse, klinische Falldemonstrationen

Leitung: Professor Dr. W. Delius, Dr. S. Gallenberger

Zeit: 9 bis 13 Uhr

Ort: Städtisches Krankenhaus München-Bogenhausen, Engelschalkinger Straße 77, 81925 München

Teilnahmegebühr: 70,- DM; für AiPs: 35,- DM

Begrenzte Teilnehmerzahl

Letzter Anmeldetermin: 16. März

Auskunft und Anmeldung (schriftlich): Dr. S. Gallenberger, Anschrift s. o., Telefon (0 89) 92 70-22 57, Telefax (0 89) 92 70-22 53

26. März 1994 in Ebersfeld

Bezirksklinikum Kutzenberg, Klinik für Erkrankungen der Atmungsorgane

„Lungenfunktionskurs“

Spirometrie, Flußvolumenkurve, Provokationsmethoden, Bodyplethysmographie, Falldarstellungen

Leitung: Dr. G. Habich

Beginn: 9 Uhr

Ort: Bezirksklinikum Kutzenberg, 96250 Ebersfeld/Ofr.

Begrenzte Teilnehmerzahl

Auskunft und Anmeldung: Sekretariat der Klinik für Erkrankungen der Atmungsorgane, Anschrift s. o., Telefon (0 95 47) 81-25 43, Telefax (0 95 47) 81-24 88

7. Mai 1994 in Altötting

Kreiskrankenhaus Alt/Neuötting, Medizinische Abteilung

Altöttinger Fortbildungsveranstaltung: „Lungenerkrankungen“

Leitung: Dr. K. Hahn

Zeit: 9 Uhr s. t. bis ca. 12.30 Uhr

Ort: Kreiskrankenhaus Alt/Neuötting, Vinzenz-von-Paul-Straße 10, 84503 Altötting

Auskunft und Anmeldung: Chefarztsekretariat Dr. K. Hahn, Anschrift s. o., Telefon (0 86 71) 5 09-2 36

47. Bayerischer Ärztetag

vom 7. bis 9. Oktober 1994
in Rosenheim

Nervenheilkunde

19. März 1994 in Erlangen

Neurologische Klinik mit Poliklinik der Universität Erlangen-Nürnberg

„Morbus Alzheimer – Neue diagnostische und therapeutische Ansätze“

Zeit: 9 bis 13 Uhr

Ort: Großer Hörsaal im Kopfklinikum, Schwabachanlage 6, 91054 Erlangen

Auskunft: Sekretariat Privatdozent Dr. C. Lang, Anschrift s. o., Telefon (0 91 31) 85-45 44 oder 85-43 39
Anmeldung nicht erforderlich

Neurologie

19. März 1994 in München

Neurologische Klinik und Poliklinik der Technischen Universität München in Zusammenarbeit mit der Deutschen Gesellschaft für Muskelkranke (DMG)

Gemeinsame Fortbildungsveranstaltung der Neuromuskulären Zentren in Bayern: „Therapie neuromuskulärer Erkrankungen“

Leitung: Professor Dr. B. Conrad, Professor Dr. Ch. Franke

Zeit: 9 bis 14.30 Uhr

Ort: Hörsaal A im Klinikum rechts der Isar, Ismaninger Straße 22, München

Auskunft und Anmeldung: Sekretariat Professor Dr. B. Conrad, Möhlstraße 28, 81675 München, Telefon (0 89) 41 40-46 01, Telefax (0 89) 41 80 51 67

Neuroorthopädie

16. April 1994 in Bayreuth

Klinik für Neurologische Rehabilitation, Nervenkrankenhaus Bayreuth

„HWS-Distorsion (sogenannte Beschleunigungsverletzung)“

Leitung: Dr. B. Kügelgen

Zeit: 9 Uhr s. t. bis 16.30 Uhr

Ort: Universität Bayreuth, Gebäudes Naturwissenschaften I

Teilnahmegebühr: 40,- DM; AiPs
20,- DM

Auskunft und Anmeldung: Dr. B. Kügelgen, Cottenbacher Straße 23, 95445 Bayreuth, Telefon (09 21) 28 33 08

Notfallmedizin

23. März 1994 in Passau

Klinikum Passau, Zentrum für Innere Medizin und Chirurgische Klinik

Notarztfortbildung: „Medikamente im Notarztwagen“

Leitung: Dr. W. Dorn, Dr. L. Weber

Zeit: 19.30 bis 21 Uhr

Ort: Hörsaal 1 der Universität, Innstraße 25, Passau

Auskunft und Anmeldung: Sekretariat Professor Dr. J. Zehner, Bischof-Pilgrim-Straße 1, 94032 Passau, Telefon (08 51) 53 00-23 31, Telefax (08 51) 5 77 76

Nuklearmedizin

15. März, 13. April und 11. Mai 1994 in München

Nuklearmedizinische Klinik der Universität München in Zusammenarbeit mit der Nuklearmedizinischen Klinik der Technischen Universität München

Münchener Klinisch-Nuklearmedizinische Kolloquien“

15. März

Vorstellung und Diskussion mitgetragener und eigener Fälle

13. April

Ventilations- und Perfusions-Szintigraphie der Lunge - aktueller Stand

11. Mai

Entwicklung von SPECT Radioliganden zur Darstellung von Neurorezeptoren

Beginn: 18 Uhr c. t.

Ort: 15. März und 11. Mai: Hörsaal V im Klinikum Großhadern, Marchioninistraße 15, München; 13. April: Hörsaal D im Klinikum rechts der Isar, Ismaninger Straße 22, München

Auskunft: Privatdozent Dr. C.-M. Kirsch, Marchioninistraße 15, 81377 München, Telefon (0 89) 70 95-46 50

Bayerisches Ärzteblatt 3/94

Onkologie

23. März 1994 in München

Medizinische Klinik III im Klinikum Großhadern der Universität München gemeinsam mit dem Tumorzentrum München

„Onkologisches Seminar für niedergelassene Ärzte“: Besprechung onkologischer Erkrankungen: Vorstellung von drei Fallbeispielen aus der Onkologie in Klinik und Praxis

Leitung: Professor Dr. Dr. h. c. W. Wilmanns, Professor Dr. H. Sauer

Zeit: 19.30 bis 21.30 Uhr

Ort: Hörsaal V im Klinikum Großhadern, Marchioninistraße 15, 81377 München

Auskunft: Professor Dr. H. Sauer, Anschrift s. o., Telefon (0 89) 70 95-45 63
Anmeldung nicht erforderlich

14. April 1994 in Oberaudorf

Onkologische Klinik Bad Trissl im Tumorzentrum München an den Medizinischen Fakultäten der Universität München und der Technischen Universität München

„Interdisziplinäres Konsilium mit Fallbesprechungen“

Leitung: Privatdozent Dr. Ch. Clemm, Professor Dr. H. Ehrhart

Beginn: 14 Uhr s. t.

Ort: Konferenzraum der Klinik Bad Trissl, Bad Trissl-Straße 73, 83080 Oberaudorf

Auskunft und Anmeldung: Sekretariat der Klinik Bad Trissl, Anschrift s. o., Telefon (0 80 33) 2 02 85, nach Anmeldung besteht die Möglichkeit der Vorstellung von Problempatienten teilnehmender Ärzte

16. April 1994 in München

Projektgruppe Mammakarzinom im Tumorzentrum München

„Mammakarzinome“

Vorstellung des neuen Manuals aus der Schriftenreihe des Tumorzentrums
Leitung: Professor Dr. H. Sauer

Zeit: 8.30 bis 13 Uhr

Ort: Hörsaal III, Klinikum Großhadern, Marchioninistraße 15, 81377 München

Auskunft und Anmeldung: Professor Dr. H. Sauer, Frau Scheller, Anschrift s. o., Telefon (0 89) 70 95-45 63

Orthopädie

18./19. März 1994 in Würzburg

Orthopädische Klinik König-Ludwig-Haus Würzburg

„Tagung der Vereinigung für Kinderorthopädie“

Leitung: Privatdozent Dr. R. Krauspe

Beginn: 18. März, 14 Uhr; Ende: 19. März, 18 Uhr

Ort: Hörsaal der Philosophie II, Am Hubland, Würzburg

Anmeldung und Auskunft: Sekretariat Privatdozent Dr. R. Krauspe, Frau Seuling, Brettreichstraße 11, 97074 Würzburg, Telefon (09 31) 8 03-3 29

6. April 1994 in Schwarzach

Orthopädische Fachklinik Schwarzach

„Operative Innovationen an Schulter und Hüfte“

Leitung: Dr. R. Dobler

Zeit: 17 bis ca. 20 Uhr

Ort: Gasthof Edbauer, Schwarzach

Auskunft und Anmeldung: Chefarztsekretariat Dr. R. Dobler, Orthopädische Klinik, 94374 Schwarzach, Telefon (0 99 62) 20 90, Telefax (0 99 62) 20 95 25

Psychotherapeutische Medizin

Frühjahr 1994 in München

Medizinische Klinik III der Universität München im Klinikum Großhadern,

Arbeitsbereich Psychoonkologie und Psychosomatik

Interdisziplinäre Gespräche zur psychosomatischen Medizin und Heilkunde: „Grundlagen und Wege einer anthropologischen Medizin“

22. März

Gedanken zur anthropologischen Medizin

20. April

Was gibt Menschen inneren Halt? – Sinnerfahrungen und Wertauffassungen angesichts von Krankheit und Krise

17. Mai

Psychoneuroimmunologie und Biopsychiotik – Neue Forschungsansätze zum Verständnis von Krebs- und Autoimmunerkrankungen

21. Juni

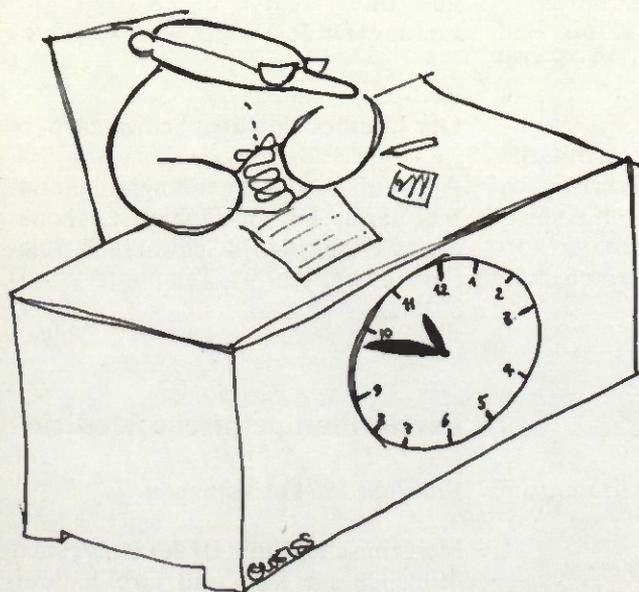
Spaltung und Einheit: Das Leib-Seele-Problem in der modernen Medizin – Überlegungen zu einer integrativen Theorie der Heilkunde

Am Folgetag der öffentlichen Abendvorträge findet im Rahmen dieser Frühjahrsakademie jeweils ein ganztägiges psychosomatisch-psychotherapeutisches Seminar mit begrenzter Teilnehmerzahl statt, für das eine persönliche Anmeldung erforderlich ist.

Zeit: 19.30 Uhr s. t. bis 21 Uhr

Ort: Hörsaaltrakt im Klinikum Großhadern, Marchioninstraße 15, 81377 München

Auskunft und Anmeldung: Medizinische Klinik III, Dipl.-Psych. A. Remmel, Anschrift s. o., Telefon (0 89) 70 95-1



Rheumatologie

13. April 1994 in Regensburg

Klinik und Poliklinik für Innere Medizin I, Rheumatologie/Klinische Immunologie im Klinikum der Universität Regensburg in Zusammenarbeit mit dem Rheumazentrum Bad Abbach

Rheumatologisches Kolloquium: „Rheumachirurgische Operationen an der Hand“

Leitung: Professor Dr. B. Lang

Zeit: 17.30 bis 19 Uhr

Ort: Seminarraum der Medizinischen Universitätsklinik I, Ebene 3, B 2, Raum 59, Franz-Josef-Strauß-Allee 11, 93053 Regensburg

Auskunft und Anmeldung: Sekretariat Professor Dr. B. Lang, Anschrift s. o., Telefon (09 41) 9 44-70 17, oder Koordinationsbüro Rheumazentrum Bad Abbach, Telefon (0 94 05) 18-24 27

Sonographie

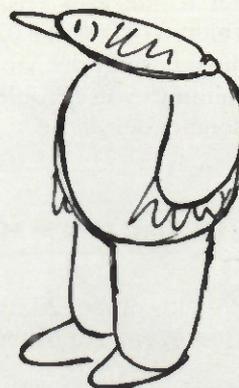
18/19. März 1994 in Bad Kissingen

Diabetes-Reha-Zentrum Fürstenhof Bad Kissingen

„Dopplersonographie der peripheren Arterien und Venen“

Abschlußkurs nach den Ultraschall-Richtlinien der KBV vom 1.10.1987

Leitung: Dr. G.-W. Schmeisl



Ort: Vortragsraum des Diabetes-Reha-Zentrums Fürstenhof, Bismarckstraße 6, 97688 Bad Kissingen
Teilnahmegebühr: 500,- DM

Auskunft und Anmeldung: Sekretariat Dr. G.-W. Schmeisl, Frau Reichl, Anschrift s. o., Telefon (09 71) 80 28-6 19, Telefax (09 71) 6 85 60

19./20. März 1994 in Freyung

Klinik Bavaria-Wolfstein, Orthopädische Abteilung

„Freyunger Ultraschallkurse des Halte- und Bewegungsapparates“
Nach der Ultraschall-Vereinbarung der KBV vom 10. 2. 1993

Kursserie III

19./20. März

Grundkurs, incl. Säuglingshüfte

16./17. Juli

Aufbaukurs

17./18. Dezember

Abschlußkurs

Leitung: Dr. J. Hinzmann, Dr. P. Kupatz

Ort: Klinik Bavaria-Wolfstein, Geyersberg 25, 94078 Freyung

Auskunft und Anmeldung: Sekretariat der Orthopädischen Abteilung, Frau Kobler, Anschrift s. o., Telefon (0 85 51) 58 08 13

21. bis 25. März 1994 in Erlangen

Ultraschall-Schule Erlangen an der Medizinischen Klinik I mit Poliklinik der Universität Erlangen-Nürnberg

„Ultraschall Innere Medizin“

Grundkurs nach der Ultraschall-Vereinbarung der KBV vom 10. 2. 1993

Leitung: Dr. E. Günter, Professor Dr. N. Heyder

Beginn: 21. März, 9.30 Uhr; Ende: 25. März, 13 Uhr

Ort: Hotel Bayerischer Hof, Erlangen

Teilnahmegebühr: 800,- DM
Begrenzte Teilnehmerzahl

Auskunft und Anmeldung: Sekretariat der Ultraschall-Schule, Krankenhausstraße 12, 91054 Erlangen, Telefon (0 91 31) 85-34 45

**24. bis 27. März und
16. bis 19. Juni 1994 in Hof**

Medizinische Klinik im Klinikum
Hof

„Seminare für abdominale Ultra-
schalldiagnostik“

Nach der Ultraschall-Vereinbarung
der KBV vom 10. 2. 1993

24. bis 27. März

Grundkurs

16. bis 19. Juni

Aufbaukurs

Leitung: Dr. K.-F. Fuchs

Ort: Klinikum, Eppenreuther Straße 9,
95032 Hof

Teilnahmegebühr: jeweils 450,- DM
Begrenzte Teilnehmerzahl

Auskunft und Anmeldung: Sekretariat
der Medizinischen Klinik, Frau Lein,
Anschrift s. o., Telefon (0 92 81) 98-
22 75

26./27. März 1994 in Ingolstadt

Klinikum Ingolstadt, Orthopädische
Klinik

„Sonographie der Säuglingshüfte“

Nach der Ultraschall-Vereinbarung
der KBV vom 10. 2. 1993

26./27. März

Aufbaukurs

26./27. November

Abschlußkurs

Leitung: Dr. Th. Roßberg, Dr. R. Ber-
ger

Beginn: jeweils 9 Uhr

Ort: Orthopädische Klinik, Klinikum
Ingolstadt, Krumenauerstraße 25,
85049 Ingolstadt

Teilnahmegebühr: 350,- DM pro
Kurs

Auskunft und Anmeldung: Orthopädi-
sche Klinik, Frau Gaisbauer, Anschrift
s. o., Telefon (08 41) 8 80-26 03

**7. bis 10. und 21. bis 24. April 1994
in München**

Medizinische Klinik III der Universität
München im Klinikum Großhadern

„Ultraschalldiagnostik in der Inneren
Medizin und Allgemeinmedizin“

Nach der Ultraschall-Vereinbarung
der KBV vom 10. 2. 1993

7. bis 10. April

Grundkurs

21. bis 24. April

Aufbaukurs

Leitung: Dr. G. Brehm

Beginn: jeweils Donnerstag, 8.30 Uhr;
Ende: Sonntag, 14 Uhr

Ort: Hörsaaltrakt im Klinikum
Großhadern, Marchioninstraße 15,
81377 München

Teilnahmegebühr: Grundkurs 560,-
DM; Aufbaukurs 580,-DM
Begrenzte Teilnehmerzahl

Auskunft und Anmeldung: Sonogra-
phie Medizinische Klinik III, Klinikum
Großhadern, Anschrift s. o., Telefon
(0 89) 70 95-25 11, Telefax (0 89) 70 95-
88 75

21. bis 24. April 1994 in München

Städtisches Krankenhaus München-
Neuperlach, 1. Medizinische Abtei-
lung, gemeinsam mit dem Städtischen
Krankenhaus München-Schwabing,
III. Medizinische Abteilung

„Seminar für Ultraschalldiagnostik“

Abdomen – Retroperitoneum (ein-
schließlich Urogenitalorgane) – Tho-
rax – Schilddrüse

Aufbaukurs nach der Ultraschall-Ver-
einbarung der KBV vom 10. 2. 1993

Leitung: Dr. B. Weigold, Dr. R.
Decking, Dr. P. Banholzer, Dr. M.
Stapff

Ort: Funktionsräume (2. Stock) im
Neuperlacher Krankenhaus, Oskar-
Maria-Graf-Ring 51, 81737 München,

und Hörsaal der Kinderklinik, Schwa-
binger Krankenhaus, Eingang Parzi-
valstraße 16, München

Teilnahmegebühr: 800,- DM

Begrenzte Teilnehmerzahl

Auskunft und Anmeldung: Dr. R.
Decking, Krankenhaus Neuperlach,
Anschrift s. o., Telefon (089) 6794-344

22. April 1994 in München

Städtisches Krankenhaus München-
Harlaching, III. Medizinische Abtei-
lung

„Einführung in die transösophageale
Echokardiographie“

Seminar mit praktischer Vorführung
und Videodemonstration

Leitung: Dr. C. Kirscheneder, Dr. W.
Scheinpflug, Privatdozent Dr. W.
Zwehl

Zeit: 9 Uhr (ganztägig)

Ort: Hörsaal des Krankenhauses für
Naturheilweisen (Klinikgelände des
Städtischen Krankenhauses Harla-
ching), Sanatoriumsplatz 2, 81545
München

Auskunft und Anmeldung: Sekreta-
riat der III. Medizinischen Abtei-
lung, Anschrift s. o., Telefon (0 89)
62 10-3 94

22./23. April 1994 in München

Stiftsklinik Augustinum München,
Medizinische Klinik B

„Seminar für Gefäßdoppler-Sonogra-
phie“

Ultraschalldiagnostik bei Venener-
krankungen (cw-, B-Bild, Farb-/Du-
plex) mit Demonstrationen und prak-
tischen Übungen

Leitung: Dr. H. Nebelsieck

Zeit: 22. April, 9 bis 17 Uhr; 23. April,
9 bis 12 Uhr

Ort: Stiftsklinik Augustinum, Wolker-
weg 16, 81375 München

Begrenzte Teilnehmerzahl

Letzter Anmeldetermin: 11. April

Auskunft und Anmeldung: Medizin-
ische Klinik B, Frau Preeg, Anschrift
s. o., Telefon (0 89) 70 97-4 12 (Montag
bis Donnerstag von 8 bis 13 Uhr)

E. Köhler (Hrsg.) unter Mitarbeit von M.-Ch. Tataru:

Klinische Echokardiographie

3., neu bearb. und erw. Auflage, 705 S., 1211 Einzelabb., davon 193 farbig,
32 Tab., geb., 298,- DM. Ferdinand Enke Verlag, Stuttgart

22. bis 24. April 1994 in Bayreuth

Reha-Zentrum Roter Hügel, Orthopädische Abteilung

„Sonographie des Stütz- und Bewegungsapparates“

Nach der Ultraschall-Vereinbarung der KBV vom 10. 2. 1993

22. bis 24. April

Grundkurs

13. bis 15. Mai

Aufbaukurs

29./30. Juli

Abschlußkurs

Leitung: R. Köck

Beginn: jeweils Freitag 15 Uhr

Ort: Reha-Zentrum Roter Hügel, Jakob-Herz-Straße 1, 95445 Bayreuth
Teilnahmegebühr: jeweils 550,- DM; für Assistenten 440,-; DM, bzw. 352,- DM

Begrenzte Teilnehmerzahl

Auskunft und Anmeldung: Sekretariat der Orthopädischen Abteilung, Frau Ocos, Anschrift s. o., Telefon (09 21) 3 09-3 31

27. bis 30. April 1994 in München

Stiftsklinik Augustinum München, Medizinische Klinik A

„Seminar für Sonographie (Abdominalorgane) mit klinischer Demonstration und Praktikum“

Nach der Ultraschall-Vereinbarung der KBV vom 10. 2. 1993

27. bis 30. April

Grundkurs

28. September bis 1. Oktober

Aufbaukurs

20./21. Januar 1995

Abschlußkurs

Leitung: Dr. N. Frank

Ort: Stiftsklinik Augustinum, Wolkerweg 16, 81375 München

Teilnahmegebühr: Grundkurs 400,- DM; Aufbaukurs 400,- DM; Abschlußkurs 300,- DM

Begrenzte Teilnehmerzahl

Letzter Anmeldetermin: 1 Woche vor Kursbeginn

Auskunft und Anmeldung: Chefarztsekretariat Dr. N. Frank, Anschrift s. o., Telefon (0 89) 70 97-1 51

30. April 1994 in München

Röntgenabteilung der Kinderklinik im Dr. von Haunerschen Kinderspital, Klinikum Innenstadt der Universität München

„Sonographie der Leber, Gallengänge und Milz im Kindesalter“

Ultraschall-Refresher-Kurs II

Leitung: Privatdozent Dr. K. Schneider

Zeit: 9 bis 17.30 Uhr

Ort: Hörsaal im Dr. von Haunerschen Kinderspital, Lindwurmstraße 4, 80337 München

Teilnahmegebühr: 150,- DM

Auskunft und Anmeldung: Sekretariat Privatdozent Dr. K. Schneider, Frau Nippels, Anschrift s. o., Telefon (0 89) 51 60-31 02, Telefax (0 89) 51 60-44 08

4. Mai 1994 in Regensburg

Klinik und Poliklinik für Innere Medizin I, Klinikum der Universität Regensburg

Vortrag: „Farbkodierte Duplexsonographie im Abdomen“

Leitung: Professor Dr. J. Schölmerich, Privatdozent Dr. V. Gross

Beginn: 19 Uhr

Ort: Großer Hörsaal der Universitätsklinik, Franz-Josef-Strauß-Allee 11, 93053 Regensburg

Auskunft und Anmeldung: Klinik und Poliklinik für Innere Medizin I, Anschrift s. o., Telefon (09 41) 9 44-70 14

19. bis 21. Mai 1994 in Nürnberg

Klinikum Nürnberg, Neurologische Klinik in Zusammenarbeit mit der Deutschen Gesellschaft für Ultraschall in der Medizin

„Duplexsonographie (einschließlich Farbkodierung) in Kombination mit cw-Dopplersonographie der extrakraniellen hirnversorgenden Gefäße“

Aufbaukurs nach der Ultraschall-Vereinbarung der KBV vom 10. 2. 1993

Leitung: Dr. G. Berger

Beginn: 19. Mai, 15 Uhr; Ende: 21. Mai, 13 Uhr

Ort: Abteilung für klinische Neurophysiologie der Neurologischen Klinik, Klinikum Nürnberg Süd, Breslauer Straße 201, 90471 Nürnberg
Begrenzte Teilnehmerzahl, Anmeldung erforderlich

Auskunft und Anmeldung: Sekretariat der Neurophysiologischen Abteilung, Anschrift s. o., Telefon (09 11) 3 98-51-58, vor dem 1.4.1994 Telefon (09 11) 3 98-24 94

15. bis 18. Juni 1994 in München

Städtisches Krankenhaus München-Harlaching, III. Medizinische Abteilung

„Echokardiographie“

Grundkurs nach der Ultraschall-Vereinbarung der KBV vom 10. 2. 1993

Leitung: Dr. C. Kirscheneder, Dr. W. Scheinpflug, Privatdozent Dr. W. Zwehl

Ort: Hörsaal des Krankenhauses für Naturheilweisen (Klinikgelände des Städtischen Krankenhauses Harlaching), Sanatoriumsplatz 2, 81545 München

Begrenzte Teilnehmerzahl, Anmeldung erforderlich

Auskunft und Anmeldung: Sekretariat der III. Medizinischen Abteilung, Anschrift s. o., Telefon (0 89) 62 10-2 73

23. bis 26. Juni 1994 in Füssen

Kreiskrankenhaus Füssen, Innere Abteilung

„Seminar für Ultraschalldiagnostik in der Inneren Medizin“

Grundkurs nach der Ultraschall-Vereinbarung der KBV vom 10. 2. 1993

Leitung: Professor Dr. H. Kremer

Ort: Kreiskrankenhaus Füssen, Stadtbleiche 1, 87629 Füssen

Teilnahmegebühr: DM 550,-; für AiP DM 350,-

Begrenzte Teilnehmerzahl

Auskunft und Anmeldung: Sekretariat Professor Dr. H. Kremer, Anschrift s. o., Telefon (0 83 62) 5 00-3 66

Strahlentherapie

16. März 1994 in Rosenheim

Klinikum Rosenheim, Institut für Nuklearmedizin und Strahlentherapie

„Intraoperative Sondentechniken in der Onkologie unter Verwendung radioaktiv markierter Substanzen“

Leitung: Dr. W. Flögel

Zeit: 18 Uhr c. t. bis 20 Uhr

Ort: Krankenpflegeschule des Klinikums Rosenheim

Auskunft und Anmeldung: Institut für Nuklearmedizin und Strahlentherapie, Pettenkoflerstraße 10, 83022 Rosenheim, Telefon (0 80 31) 36-36 01

29./30. April 1994 in Erlangen

Klinik und Poliklinik für Strahlentherapie der Universität Erlangen-Nürnberg in Zusammenarbeit mit der Deutschen Röntgengesellschaft

Erlanger Weiterbildungsveranstaltung der Sektion Radioonkologie“

Strahlenphysik – Strahlenbiologie – Allgemeine Radioonkologie – Knochenmarkstransplantation – Radiotherapie nicht maligner Erkrankungen – Aktuelle Radioonkologie

Leitung: Professor Dr. R. Sauer

Auskunft und Anmeldung: Professor Dr. R. Sauer, Universitätsstraße 27, 91054 Erlangen, Telefon (0 91 31) 85-34 04, Telefax (0 91 31) 85-93 35

Transfusionsmedizin

18./19. März 1994 in München

Transfusionszentrum, Medizinische Klinik III der Universität München im Klinikum Großhadern

„Informationstagung über Eigenbluttransfusion“

Eigenblut in der Tumorchirurgie – Blutsparende Maßnahmen – Kosten – Gefahren und Nebenwirkungen – Kombinierte Programme in der autologen Transfusion

Leitung: Professor Dr. W. Mempel, Professor Dr. M. Heim

Zeit: 18. März, 14 bis 18 Uhr; 19. März, 9 bis 17 Uhr

Ort: Hörsaal III im Klinikum Großhadern, Marchioninstraße 15, 81377 München

Auskunft und Anmeldung: Professor Dr. W. Mempel, Anschrift s. o., Telefon (0 89) 70 95-37 00, Telefax (0 89) 70 95-56 65

Allgemeine Fortbildung

Kissinger Kolloquium und Kissinger Ärztlicher Fortbildungskurs

am 29./30. April 1994 in Bad Kissingen

AiP-geeignet

Thema: Autoimmune Erkrankungen – Notfallmedizin heute

Leitung: Dr. J.-F. Kalk, Privatdozent Dr. Chr.-P. Klein, Professor Dr. K.-J. Paquet

Ort: Kleiner Kursaal des Regentenbaus, Bad Kissingen

Auskunft: Frau R. Rommes, Heinz Kalk-Krankenhaus, Am Gradierbau 3, 97671 Bad Kissingen, Telefon ((09 71) 8 02-35 08, Telefax (09 71) 80 23-5 55

Kurse im Rahmen der Weiterbildung „Ärztliche Herzgruppenbetreuung“

Veranstalter: Landes-Arbeitsgemeinschaft für ambulante kardiologische Prävention und Rehabilitation in Bayern

Kurs I: Grundlagen der Herzgruppenbetreuung

12./13. März 1994

Leitung: Dr. Proksch, Dr. Geiselbrecht

Ort: Fachklinik, Bad Heilbrunn

Teilnahmegebühr: 330,- DM

Für die Zusatzbezeichnung Sportmedizin können 12 Stunden bescheinigt werden.

Kurs II: Kardiologische Diagnostik

23./24. April 1994

Leitung: Professor Dr. Klein

Ort: Klinik Höhenried, Bernried

Teilnahmegebühr: 330,- DM

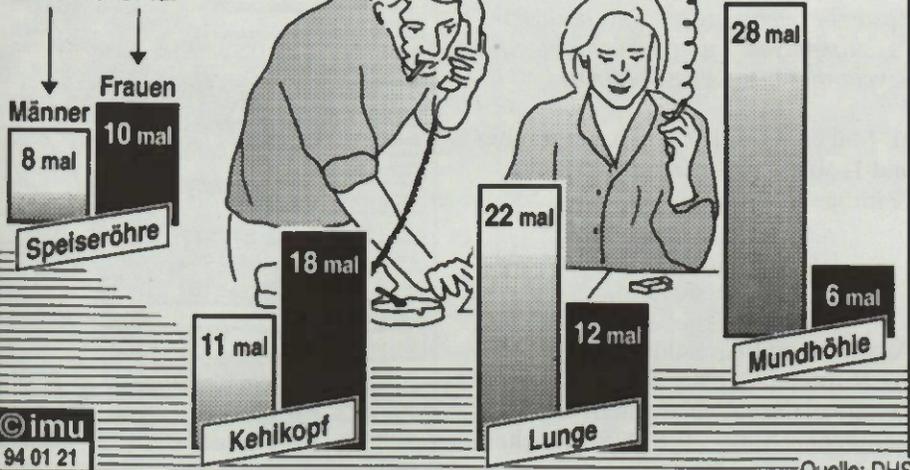
Für die Zusatzbezeichnung Sportmedizin können 10 Stunden bescheinigt werden.

Auskunft und Anmeldung: R. Hunold, Landes-Arbeitsgemeinschaft für ambulante kardiologische Prävention und Rehabilitation in Bayern, Höhenried Nr. 1, 82347 Bernried, Telefon (0 81 58) 33 87, Telefax (0 81 58) 98 18

Rauchen und Krebs

Gegenüber Nichtrauchern setzen sich Raucher einem vielfach höheren Krebsrisiko aus.

Es ist höher für



© imu
94 01 21

Quelle: DHS

Tagung der Internationalen Gesellschaft für Präventivmedizin

am 19. März 1994 in Regensburg

AiP-geeignet

Thema: Die Kompetenz des Arztes in der Prävention

Zeit und Ort: 9 bis 15.30 Uhr – Großer Hörsaal des Klinikums der Universität, Franz-Josef-Strauß-Allee 11, Regensburg
Teilnahmegebühr: 50,- DM

Auskunft und Anmeldung: Internationale Gesellschaft für Präventivmedizin, Geschäftsstelle, Poststeig 1, 92507 Nabburg, Telefon (0 94 33) 4 65, Telefax (0 94 33) 94 32

Fortbildungsveranstaltungen „Wintersemester“ in Bad Kissingen

AiP-geeignet

16. März 1994

Nuklearmedizinische Untersuchungen der dynamischen Funktion der Leber und Niere

23. März 1994

Sekundäre arterielle Hypertonie – Diagnostik und Therapie

Zeit und Ort: jeweils 17 Uhr s. t. – Bibliothek, Heinz Kalk-Krankenhaus, Am Gradierbau 3, 97671 Bad Kissingen

Auskunft: Frau Rommes, Heinz Kalk-Krankenhaus, Anschrift s. o., Telefon (09 71) 80 23-5 08, Telefax (09 71) 80 23-5 55

Balint-Gruppe

Halboffene kontinuierliche Balint-Gruppe im Raum Bayerischer Untermain nimmt noch Interessenten auf. Weiterbildungsermächtigung liegt vor. – Blockgruppe an Samstagen nach Vereinbarung.

Auskunft: Dr. A. Eisen, Schwabenstraße 25, 63906 Erlenbach a. M., Telefon (09372) 723 95

Landshuter Fortbildungsabend

am 27. April 1994

Thema: Aspekte der Ästhetisch-Plastischen Chirurgie

Zeit und Ort: 19 Uhr – Hotel Kaiserhof, Papiererstraße, Landshut

Auskunft: Dr. Chr. F. Bubb, Neue Bergstraße 14, 84036 Landshut, Telefon (08 71) 4 53 76, Telefax (08 71) 4 39 55

Seminar „Kurortmedizin“

am 14./15. April 1994 in Bad Wiessee

Veranstalter: Institut für Medizinische Balneologie und Klimatologie der Universität München

Leitung: Professor Dr. J. Kleinschmitt, Professor Dr. E. Senn

Beginn: Donnerstag, 14 Uhr – Ende: Freitag, 13 Uhr

Ort: Großer Lesesaal im Kuramt, Bad Wiessee

Auskunft: Professor Dr. J. Kleinschmitt, Marchioninstraße 15, 81377 München, Telefon (0 89) 70 95-42 81, Telefax: (0 89) 70 95-88 29

Anmeldung: Herr Hafermann, Kuramt, 83704 Bad Wiessee, Telefon (0 80 22) 86 03-42, Telefax (0 80 22) 86 03-30

Seminar der Süddeutschen Akademie für Psychotherapie in Grönenbach

Gestalttherapie (anrechenbar für die Zusatzbezeichnung Psychotherapie/ Psychoanalyse und Facharzt für Psychotherapeutische Medizin)

31. Mai bis 4. Juni; 9. bis 13. September und 11. bis 15. November 1994

Leitung: W. Ritthaler

Ort: Klinik für Psychosomatische Medizin, Grönenbach

Auskunft und Anmeldung: W. Ritthaler, Arzt – Psychotherapie/ Psychoanalyse, Naturheilverfahren, Bellinzonastraße 21, 81475 München, Telefon (0 89) 7 59 29 56

Tagung der Bayerischen und Österreichischen Röntgengesellschaft

am 16./17. April 1994 in Krems

AiP-geeignet

Thema: Diagnostik und Therapie herdförmiger Leberveränderungen – Diagnostik und Therapie der portalen Hypertension – Spiral-CT

Ort: Stadtsaal, Edmund-Hofbauer-Straße 19, Krems/Österreich

Auskunft und Anmeldung: Professor Dr. H. Ingrisch, Engelschalkinger Straße 77, 81925 München, Telefon (0 89) 92 70 22 01

Weltkongress der Internationalen Gesellschaft für Medizinische Balneologie und Klimatologie

vom 24. bis 27. April 1994 in Bad Wörishofen

AiP-geeignet

Leitung: Professor Dr. Dr. H. G. Pratzel

Auskunft: ISMH-Secretary, Marchioninstraße 17, 81377 München, Telefon (0 89) 70 95-42 87, Telefax (0 89) 70 95 88 29

Teurer Krankenhausaufenthalt

Allgemeiner Pflegesatz am 31.12.1993

	Veränderungen zum 31.12.1992 in %	DM pro Tag
Hamburg	+17,5	539
Hessen	+23,7	504
Bremen	+11,7	442
Saarländ.	+11,4	439
Niedersachsen	+15,8	427
Berlin	+6,2	419
Thüringen	+53,2	415
Baden-Württ.	+6,5	412
Rheinl.-Pfalz	+9,3	384
Nordrh.-Westf.	+10,6	383
Bayern	+2,7	374
Meckl.-Vorp.	+33,4	368
Sachsen	+30,9	367
Schlesw.-Holst.	+9,9	366
Sachsen-Anh.	+17,9	355
Brandenburg	+4,8	302

Quelle: PKV

Kurse im Rahmen der Weiterbildung zum Allgemeinarzt

Die Bayerische Landesärztekammer veranstaltet einen ersten Kompaktkurs Allgemeinmedizin I (60 Stunden) vom **Samstag, 2., bis Freitag, 8. Juli 1994** im Kur- und Kongreßhaus Berchtesgaden. Der Kompaktkurs beinhaltet die Blöcke 1, 2, 3, 4, 7, 9 gemäß der zweiten Auflage des Kursbuches Allgemeinmedizin. Es erfolgt eine Zertifizierung am Ende des Kompaktkurses.

Anmeldevoraussetzungen: Approbation als Ärztin oder Arzt bzw. Berufserlaubnis nach § 10 Abs. 4 sowie Abs. 1 Bundesärzteordnung

Die Höhe der Kurskosten wird im Aprilheft des „Bayerischen Ärzteblattes“ bekanntgegeben.

Anmeldung ausschließlich schriftlich: Bayerische Landesärztekammer, Mühlbauerstraße 16, 81677 München

Helmut-Stickl-Preis 1994

1994 wird der Helmut-Stickl-Preis zur Förderung des Impfgedankens zum dritten Mal vergeben. Er wird von der Akademie für Kinderheilkunde und Jugendmedizin ausgeschrieben.

Der von Procter & Gamble Pharmaceuticals, vormals Röhlm Pharma, gestiftete und mit 20000 DM dotierte Preis kann an vorzugsweise niedergelassene Ärzte, Medizinjournalisten oder andere engagierte Personen vergeben werden, die sich im Bereich des Impfwesens besondere Verdienste erworben und den Impfgedanken gefördert haben.

Weitere Informationen und Teilnahmebedingungen: medialog, Helmut-Stickl-Preis, Schuhmarkt 4, 35037 Marburg (Bewerbungen bis zum 15. Mai 1994)

Lehrgang zur Vorbereitung auf die Prüfung für den höheren öffentlichen Gesundheitsdienst

Die Akademie für das öffentliche Gesundheitswesen im Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Gesundheit wird 1994 in München einen Lehrgang zur Vorbereitung auf die Prüfung für den höheren öffentlichen Gesundheitsdienst (Amtsarztlehrgang) abhalten. Die Teilnahme daran ist Voraussetzung für die Zulassung zur Amtsarztprüfung.

Der Lehrgang gliedert sich zeitlich in zwei Teile:

1. Lehrgangsteil:
2. **Mai bis 31. Juli 1994**

2. Lehrgangsteil:
5. **September bis 14. Dezember 1994**

Zu dem Lehrgang können 30 Ärzte zugelassen werden. Zulassungsgesuche müssen bis spätestens **1. April 1994** bei der Akademie für das öffentliche Gesundheitswesen im Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Gesundheit, Winzererstraße 9, 80797 München, eingehen.

Dem Gesuch sind beizugeben:

1. Die Approbation als Arzt in Urschrift oder in amtlich beglaubigter Abschrift,
2. die Promotionsurkunde in Urschrift oder in amtlich beglaubigter Abschrift,
3. Nachweise über die bisherige ärztliche Tätigkeit.

Eine Lehrgangsgebühr wird nicht erhoben.

Bereits bei den staatlichen Gesundheitsämtern des Freistaates Bayern tätige Ärzte brauchen kein Bewerbungsgesuch einzureichen; sie werden zu dem Lehrgang dienstlich entsandt.

Beiersdorf-Lilly spendet für die Deutsche Herzstiftung

Einen Scheck über 30 000 DM überreichte die Firma Beiersdorf-Lilly GmbH der Deutschen Herzstiftung. Mit dem Geld soll eine Broschüre finanziert werden, die als Ratgeber für den Umgang mit herzkranken Kindern dient.

„Bayerisches Ärzteblatt“. Herausgegeben von der Bayerischen Landesärztekammer und der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns. Inhaber und Verleger: Bayerische Landesärztekammer (Körperschaft des öffentlichen Rechts); Präsident: Dr. med. Hans Hege. Schriftleitung: Dr. med. Hans Hege, Dr. med. Lothar Wittek, Dr. med. Enzo Amarotico, Dr. rer. biol. hum. Christian Thieme – verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Klaus Schmidt. Gemeinsame Anschrift: Mühlbauerstraße 16, 81677 München, Telefon (089) 4147-1

Die Zeitschrift erscheint monatlich.

Bezugspreis monatlich DM 5,-² einschließlich Postzeitungsgebühr und Mehrwertsteuer. Postgirokonto Nr. 5252-802, Amt München, Bayerische Landesärztekammer (Abt. „Bayerisches Ärzteblatt“). Für Mitglieder im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Anzeigenverwaltung: ATLAS Verlag und Werbung GmbH, Postfach, Sonnenstraße 29, 80331 München, Telefon (089) 55241-0, Telefax (089) 55241-248. Christine Peiß (verantwortlich) Anzeigenleitung. Theo Imperto, Objektleitung.

Druck: Zauner Druck und Verlags GmbH, Nikolaus-Otto-Straße 2, 85221 Dachau.

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Verbreitung, Vervielfältigung und Mikroformografie sowie das Recht der Übersetzung in Fremdsprachen für alle veröffentlichten Beiträge vorbehalten.

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlags. Rücksendung nicht verlangter Manuskripte erfolgt nur, wenn vorbereiteter Umschlag mit Rückporto beiliegt.

Für die Herstellung des „Bayerischen Ärzteblattes“ wird ein Recycling-Papier verwendet.

ISSN 0005-7126

Reizvolle Chance zum Einstieg in die Praxis

Sie haben Ihr Hochschulstudium der Humanmedizin mit Erfolg abgeschlossen und dabei Einsatzbereitschaft, analytisches Denkvermögen und Kreativität bewiesen. Jetzt möchten Sie sich auch in der Praxis bewähren und Verantwortung übernehmen. Wir bieten Ihnen die Möglichkeit dazu.

Zur Verstärkung der Abteilung

Medical Dept. Hospital Care Anästhesie in Erlangen

suchen wir baldmöglichst einen jungen, gewissenhaften

CRA für unser Monitoring von klinischen Studien

Die Tätigkeit ist zunächst auf 18 Monate befristet.

Wenn Sie wissenschaftliches Interesse und Kontaktstärke mitbringen, gerne auch mal reisen und die englische Sprache in Wort und Schrift beherrschen, freuen wir uns Sie kennenzulernen.

Last not least zu uns:

Wir sind eine expansive, internationale Firmengruppe im Pharmamarkt. Mit einer zukunftsorientierten Unternehmensstrategie, dem Engagement unserer Mitarbeiter und einer breitgefächerten Produktpalette haben wir uns eine führende Marktposition in Europa erarbeitet.

Pharmacia GmbH

Hofmannstraße 26, 91052 Erlangen, Telefon (091 31) 80 12 28

Zeigen Sie uns mit Ihren Bewerbungsunterlagen Näheres über Ihre Qualifikation, Ihre Wünsche und Ihre Ziele. Schreiben Sie bitte an die Personalabteilung, z. Hd. Frau M. Sailer.



Der **Landkreis Neustadt a. d. Waldnaab** sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt für das

Kreiskrankenhaus Eschenbach i. d. Opf.,

chirurgische Abteilung (48 Betten), einen Arzt für Chirurgie und möglichst Unfallchirurgie als

Oberarzt

Stellenplan: 1 - 1 - 2 - 1

Der Bewerber sollte in der Lage sein, den Chefarzt selbständig zu vertreten.

Die operative Versorgung umfaßt das ganze Spektrum der Abdominalchirurgie und Strumachirurgie sowie der Traumatologie mit Arthroskopie.

Der Chefarzt ist zur Weiterbildung für 2 Jahre ermächtigt. Es besteht eine große Durchgangsambulanz und kassenärztliche Ermächtigung.

In nächster Zeit ist die Stelle des Chirurgischen Chefarztes neu zu besetzen. Bei Bewährung wird die Chefarztnachfolge zugesichert.

Die Vergütung erfolgt nach dem BAT. Die im öffentlichen Dienst üblichen Leistungen werden gewährt; zusätzliche Vergütung für Rufbereitschaft sowie Nebeneinnahmen durch den Chefarzt werden zugesagt.

Eschenbach liegt in reizvoller Lage im Oberpfälzer Wald mit hohem Freizeitwert. Wirtschaftsschule und Gymnasium am Ort.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte bis spätestens **31.3.1994** an das **Landratsamt Neustadt e. d. Waldnaab, Personalverwaltung, Stadtplatz 38, 92660 Neustadt a. d. Waldnaab.**

Internistische Onkologin, Dr., 39 Jahre, versiert, engagiert, empathisch, 11 Jahre Akutmedizin, Sonographie, Gastroskopie, Kolopathie, KM-Zytologie, 1 Jahr Anästhesie, Schmerztherapie, Fachkunde Rettungsdienst und Strahlentherapie, sucht verantwortungsvolle Tätigkeit in Klinik oder Praxis im Raum Ravensburg/Lindau/Kempten.

Anfragen unter Chiffre 2064/4476 an Atlas Verlag, Sonnenstraße 29, 80331 München

Das Evangelisch-Lutherische Diakoniewerk Hohenbrunn sucht für sein Adipositas-Reha-Zentrum Insula in 83489 Berchtesgaden/Strub (58 extrem übergewichtige Patienten im Alter von 10-18 Jahren in Langzeittherapie von 6-9 Monaten)

Leitende/n Ärztin/Arzt

(Facharzt mit Zusatzbezeichnung Psychotherapie)

Vergütung nach AVR/BAT Ia/I und zusätzliche Sozialleistungen. Große, günstige Wohnung vorhanden. Interdisziplinäre Teamarbeit mit Psychologen/Heilpädagogen/Sporttherapie und den Co-therapeuten, Teamsupervision.

Schriftliche Kurzbewerbung an **Adipositas-Reha-Zentrum Insula, z. Hd. Herrn Klaus, Insulaweg 8, 83489 STRUB.** Telefonische Auskunft über: (086 52) 5 95 22

Klinik in der Stangaß



Berchtesgaden

Die oben genannte Rehabilitationsklinik in landschaftlich reizvoller Umgebung, mit hohem Freizeitwert sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt einen

Facharzt für Innere Medizin

mit Kenntnissen in der Lungenfunktionsdiagnostik als **Oberarzt**

Die Gestaltung der vertraglichen Bedingungen erfolgt nach Vereinbarung. Der Arbeitgeber ist bei der Wohnungssuche behilflich.

Bewerbungen senden Sie bitte an die **Direktion der Klinik in der Stangaß, Sonnleitstraße 33, 83471 Berchtesgaden.**

Große orthopädische Gemeinschaftspraxis sucht ab 1.9.1994

Dauerassistenten und/oder AiP

Bieten breitgefächertes Patientengut, Rheumatologie, Sportmedizin, Sonographie, Osteoporosedagnostik, physikalische Therapie, Unfallheilverfahren.

Telefon (09 11) 81 30 44

Halbtagsassistentin für allgemeinmedizinische Gemeinschaftspraxis in nordbayerische Kleinstadt gesucht. Solide gynäkologische Weiterbildung Voraussetzung. Weiterbildungsermächtigung für Allgemeinmedizin besteht.

Anfragen unter Chiffre 2064/4457 an Atlas Verlag, Sonnenstraße 29, 80331 München

Am Kreis Krankenhaus München-Pasing, einem Krankenhaus der dritten Versorgungsstufe (Schwerpunktversorgung) des Landkreises München, Akademisches Lehrkrankenhaus der medizinischen Fakultät der Technischen Universität München im Westen der Landeshauptstadt, mit insgesamt 451 Planbetten und 8 Fachabteilungen, ist wegen Eintritts des derzeitigen Stelleninhabers in den Ruhestand zum 1.1.1995 die hauptamtliche Stelle des/der

Chefarztes/Chefärztin der chirurgischen Abteilung

zu besetzen.

Es handelt sich um eine künftig über mindestens 120 Planbetten verfügende allgemein-chirurgische Abteilung. Das Krankenhaus erfüllt die räumlichen, apparativen und personellen Anforderungen der gesetzlichen Unfallversicherungsträger für das Durchgangsarztverfahren und die Behandlung Unfallverletzter. Die operative Intensivbehandlungsstation mit 6 Betten steht unter anästhesiologischer Leitung.

Gesucht wird eine qualifizierte Persönlichkeit, die überdurchschnittliche Kenntnisse in der Viszeralchirurgie nachweisen kann und neben dem Hauptgebiet Chirurgie über eine Teilgebietenanerkennung für Unfallchirurgie verfügt. Daneben müssen die persönlich fachlichen Voraussetzungen für eine Durchgangsarztstätigkeit und das berufsgenossenschaftliche Verletzungsartenverfahren nachgewiesen werden. Außerdem sollen ausreichende Kenntnisse in der Gefäßchirurgie vorhanden sein. Bewerber sollten bereits langjährig klinisch in ihrem Fachgebiet in verantwortlicher Position tätig gewesen sein und die Voraussetzungen für die Ermächtigung zur Weiterbildung erfüllen. Der jetzige Stelleninhaber ist zur vollen Weiterbildung ermächtigt.

Erwartet werden gute Führungseigenschaften und Organisationstalent. Besonderer Wert wird auf die Bereitschaft zu einer harmonischen interdisziplinären Zusammenarbeit mit den anderen Abteilungen des Krankenhauses sowie der Verwaltung und den Organen des Krankenhausträgers gelegt. Außerdem wird eine Mitarbeit am gemeinsamen Notarztdienst der Landeshauptstadt und des Landkreises München, an dem das Kreis Krankenhaus München-Pasing beteiligt ist, sowie eine Mitwirkung an der praktischen Ausbildung von Medizinstudenten und am Unterricht an der kreiseigenen Krankenpflegeschule vorausgesetzt.

Die Anstellung erfolgt im bürgerlich-rechtlichen Verhältnis mit Sondervertrag, der neben einer Vergütung nach der jeweils höchsten Vergütungsgruppe für angestellte Ärzte in Krankenanstalten ein Liquidationsrecht für wahlärztliche Leistungen sowie die Erlaubnis zur Ausübung von Nebentätigkeiten vorsieht.

Der Chefarzt/die Chefarztin muß seinen/ihren Wohnsitz im Landkreis München oder in näherer Umgebung nehmen bzw. beibehalten.

Interessenten werden gebeten, ihre Bewerbungsunterlagen (Lebenslauf, Lichtbild, Übersicht über den beruflichen Werdegang, beglaubigte Abschriften der Urkunden über Approbation und Gebietsarztanerkennung, Zeugnisabschriften und Nachweis über die bisherige Tätigkeit einschließlich Operationsverzeichnis sowie ggf. Verzeichnisse der wissenschaftlichen Arbeiten) bis spätestens 15.4.1994 einzureichen an

Landrat Dr. Joachim Gillissen

Landratsamt München, Marienhilfplatz 17, 81541 München

Persönliche Vorstellung nur auf Einladung.

Gynäkologischer Belegarzt Im Großraum Nürnberg sucht **Kollegin** zur Mitarbeit bzw. zur Gründung einer Gemeinschaftspraxis. Auch Teilzeit möglich.

Anfragen unter Chiffre 2064/4364 an Atlas Verlag, Sonnenstraße 29, 80331 München

Praktischer Arzt, promoviert, berufserfahren, sucht Möglichkeit zu Praxiserwerb bzw. Übernahme (Allgemeinmedizin/praktischer Arzt) für 1994, eventuell auch längerfristige Planung bis ca. 1997; Raum Südostbayern bevorzugt, da hier beheimatet.

Anfragen unter Chiffre 2064/4439 an Atlas Verlag, Sonnenstraße 29, 80331 München

Chirurgie Leitender Belegarzt sucht Junior-Partner (Facharzt) zur späteren Übernahme einer chirurgischen Praxis in SO-Oberbayern; 25 Belegbetten, Praxisräume in der Klinik, Benutzung der gesamten technischen Einrichtung.

Anfragen unter Chiffre 2064/4455 an Atlas Verlag, Sonnenstraße 29, 80331 München

Ärztin 30 Jahre, 8 Jahre Erfahrung Sono, Doppler, Ergo, LZ-ERG, internistisch orientiert sucht **Assistenten-Stelle** ab Juli 1994, Raum Augsburg.

Anfragen unter Chiffre 2064/4477 an Atlas Verlag, Sonnenstraße 29, 80331 München

Interesse? Welche Kollegin/Kollege (Familienarbeit, Ruhestand) würde tageweise Hautärztin im Großraum Nürnberg vertreten?

Anfragen unter Chiffre 2064/4438 an Atlas Verlag, Sonnenstraße 29, 80331 München

Zuverlässige Frau übernimmt

Pflanzen-, Gartenpflege und Aufräumarbeiten

Telefon 298773

Arztshelferin für eine Halbtagsstelle vormittags u./o. nachmittags ab 1.4.1994 in Praxis für Kinder- und Jugendpsychiatrie in Augsburg gesucht.

Zuschriften an Dr. Langhammer, Bahnhofstraße 12, 86150 Augsburg, Telefon (0821) 150283

AiP gesucht für Allgemeinpraxis, Würzburg, in der Zeit vom 24.5.-31.5.1994 bzw. vom 1.8.-9.9.1994

Telefon (0931) 69077

NIEDERLASSUNGSANGEBOTE / PRAXISRÄUME / PRAXISGEMEINSCHAFT / PRAXISABGABE / IMMOBILIEN

MARBURGER BUND BAYERN - PRAXISBÖRSE

Nicht ziellos anmelden - suchen Sie sich die Praxis Ihrer Wahl!
Attraktive Praxen zur Übernahme u. a.:

Augenarzt-Praxis, München/Stadt, Nr. 351

Allgemein-Praxis, München/Nord, Nr. 200

Partner für Allgemein-Praxis, München/West, gesucht - Zulassung erforderlich, Nr. 602

Orthopädische Praxis, obb. Seengebiet, Nr. 600

Internistische Praxis, südl. Oberbayern, Nr. 601

Orthopädische Praxis, München/Mitte, Nr. 403

sowie diverse weitere Praxen aller Fachrichtungen abzugeben

Marburger Bund Wirtschaftsdienst Bayern,
Telefon (089) 7 25 30 75

Stadt Landau an der Isar

60 min. nach München, 55 min. nach Regensburg, 50 min. nach Passau. Schöne **Prax isräume** zu vermieten, 145 qm, 155 qm, 300 qm, Zentrum, 1. Stock, Lift, Parkplätze, Anästhesie im Haus, sehr großes Einzugsgebiet. KV-Zulassung möglich für HNO, Neurologen, Hautarzt, Internisten, Chirurgen.

Von Privat: Bei Interesse weitere Auskünfte unter Telefon (09955) 1211

Arztpraxis

ca. 162 qm, mit 2 Stellplätzen in Tiefgarage, in Nürnberg im Uferpark Wöhrdsee, zu verkaufen.

VB 695 000,- ohne Maklergebühr. Frei ab 1.7.1994.

Telefon (02331) 4 06 91 ab 16 Uhr.

Räume für Arztpraxis

ca. 120 qm, 1 Stock in Burgebrach bei Bamberg zu vermieten. Wegen Umbau freie Einteilung möglich. Ca. 3000 Einwohner, mit Umland ca. 8000 Einwohner. Apotheke und Optiker in der gleichen Straße. Gut geeignet für Fachärzte, langfristig zu vermieten.

Anfragen unter Chiffre 2064/4437 an Atlas Verlag, Sonnenstraße 29, 80331 München

Praxisräume

Erdgeschoß, 185 qm + Untergeschoß bis 90 qm, auf Wunsch Übernahme Röntgen, sehr guter Bauzustand, frei ab Ende 1994 oder später im Zentrum/Parochialnähe **Kreisstadt Dingolfing** (45 AB-Min. von München). Nach dem Bedarfsplan für den Landkreis DGF/LAN derzeit nicht gespart für folgende Arztgruppen: Pädiatrie - Neurologie - Kardiologie - Chirurgie.

Anfragen direkt an Eigentümer unter Chiffre 2064/4461 an Atlas Verlag, Sonnenstraße 29, 80331 München

Praxismöglichkeit für Augenarzt

in der Stadt Gersthofen, 6 km nördlich von Augsburg, zur Zeit 18 500 Einwohner, mit großem Einzugsgebiet, aufstrebend, noch offener Planungsbereich, Neubau ca. 150 qm mit variabler Grundrißmöglichkeit, ca. 150 PKW-Stellplätze im Hof bzw. TG, ab 1.4.1994 provisionsfrei zu vermieten.

Gersthofen Wohnungsbau GmbH & Co. KG, Bahnhofstraße 32a, 86368 Gersthofen, Telefon (0821) 47 21 59

Arztpraxis mit Wohnung

zu vermieten (Bungalow), 1200 qm Garten, 250 qm Objektfläche, ca. 15 km von Ingolstadt. Bereits bisher als Arztpraxis genutzt. Vertragsarztzulassung im Rahmen einer Praxisübernahme möglich.

Fa. BSU GmbH, Gymnasiumstraße 25, 85049 Ingolstadt, Telefon (0841) 1 73 92

Praxisräume

mit ca. 220 qm für Oral-Chirurgie bzw. Mund-Kiefer-Gesichts-Chirurgie in Erding (Kreisstadt 28 000 Ew.) zu vermieten.

Neubau-Erstbezug und nach Mieterwunsch gestaltbar. 7 Ärzte/Apotheke im Hause.

Von Privat: A. Heinrich, Vinzenzstraße 6, 85421 Erding, Telefon (081 22) 44 28

Praxisräume Nürnberg-Vogelherd

Gegenüber dem neuen Markt Kauf-Center entsteht ein Geschäftshaus mit Arztpraxen. Fertigstellung Frühjahr 1995. Provisionsfreie Vermietung.
Anfragen unter Chiffre 2064/4482 an Atlas Verlag, Sonnenstraße 29, 80331 München

Praxiseräume in 95233 Heimbrechts (Oberfranken) für Fachärzte, zentral gelegen, günstig von Privat. Die Stadt ist stark an der Ansiedlung von Fachärzten interessiert.
Anfragen unter Chiffre 2064/4456 an Atlas Verlag, Sonnenstraße 29, 80331 München

Suche Allgemeinarztpraxis

zur Übernahme im Raum Augsburg, Nürnberg oder Nördlingen.
Telefon (09 11) 34 46 72

Biete Gemeinschaftspraxis Allgemeinmedizin Raum Ingolstadt. Erwünscht Kenntnisse Sonographie, Gynäkologie, klinische Chirurgie.
Anfragen unter Chiffre 2064/4444 an Atlas Verlag, Sonnenstraße 29, 80331 München

Internist mit Zusatzbezeichnung **Betriebsmedizin** zum Einstieg in Allgemeinarztpraxis in der nördlichen Oberpfalz gesucht.
Anfragen unter Chiffre 2064/4465 an Atlas Verlag, Sonnenstraße 29, 80331 München

Biete **Praxisgemeinschaft für Psychotherapie** in München.
Anfragen unter Chiffre 2064/4366 an Atlas Verlag, Sonnenstraße 29, 80331 München

Suche Allgemeinpraxis im Alpenvorland zur Assoziation und späteren Übernahme.
Anfragen unter Chiffre 2064/4469 an Atlas Verlag, Sonnenstraße 29, 80331 München

Studienplatz Regensburg

Komplett möblierte 1-Zimmer-Wohnung, ca. 40 qm, Uni-Nähe, Balkon, PKW-Stellplatz, Kellerabteilung, Wohnung neu renoviert, 200.000 DM, **Telefon (0 80 39) 15 40**

Internist (Doppler, Echo, Sono, Gastro, Röntgen, Bronchoskopie, Naturheilverfahren) sucht Praxisassoziation oder Übernahme in Mittel- oder Oberfranken.
Anfragen unter Chiffre 2064/4468 an Atlas Verlag, Sonnenstraße 29, 80331 München

Internist/Allgemeinarzt als Partner für Allgemeinpraxis mit breitem Leistungsspektrum (Sono, Endo, Doppler, Chiro) im Raum Nürnberg/Land gesucht.
Anfragen unter Chiffre 2064/4473 an Atlas Verlag, Sonnenstraße 29, 80331 München

Internistische Praxis in großer Kreisstadt Unterfrankens möglichst bald abzugeben.
Anfragen unter Chiffre 2064/4485 an Atlas Verlag, Sonnenstraße 29, 80331 München

Allgemeinarztpraxis

Suche Allgemeinpraxis zur Übernahme in Mittelfranken oder Schwaben ab August 1994. **Telefon (0 90 82) 34 56**

Praxisräume für Hautarzt

für 700 DM/105 qm zentral über Apotheke in Wunsiedel.

Telefon 091 70/26 18
oder 0 92 32/56 13

Räume für HNO oder Hautarzt

im Landkreis Roth. Zentrale Lage, weitere Fachärzte im Haus. Praxisräume mit 115 qm stehen kurzfristig zur Verfügung. Umbau auf Wunsch des Mieters - Kosten trägt der Vermieter. Miete VB 17,-/qm + MwSt

Curamed

Telefon (09 11) 9 98 42 25

FORTBILDUNG / UNTERRICHT / DIENSTLEISTUNGEN

Kontinuierliche (vierwöchentlich 2 Doppelstunden)

BALINTGRUPPE

Anrechenbar für Zusatzbezeichnung Psychotherapie, Psychosomatische Grundversorgung; Alltagserleichterung! Ab April 1994, Mindestteilnehmerzahl 10.

Dr. med. Welf Raschke
Königsruherstraße 18, 90762 Fürth, Telefon (09 11) 77 39 69

Kontinuierliche (1 Doppelstunde wöchentlich)

BALINTGRUPPE in Regensburg

hat wieder Plätze frei
Anrechenbar für Zusatzbezeichnungen Psychotherapie/Psychoanalyse
Auskunft: Diplom-Psychologin Ingrid Krimelowsky, Psychoanalytikerin,
Taxisstraße 3, 93049 Regensburg, Telefon (09 41) 2 57 92

Unsere "alte" Ausstellung müssen wir schnellstens räumen, deshalb

*Original-Praxismöbel
SICHERT-Praxismöbel
1/2 geschenkt!*

Sichert GmbH
Planung und
Möblierung:
Praxis-
Neueinrichtung
Praxis-
Renovierung
Praxis-
Ergänzung

SICHERT
OBJEKT MOBEL

Jetzt neu im
FORUM SICHERT SÜD

91586 Lichtenau
(AB-Ausfahrt A6 Lichtenau)

Info zum Nulltarif:
0130 844 030

FORTBILDUNGSKURS

Richtlinien der Kompressionstherapie

Schwerpunkt: **KOMPRESSIONSTRUMPFVERSORGUNG**

Veranstaltungsort: Städtisches Krankenhaus München-Bogenhausen, Engischalkinger Straße 77, Großer Hörsaal, am 16.4.1994 von 8.30-17.00

Kursgebühren: DM 140,-

Zum Kurs sind auch Orthopädietechniker und Lymphdrainagetherapeuten geladen.



Privatschule

Referent: Dr. med. E. Földi, Chefarztin der Földiklinik, Fachklinik der Lymphologie, Hinterzarten
Monika Exner, Sanitärbedarf Hinterzarten

Hans-Urmiller-Ring 50, 82515 Wolfraatshausen,
Telefon (08171) 29693, Telefax (08171) 78837

20. Psychotherapiewoche/Menorca

vom 23.-28. Mai 1994 (Pfingstwoche)

Hypnose - Autogenes Training - Relaxationstherapie, Gruppenpsychotherapie

Bausteine für Zusatzbezeichnung „Psychotherapie“ sowie psychosomatische Grundversorgung bzw. Facharzt für psychotherapeutische Medizin.

Leitung: Univ.-Prof. Dr. Dr. med. Dipl.-Psych. Uwe Stockmeier
Fachkrankenhaus, 82347 Bernried, Telefon (0 81 58) 25 20, Fax 2 52 80

BALINT-Wochenenden in Nürnberg

(Bahnhofsnahe)

Weiterbildung in Blockform, je sechs Doppelstunden (Anerkannt durch die Bayerische Landesärztekammer)

Selbsterfahrungsgruppen an Wochenenden (Leiter Dr. Bernd Ottermann)

Gutachtenseminare an Wochenenden

Info: **Ulrich Starke, Arzt-Psychotherapie, Wespennest 9, 90403 Nürnberg**

Anfragen bitte nur schriftlich!

Kontinuierliche Balintgruppe in Regensburg

anerkannt von der Bayerischen Landesärztekammer und der Deutschen Balintgesellschaft sowohl für Weiter- als auch für Fortbildung.

Bitte wenden Sie sich bei Interesse an

PD Dr. med., Dr. med. habil. A. Zacher
Arzt für Psychiatrie, Psychotherapie, Psychoanalyse
Watmarkt 9, 93047 Regensburg, Telefon (09 41) 56 16 72

Psychosomatische Grundversorgung

Theorieseminare und Vermittlung verbaler Interventionstechniken (entsprechend den neuen Psychotherapie-Vereinbarungen) drei Blockseminare je 17 Stunden, Freitag 17.00 - Sonntag 12.30 Uhr.

Termine: 8.5.-8.5., 17.6.-19.8., 1.7.-3.7.

Ort: 81825 München, Darnaschkestraße 65, Telefon (0 89) 42 82 44, Fax (0 89) 42 45 62

Leiter: Dr. J. Schmutterer, Arzt-Psychotherapie/Psychoanalyse, anerkannter Balintgruppenleiter der BLÄK

Anmeldung: schriftlich oder Fax bis 23.4.1994 erbeten, Begrenzte Teilnehmerzahl (14!)

++ Preisanstieg bei Servicerechenzentren ++ EDV-Dienstleistung wird teurer ++ Kostendämpfung

Ihre Prophylaxe gegen Preiserhöhungen!

Preiserhöhungen sind immer ärgerlich, besonders, wenn Sie sich zum Ziel gesetzt haben, 1994 Ihre Verwaltungskosten zu senken. Wir erstellen Ihre

Lohnabrechnung EDV-Buchführung

über 35 Jahre

Und das garantiert ohne Preiserhöhung!!!

bis 5 Personen monatlich für DM

50,-*

bei 50 Buchungen monatlich DM

62,-*

* + MWST

Vergleichen Sie Ihre jetzigen Kosten und nutzen auch Sie den Vorteil der direkten Verarbeitung im Rechenzentrum.

Bohren Sie nach!

Senden Sie uns den nebenstehenden Gutschein ein.

Gut-schein

für einen einmaligen kostenlosen Test des Lohn- und Gehaltsabrechnungsprogrammes. Erbitten Terminvereinbarung mit Herrn/Frau/Fräulein

Stempel oder genaue Praxisanschrift



Rechenzentrum GmbH
Frauenstr. 32, 80469 München
☎ 0 89 / 22 33 22 · Fax 22 33 70

Das Sower Arztpraxisprogramm

- ★ Perfekte KV-Abrechnung
- ★ Leistungsstatistik
- ★ DN-Line Regelwerk
- ★ Formular-Druck, Briefe
- ★ Elektronische Kartell
- ★ Diagnosenbibliothek
- ★ Verordnungsmodul
- ★ Integ. Textverarbeitung
- ★ Privatliquidation
- ★ Chipkarte-Zulassung

Med III

Komplett Aktion **780,-** ^{+117,- M.wst.}
keine Druckfehler
Chipkarte

Gruppen-**REBATT** s.A.

Kostenlose Demo-Diskette anfordern



Grazer Str. 29 Tel 069/81 07 82
63073 Offenbach Fax 893308



VERSCHIEDENES

Wissenschaftliche Arbeiten

Statistische Auswertungen, Literaturrecherchen, Layout grafische Darstellungen, Ergebnisdokumentationen usw.
Dr. med. Hartmut Buhck · Dipl.-Betriebsw. Dietmar Schöps
Büro Schöps: Fette Herr 41, 47839 Krefeld 29, Tel. (021 51) 73 12 14

Korsika Ostküste bei Moriani

Komfortabler Doppelbungalow in wunderschöner privater Bungalowanlage – FKK-Gelände, direkt am Meer –, ideal für Kinder, für je 2–4 Personen, einzeln oder zusammen zu vermieten.
Anfragen unter Chiffre 2064/4448 an Atlas Verlag, Sonnenstraße 29, 80331 München

Günstige medizinische Gebrauchtgeräte.

Prospekt kostenlos.
Hein und Schmidt, Telefon (09 11) 34 69 63, Fax (09 11) 38 36 02

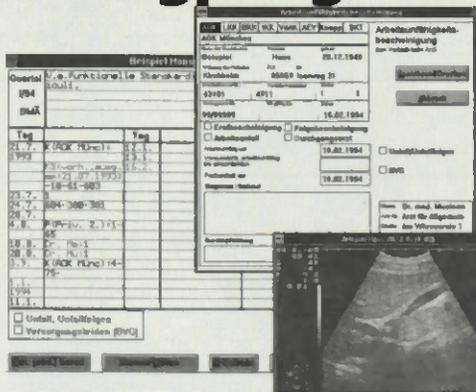
Insei Gozo – Perle im Mittelmeer – Stilvolle Villen und Farmhäuser in ruhiger Lage. Für Familien oder Seminare. / Auch andere Ziele.
Bewußter reisen ... Gudrun Paska-Häfner, Telefon (081 42) 122 78, Fax (081 42) 32 84

1 König Sauerstoff-Generator

Med-Oz, Bauart Euderus, zu verkaufen, evtl. mit Helmtrainer Golf electronic.
Preis DM 6000,-, Telefon (089) 55 24 10

MAP das Münchner Analogprogramm

einen Schritt voraus



Einzigtageses Arztprogramm m. WINDOWS Technik
Originalmasken und Anbindung med. Geräte
In nur 2 Stunden erlernbar

**SALTRON GmbH, Am Brunnen 17 - 18,
85551 Kirchhelm/München, Tel.: 089/991880 - 0**

Markenfabrikate zu absoluten Niedrigpreisen
Gratis-Preisliste anfordern
Charlottenstraße 32
88212 Ravensburg
Telefon 07 51/2 41 14
Telefax 07 51/3 12 61

Ravensburger Foto-Video-Versand

ENGLAND-SPRACHREISEN

Unser Team betreut seit 1972 Schüler von 11–19 Jahren in Kent: Führende Sprachschule mit First-Class-Gastfamilien und Super-Freizeit-Programm. Kostenlose Information:

Deutsch-Britische Studiengesellschaft
Fürstendamm 68, 13465 Berlin, Telefon (0 30) 4 01 80 81, Fax (0 30) 4 06 17 26

Exklusive Studio-Wohnung

in schönster Lage des Urlaubsgebietes Scheidegg. Neu ausgebaute, großzügige und individuell gestaltete 3-Zimmer Wohnung, ca. 100 DIN qm, 125 qm Nutzfläche, hochwertige Bauausführung, Berücksichtigung baubiologische Aspekte, großer Wintergarten Balkon, viele Extras, sofort beziehbar, von privat zu verkaufen. **OM 385 000,-**

Telefon und Fax (0 75 41) 2 41 84

Wohnen im Garten...

... mit massiven Teakmöbeln in guter englischer Tradition. Ausgerüstet überwachtem Plantagenanbau! Wetterfest rund um's Jahr. Klassisch schöne Bänke, Tische, Sessel, Liegen, Deck-Chairs und Sonnenschirme.

Direkt vom Importeur!
Katalog frei!
Michael Schmidt-Paris
21465 Reinbek-Ohe · Gut Schönu
Tel. 0 41 04/30 33 · Fax 43 83

TOSCANA PLUS MEER

Ausgewählte private Ferienhäuser und -wohnungen für Individualurlauber, wenige km vom kindergeeigneten Sandstrand.
Bildkatalog: TOSCANA-REISEN
Loewenhardtamm 33 · 12101 Berlin
Telefon 0 30/7 85 68 13 · Mo – Fr vormittags

Billard

daheim... Gratikatalog von: **BILLARD Henzgen**

PF 62 · 88264 Vogt (bei Ravensburg)
Tel.: 0 75 29/15 12 · Fax: 0 75 29/34 92

FACHKRANKENHAUS BERNRIED

psychomatische und medizinische Klinik

Therapieschwerpunkte:
Angstneurosen, Depressionen, Alkohollismus, Colitis ulcerosa, Morbus Crohn, Anorexie, Bulimie, Herzneurose, Tinnitus aurium, Cerebrale Defekte

Bitte Unterlagen anfordern: Telefon (081 58) 25 20 oder Telefax (081 58) 2 52 60
D-82347 Bernried/Starnberger See





Verordnen unter dem Budget - Strategien zur Regreßabwehr ...

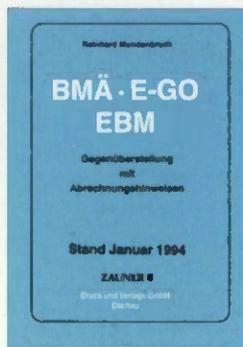
...ist ein Ratgeber zur Handhabung der aktuellen
Probleme bei der Tagesarbeit in der Arztpraxis.

Dr. med. Rüdiger Pötsch
praktischer Arzt und
KV-Vorsitzender (Bezirksstelle Oberbayern der KVB)

NEU: Reihe TIPS

Ca. 70 Seiten, DIN A 5,
kartonierter Broschüre,
2farbig, Diagramme
und Cartoons.

DM 26,- + Versand
und Verpackung



BMÄ/E-GO/EBM

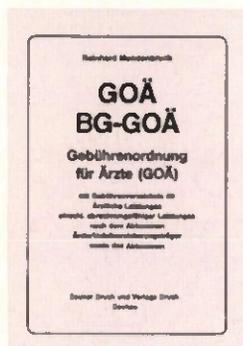
Gegenüberstellung mit Abrechnungshinweisen
Zusammenfassung vertragsärztlicher Leistungen (BMÄ)
mit der Ersatzkassen - Gebührenordnung (EGO)

Reinhard Mundenbruch

Stand Januar 1994

248 Seiten, DIN A 5,
kartonierter Broschüre,
2farbig

DM 30,- + Versand
und Verpackung



GOÄ/BG-GOÄ

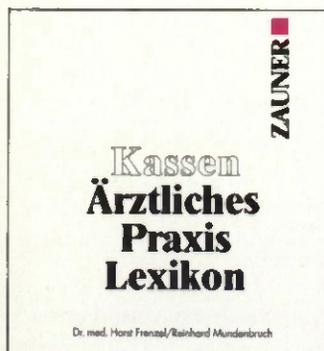
Mit Gebührenverzeichnis für Ärztliche Leistungen
einschl. abrechnungsfähiger Leistungen nach
dem Abkommen Ärzte/Unfallversicherungsträger

Reinhard Mundenbruch

Stand Juni 1993

224 Seiten, DIN A 5,
kartonierter Broschüre,
2farbig

DM 28,- + Versand
und Verpackung



Kassen Ärztliches Praxislexikon (KPL)

Nachschlagewerk für den ärztlichen Informationsbedarf
von A-Z alles, was der Arzt an gesetzlichen und
vertraglichen Bestimmungen zu beachten hat.

Dr. med. Horst Frenzel
Reinhard Mundenbruch

**Völlig Neuüberarbeitet
Stand Juni 1993**

über 2.000 Seiten
in 2 Ordnern

DM 198,- + Versand
und Verpackung
Ergänzungen, Seite
DM -.21 + Versand
und Verpackung

Praktische
Mittel
für den Arzt !

ZAUNER
Druck- und Verlags GmbH

Postfach 19 80
85209 Dachau
Tel. 0 81 31 / 18 59
Fax 0 81 31 / 2 56 48